

Megatrends regional gelebt –

Wir bringen (Land-)Leben in die Globalisierung

2. Fortschreibung



Megatrends regional gelebt – Wir bringen (Land-)Leben in die Globalisierung



Antragsteller:
Lokale Aktionsgruppe Nordlippe e.V.
Energiepark 2
32694 Dörentrup
info@nordlippe.net
www.nordlippe.net



Auftragnehmer:
InnoConsult OWL GmbH
Energiepark 2
32694 Dörentrup

Bearbeitung:
Ann-Kathrin Habighorst
Karen Zereike

Gender-Hinweis: „Im Interesse der Lesbarkeit haben wir auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer und alle weiteren Geschlechtsidentitäten gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.“



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Inhalt

1 Zusammenfassung

2 Regionsabgrenzung – Die Region Nordlippe

3 Ausgangslage

- 3.1 Lage und verkehrliche Erschließung der Region
- 3.2 Raumstruktur / Flächennutzung
- 3.3 Bevölkerungsstruktur/Bevölkerungsentwicklung
- 3.4 Siedlungsstruktur / Dorfentwicklung
- 3.5 Wirtschaftsstruktur
- 3.6 Land- und Forstwirtschaft
- 3.7 Klimaschutz und Umweltsituation
- 3.8 Natur und Landschaft
 - 3.8.1 Kulturlandschaft
 - 3.8.2 Natur und Naturpark
- 3.9 Erholungs-, Freizeit- und Kulturangebot
- 3.10 Tourismusentwicklung
 - 3.10.1 Touristische Nachfrage
 - 3.10.2 Einbindung in überregionale Strategien und Vermarktungsansätze
- 3.11 Bildung und Soziales
 - 3.11.1 Soziale Situation
 - 3.11.2 Bildung
 - 3.11.3 Integration
 - 3.11.4 Jugend / Jugendförderung
 - 3.11.5 Familienfreundlichkeit
 - 3.11.6 Inklusion
- 3.12 Corona-Pandemie
- 3.13 Kommunale Nachhaltigkeit
- 3.14 Infrastruktur und Versorgung
 - 3.14.1 Ärztliche Versorgung
 - 3.14.2 Grundversorgung/ Einzelhandel
 - 3.14.3 Breitbandversorgung
 - 3.14.4 ÖPNV/Grüne Mobilität
 - 3.14.5 Ehrenamt
- 3.15 Interkommunale Zusammenarbeit
- 3.16 (Selbst-) Evaluierung aktuelle LEADER-Periode
- 3.17 Zusammenfassende Übersicht relevanter Pläne und Konzepte

4 Entwicklungsbedarf und –potenzial

- 4.1 Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode
- 4.2 Entwicklungspotenziale im Bereich Bevölkerungsentwicklung, interkommunale Kooperation, Wohnen, Arbeiten und Ehrenamt
- 4.3 Entwicklungspotenziale im Bereich Klimaschutz und Mobilität
- 4.4 Entwicklungspotenziale im Bereich Lebensqualität in Nordlippe, Dorfentwicklung, Versorgung/Gesundheit, Breitband, Soziales und Bildung
- 4.5 Entwicklungspotenziale im Bereich Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft
- 4.6 Zusammenfassung der Entwicklungspotenziale und Handlungsansätze

5 Entwicklungsziele

- 5.1 Idee und Leitbild

6 Entwicklungsstrategie

- 6.1 Grundsätze der Entwicklungsstrategie
- 6.2 Handlungsfelder, Handlungsfeldziele und die konkret zu erreichenden Ergebnisse und Outputs
- 6.3 gebietsübergreifende Kooperationen
- 6.4 Erste konkrete Ansätze

7 Einbindung örtlicher Gemeinschaft

8 Lokale Aktionsgruppe (LAG)

- 8.1 Zusammensetzung und (Entscheidungs-)Strukturen der LAG
- 8.2 Regionalmanagement
- 8.3 Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie
- 8.4 Das zukünftige Monitoring und die (Selbst-)Evaluation der RES-Umsetzung
- 8.5 Öffentlichkeitsarbeit

9 Projektauswahl

10 Finanzplan

11 Anlagen

- 11.1 Übersicht der Unterstützungsschreiben (LOI)
- 11.2 Übersicht Berichterstattung LEADER Bewerbungsprozess
- 11.3 Auszüge aus den Beschlüssen
- 11.4 Satzung des Vereins „Lokale Aktionsgruppe Nordlippe“
- 11.5 Innovativer Ansatz der Regionalen Entwicklungsstrategie

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Übersichtskarte der Region Nordlippe
- Abb. 2: Verkehrsanbindung
- Abb. 3: Flächennutzungsstruktur der Region Nordlippe
- Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung 1980 bis 2020
- Abb. 5: Wanderungsbilanz
- Abb. 6: Kommunen und Ortsteilzugehörigkeit
- Abb. 7: Impressionen aus den Dörfern der Region
- Abb. 8: Impressionen historischer Bauten und alter Höfe
- Abb. 9: Verteilung der Leerstände (IKEK 2018)
- Abb. 10: Landwirt bei der Arbeit
- Abb. 11: Windrad am Kleeberg
- Abb. 12: Jugendliche informieren sich über Erneuerbare Energien
- Abb. 13: Extertalbahn
- Abb. 14: Quad für die Pflege der Wanderwege
- Abb. 15: Weserfähre Varenholz-Veltheim
- Abb. 16: Bienenhaus
- Abb. 17: Logo Tourismus NRW
- Abb. 18: Rollen und Aufgaben im Tourismus im Teutoburger Wald (eigene Darstellung)
- Abb. 19: Projekt „REBIRTH active school–village“
- Abb. 20: Kulturwerkstatt Nordlippe
- Abb. 21: Medizinische Versorgung IKEK 2018
- Abb. 22: Situation der Nachversorgung IKEK 2018
- Abb. 23: E-Fahrzeuge am Innovationszentrum
- Abb. 24: Auswertung Arbeit RM Nordlippe
- Abb. 25: Quelle: Zukunftsinstitut — Die Megatrend-Map
- Abb. 26: Ableitung der Gebietsanalyse zu den Handlungsfeldern
- Abb. 27: Bereich: Bevölkerungsentwicklung, interkommunale
Kooperation, wohnen, Arbeiten und Ehrenamt
- Abb. 28: Bereich: Klimaschutz und Mobilität
- Abb. 29: Bereich: Lebensqualität, Dorfentwicklung, Versorgung/
Gesundheit, Breitband, Soziales und Bildung
- Abb. 30: Bereich: Tourismus, Wirtschaft und Landwirtschaft
- Abb. 31: Regionale Verdichtung
- Abb. 32: Gegenüberstellung Entwicklungsbedarf / Potential und regionale Entwicklungsziele
- Abb. 33: Handlungsfelder
- Abb. 34: Gegenüberstellung der regionale Strategien mit der RES
- Abb. 35: Entwicklungsziele der RES
- Abb. 36: Schwerpunkte Resilienzsteigerung Nordlippe
- Abb. 37: Muster LOI
- Abb. 38: Leitprojekt 1
- Abb. 39: Leitprojekt 2
- Abb. 40: Leitprojekt 3

Abb. 41: Leitprojekt 4
Abb. 42: Leitprojekt 5
Abb. 43: Leitprojekt 6
Abb. 44: Leitprojekt 7
Abb. 45: Leitprojekt 8
Abb. 46: Beteiligungsprozess
Abb. 47: digitale Wandzeitung (Mural Board) Jugendworkshop
Abb. 48: Themenworkshop 2 - Diskussion im Plenum
Abb. 49: Auftaktveranstaltung - sli.do - Themen aus dem Plenum
Abb. 50: Jugendworkshop - Plenum bei der SWOT Analyse und bei der Ideenentwicklung
Abb. 51: Organisationsstruktur
Abb. 52: Projektauswahlmatrix Teil 1
Abb. 53: Projektauswahlmatrix Teil 2
Abb. 54: Auszüge aus den Beschlüssen

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Bevölkerungsprognose (eigene Darstellung)
Tab. 2: Entwicklung 2013-2019
Tab. 3: Veränderung der Bevölkerungszahl nach Altersgruppen 2018-2040 in %
Tab. 4: Historische Bauten
Tab. 5: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort
Tab. 6: Ein- und Auspendler 2019
Tab. 7: Beschäftigungsquote 2019
Tab. 8: Übernachtungsstatistik
Tab. 9: Graumarkt
Tab. 10: Kaufkraftniveau
Tab. 11: Übersicht relevanter Pläne und Konzepte
Tab. 12: Bereich: Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode
Tab. 13: Regionale Faktoren / Umweltfaktoren (Megatrends)
Tab. 14: Übersicht der Leitprojekte
Tab. 15: Meilensteinplanung
Tab. 16: Übersicht der Beteiligungsveranstaltungen
Tab. 17: Übersicht erweiterter Vorstand der LAG
Tab. 18: Übersicht des Monitorings und der (Selbst-)Evaluation
Tab. 19: Übersicht Öffentlichkeitsarbeit
Tab. 20: Finanzierungsplan
Tab. 21: Übersicht der Unterstützungsschreiben (LOI)
Tab. 22: Übersicht Berichterstattung LEADER-Bewerbungsprozess

1 Zusammenfassung

Die LAG und ihre Ziele für die LEADER-Region Nordlippe

Die lokale Aktionsgruppe Nordlippe (LAG) gestaltet bereits seit 2007 die regionale Entwicklung von Nordlippe und bezieht dazu viele bestehende und vor allem neue Akteure, Vereine und Institutionen ein. Der Grundstein dafür wurde mit der ersten LEADER-Förderung gelegt.

Für die erneute Zulassung der Region Nordlippe als LEADER-Region soll die vorliegende regionale Entwicklungsstrategie umgesetzt werden. Die LAG steht mit ihrer jahrelangen Erfahrung und Fachkompetenz in der Entwicklung der Region dabei für

- die Kontinuität des LEADER-Gedankens
- einen klaren Fokus auf Nachhaltigkeit
- vorbildhafte Prozesse der Integration und Partizipation
- Digitalisierung
- kollaborative Kommunikationsformate und -orte
- neue Mobilitätskonzepte in Sachen Verkehr
- interkommunales Denken und Handeln
- und den globalen Blick auf lokale Themen.

Gerade Letzteres – die Beobachtung globaler Megatrends und ihrer Auswirkungen auf die Region – sind dabei entscheidend, um wirksame Maßnahmen für die Stärkung der lokalen Resilienz zu ergreifen.

Der Leitgedanke der neuen LEADER-Ziele und -strategie lautet deshalb **„Megatrends regional gelebt – Wir bringen (Land-)Leben in die Globalisierung“**.

Das regionale Erkennen und (Vor-)Leben zentraler Megatrends ist die Basis für die Handlungsfelder und Entwicklungsziele, die einen wichtigen Beitrag Nordlippes dazu liefern, mehr (Land-)Leben in die Globalisierung zu bringen. Für Nordlippe sind dafür die Megatrends New Work, Neo-Ökologie, Sicherheit, Gesundheit, Konnektivität, Mobilität, Globalisierung, Silver Society und Individualisierung bedeutsam, da sie die Schwerpunkte der geplanten Resilienzstärkung – ökonomisch, sozial und ökologisch – am deutlichsten beeinflussen.

Die LAG hat dabei erkannt, dass global lokal beginnt. Hier im Kommunalen müssen die Projekte entstehen, die lokale Resilienz entfalten und eine LEADER-Region kennzeichnen. Die LAG will deshalb in den kommenden Jahren die Menschen der Region befähigen und ermächtigen, auf große Herausforderungen auch im Kleinen resilient und wirksam zu reagieren und vorausschauend zu agieren – mit Ideen, Mut und Zusammenarbeit.

Wie soll sich Nordlippe also in den nächsten fünf bis zehn Jahren entwickeln? Welche konkreten und wirksamen Maßnahmen stärken die Region in einer globalisierten Welt? Diese Fragen sollen anhand der konzeptionellen Vorstellungen der LAG in vier ineinandergreifenden Handlungsfeldern mit jeweils zwei Leitprojekten beantwortet werden, die die aktuellen Themen und Aufgaben der Region widerspiegeln:

Das **Handlungsfeld 1: „Attraktives Nordlippe“** baut auf die Stärkung und Weiterentwicklung der Bereiche Naherholung, Tourismus, Wirtschaft, Leben, Wohnen und vor allem Bleibeperspektiven gegen den Rückgang der Bevölkerungszahlen und der Abwanderung von Fachkräften und jungen Menschen – denn nur eine attraktive Region hat die Möglichkeit, alle Potenziale des Landes und der Bevölkerung zu nutzen:

Konzepte für neue Bleibeperspektiven sind u. a. die Verbesserung der Infrastruktur im digitalen und verkehrstechnischen Bereich, Vernetzungsplattformen und -orte für Jugendliche sowie eine gut aufgestellte, aktiv und offen kommunizierende und partizipatorische Verwaltung vor Ort. Im Bereich innovativer touristischer Angebote entstehen z. B. Konzepte zur Verbesserung und Optimierung der Rad- und Wanderwege, die die Zahl der Besucher und damit die Wirtschaftlichkeit und Nutzung der örtlichen Gastronomie und Beherbergungsbetriebe steigern sollen.

Das **Handlungsfeld 2: „Nachhaltiges Bauen & Verkehrswende“** konzentriert sich konzeptionell auf die zukünftige Mobilität und die Siedlungsstruktur in Nordlippe.

Schwerpunkte sind hier zum einen die Transformation des Gebäudesektors. Hierbei soll nachhaltiges Bauen – etwa durch den Einsatz regionaler nachhaltiger Baustoffe auf Basis von Suffizienz und Circular Economy – die effiziente Nutzung und Eigenproduktion von erneuerbarer Energie im Gebäude und Quartier fördern und so die Energiewende voranbringen – ökonomisch und ökologisch, aber auch sozial, inklusiv und sicher. Gerade die soziale Resilienz ist für den ländlichen Raum aufgrund der nachteiligen demographischen Entwicklung ein herausfordernder Faktor. Deshalb entwickelt die LAG u. a. Konzepte für das gute Leben älterer Menschen in der Region, wozu auch innovative Ideen zur Alltagsversorgung, Teilhabe am sozialen Leben etc. zählen, etwa das „Mehrgenerationenhaus Plus“.

Für die Verkehrswende hin zu einer zukünftigen und resilienten Mobilität legt die LAG zahlreiche Konzepte vor, die vor allem die kollaborative Mobilität fördern sollen, eine Mischform des motorisierten Individualverkehrs, flankiert von ergänzenden Angeboten. Dazu zählen Mobilitäts-Hubs, die nicht nur die inter- und multimodale Mobilität sicherstellen, sondern auch multifunktional sind, soziale Orte darstellen und als erweiterter Baustein der Daseinsvorsorge fungieren.

Mit dem **Handlungsfeld 3: „Interkommunale Zusammenarbeit“** geht die LAG konzeptionell eigene Wege, die auf Nordlippe zugeschnitten sind und den heutigen und zukünftigen Mitarbeitern nicht nur moderne Arbeitsplätze und flexible Arbeitsmodelle, sondern auch spannende Arbeitsbereiche bieten. Dazu gehört vor allem der digitale Umbau der Verwaltungsdienstleistungen und Verwaltungsabläufe hin zu kollaborativen digitalen Formaten und Werkzeugen sowie der Bildung von Expertenteams. Schon heute stehen weitere vielversprechende Themen wie etwa ein gemeinsames Gebäude- und Energiemanagement, interkommunales Co-Working sowie ein interkommunales Leerstandsmanagement auf der Agenda der vier Kommunalverwaltungen.

Im **Handlungsfeld 4: „Globale Welt – regional gelebt“** geht es vor allem um Konzepte, die eine Koexistenz regionaler Stärken und Traditionen mit den vielfältigen kulturellen Einflüssen durch die Globalisierung ermöglichen. Schwerpunkte sind dabei die Integration von internationalen Zuzüglern, die nur durch persönliche Kontakte funktioniert, die durch die örtlichen Akteure organisiert werden. Ein Netzwerk in der persönlichen Umgebung ist die Stärke in unseren ländlichen Kommunen.

Darüber hinaus muss der globale Trend zu neuen Arbeitsformen regional adaptiert und optimiert werden. Ideen für eine bessere Work-Life-Balance, fließende Arbeitszeiten und mehr persönliche Freiheiten – die Welt der „New Work“ – sollen lokal umgesetzt werden, etwa durch neue „Co-Working-Spaces“ und weiteren Breitbandausbau. Auch Konzepte wie „Remote Work“ und naturnahes Arbeiten sind in Planung.

Global und lokal relevant sind auch LAG-Konzepte zur Erzeugung und zum Einsatz erneuerbarer Energien. Derzeit erzeugt Nordlippe im Strombereich mehr regenerative Energie, als verbraucht werden – deshalb entstehen hier Ideen, um auch den Verkehr und die Heizsysteme von fossilen Brennstoffen abzukoppeln. Umweltschutz und Nachhaltigkeit ist in unseren Kommunen fest in den Aufgabenstellungen verankert.

Die Landwirtschaft soll gestärkt werden durch neue Konzepte zur regionalen Herstellung, Verarbeitung und vor allem Vermarktung und Bereitstellung lokaler Nahrungsmittel, etwa durch den Ausbau kleiner Hofläden, Zusammenschlüsse mehrerer Produzenten zu Dorfläden oder Lieferservices.

Diese vier Handlungsfelder bilden die vielfältigen Konzepte und Potenziale der LEADER-Region Nordlippe ab. Sie tragen wesentlich zum Leitgedanken „Megatrends regional gelebt – Wir bringen (Land-) Leben in die Globalisierung“ auf Basis der Stärkung der lokalen Resilienz bei. Innerhalb der Handlungsfelder sollen im Verlauf der LEADER-Phase konkret folgende innovative Ideen und Konzepte zur Stärkung der regionalen Resilienz umgesetzt werden.

Die LAG hat acht strategisch wichtige und kurzfristig umsetzbare Leitprojekte innerhalb der vier Handlungsfelder definiert

Handlungsfeld 1: “Attraktives Nordlippe”:

Leitprojekt 1: Mit der Natur im Einklang

Leitprojekt 2: Kommunikationsstrategie inkl. Social-Media-Strategie

Handlungsfeld 2: “Nachhaltiges Bauen & Verkehrswende”:

Leitprojekt 3: Gemeinsam nachhaltig Leben: Mehrgenerationenhaus Plus

Leitprojekt 4: Kollaborative Mobilität – Mikro-Hubs

Handlungsfeld 3: “Interkommunale Zusammenarbeit”:

Leitprojekt 5: Interkommunales Gebäude- und Energiemanagement

Leitprojekt 6: Regionales Leerstandsmanagement

Handlungsfeld 4: “Globale Welt – regional gelebt”:

Leitprojekt 7: Coworking Spaces in Nordlippe

Leitprojekt 8: Hofnachfolge

Wer ist dabei in der LAG für was zuständig?

Aktuell gehören dem erweiterten Vorstand der LAG fünf Vertreter aus dem öffentlichen Bereich (Kommunen und Kreis Lippe) sowie 30 Personen aus Wirtschaft, Vereinen und sozialen Verbänden an, die unterschiedliche Kompetenzbereiche (Wirtschaft, Soziales, Tourismus, Natur, Digitalisierung, Umwelt, Energie, Landwirtschaft, Kultur, Vereine & Ehrenamt, Kinder & Jugend, Nachhaltigkeit, Sport) vertreten. Für die neuen Schwerpunkte der LEADER-Regionen erscheinen die Kompetenzen der derzeitigen Mitglieder hinreichend. Die zusammengesetzte LAG trifft sämtliche erforderlichen Entscheidungen über die Zuteilung der finanziellen Ressourcen und verwaltet diese. Die LAG bindet für die Umsetzung der Strategie gemäß dem Bottom-up-Ansatz relevante lokale Akteure wie Vereine, Bürgerschaft, die Wirtschaft und die Verwaltung ein. Um die lokalen Akteure bestmöglich zu unterstützen, bietet das Regionalmanagement vielfältige Beratungsangebote an. Dazu gehören Einzel- und Gruppenberatungen sowie Themengespräche/-abende und Fachforen. Dabei vermittelt das RM Akteure und bringt diese thematisch zusammen.

Schlussbemerkung

Die oben genannten Handlungsfelder mit ihren Konzepten, Ideen und schließlich daraus abgeleiteten konkreten Leitprojekten erfüllen zwei große Ziele: Zum einen stärken sie Nordlippe in vielfältiger Weise, um die Region lokal in eine nachhaltige und attraktive Zukunft für Menschen und Unternehmen zu führen. Zum anderen entsteht gerade aus dieser lokalen Befähigung die nötige ökonomische, soziale und ökologische Resilienz, um den Herausforderungen und Aufgaben der globalen Megatrends gerecht zu werden.

„Megatrends regional gelebt – Wir bringen (Land-) Leben in die Globalisierung“ ist somit nicht nur mit Blick auf Nordlippe zu verstehen, sondern auch als Blick aus Nordlippe heraus auf die Welt, die von der Arbeit der Kommunen profitiert.

2 Regionsabgrenzung – Die Region Nordlippe

Die 2. Fortschreibung der regionalen Entwicklungsstrategie bezieht sich auf das Gebiet der Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal sowie der Stadt Barntrop. Die genannten Kommunen bilden gemeinsam die Region Nordlippe im Lippischen Bergland an der Grenze zu Niedersachsen. Administrativ ist die gesamte Region dem Kreis Lippe im Regierungsbezirk Detmold (Nordrhein-Westfalen) zuzuordnen. Das Bearbeitungsgebiet umfasst das nördliche und östliche Lippische Bergland.

wohnen je Quadratkilometer im Vergleich zum Kreis (278,4 E/km²), Regierungsbezirk Detmold (315,1 E/km²) und Land Nordrhein-Westfalen (525,5 E/km²) nur sehr dünn besiedelt. Laut Bevölkerungsprognose IT.NRW wird die Bevölkerung von 40.510 (30.06.2021) um 17,2 % auf 37.822 im Jahr 2040 absinken¹. Allerdings hat sich der negative Trend der Bevölkerungsentwicklung verlangsamt. Es wird sich in den nächsten Jahren zeigen, inwieweit sich dies auf die weiteren Prognosen auswirkt.

Nordlippe bildet sowohl hinsichtlich der landschaftlichen Struktur als auch bezogen auf gemeinsame soziokulturelle und geschichtliche Wurzeln eine homogene Einheit. Die Region ist Teil des Lippischen Berglandes. Diese kuppen- und hügelreiche Landschaft zeichnet sich durch abwechslungsreiche Hang- und Tallagen, naturnahe (Buchen- und Eichen-)Wälder und Bachläufe aus. Nordlippe liegt vollständig im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge und verfügt über einen sehr hohen Anteil an land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen.

Die Region ist stark vom demografischen Wandel betroffen. Perspektivisch wird sich diese Problematik noch verstärken. So wird nach den verfügbaren Prognosen die Zahl der 18- bis 25-Jährigen um 38 % abnehmen (2010–30) und im gleichen Zeitraum die Zahl der über 75-Jährigen um 40 % zunehmen¹. In weiten Teilen der Region besteht zunehmend Handlungsbedarf im Bereich Dorferneuerung bzw. Dorfumbau; Leer-

stand und der wachsende Verfall von Häusern sind die sichtbaren Zeichen einer ernst zu nehmenden Entwicklung, die mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen ist. Zwar wurden mit den Mitteln aus den Förderperioden 2007–2013 und 2014–2020 bereits viele Aspekte in Wert gesetzt, allerdings ergeben sich immer wieder neue Herausforderungen und Themen, die es anzugehen gilt.

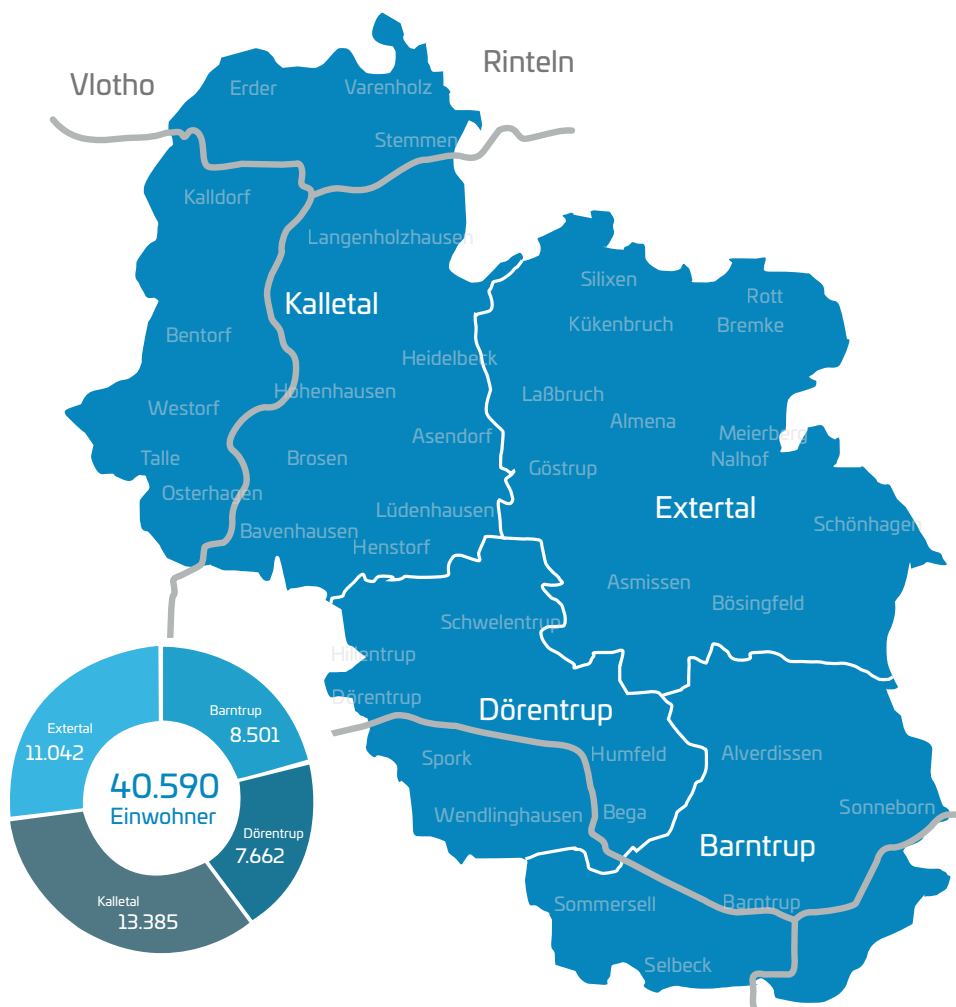


Abb. 1: Übersichtskarte der Region Nordlippe mit Darstellung der Einwohner in der Region

Die Gebietskulisse der Region bleibt damit gegenüber der ersten und zweiten Bewerbung als LEADER-Region in den Jahren 2007 und 2014 unverändert. Die LEADER-Region umfasst 38 Ortsteile und hat eine Fläche von insgesamt 314,14 km². Bei einer Bevölkerungszahl von 40.510 (30.06.2021¹) ist Nordlippe mit nur 128,9 Ein-

¹ Quelle: IT.NRW, Düsseldorf

Die wirtschaftliche Entwicklung des Raumes ist noch durch die periphere und weitgehend verkehrsferne Lage am nordöstlichen Rand Nordrhein-Westfalens an der Grenze zu Niedersachsen (Weserbergland) gehemmt. Als nächstgelegenes Oberzentrum ist Bielefeld knapp über 40 km entfernt, Hannover ist in ca. einer Stunde zu erreichen. Die Gesamtregion verfügt über keinen direkten Autobahnanschluss und keinen Bahnhof. In der Region selbst existieren zwar verschiedene Unternehmen des produzierenden Gewerbes, dennoch pendelt die überwiegende Zahl der Bevölkerung zur Arbeit in die umliegenden Mittelzentren.

Die Region Nordlippe hat in den vergangenen Jahren zunehmend Vorbildcharakter im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien und im Klimaschutz übernommen. Die Potenziale des ländlichen Raums und die konsequente Kopplung von postfossilen Mobilitätskonzepten und erneuerbaren Energien sollen auch zukünftig weiterentwickelt werden.

Barntrop, Dörentrup, Extertal und Kalletal sind seit vielen Jahren eng verbunden und haben eine intensive interkommunale Zusammenarbeit aufgebaut. Die Anerkennung als LEADER-Region der Förderperioden 2007–2013 und 2014–2020 brachte hier einen zusätzlichen Schub. Vielfältige Projekte wurden im Sinne der Leitmotive der vorherigen Förderperioden „Nordlippe – auf dem Weg zu einer Gemeinde“ und „Nordlippe – living lab – nachhaltig, innovativ, entwickeln“ realisiert. Eine Reihe zukunftsweisender Ansätze und Ideen müssen allerdings noch auf Realisierung warten. Die LAG und der Vorstand setzen daher große Hoffnung in die Fortführung der Kooperation als LEADER-Region. Aus diesem Grund fasste die LAG Nordlippe den einstimmigen Beschluss, die Bewerbung der Region Nordlippe für die LEADER-Förderperiode 2023–2027 voranzubringen.

3 Ausgangslage

Die folgenden Kapitel, die Ausgangslage betreffend, sind eine grundlegende Beschreibung und Analyse der räumlichen, wirtschaftlichen, sozialen und natürlichen Ausgangslage Situation der Region. Die Ausarbeitung erfolgte unter Einbeziehung verfügbarer statistischer Daten, regionaler Studien und Konzepte. Auf allen relevanten Ebenen (Ostwestfalen-Lippe, Kreis Lippe und Region Nordlippe) existieren vielfältige Ansätze zur Regionalentwicklung sowie konkrete Planungen und Maßnahmen, die bei der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie für Nordlippe zu berücksichtigen sind. Diese wurden mit kurzen Hinweisen oder Zusammenfassungen den Aufarbeitungen der einzelnen Themenfelder zugeordnet.

3.1 Lage und verkehrliche Erschließung der Region

Keine der vier regionszugehörigen Kommunen verfügt über einen eigenen Autobahnanschluss. Die Autobahn A 2 Hannover–Ruhrgebiet ist Richtung Norden über die B 238 (Rinteln) bzw. B 514 (Vlotho) und in Richtung Westen über die B 66 (über Lemgo und Lage) erreichbar. Im Nordwesten führt die B 514 zum Autobahnkreuz Bad Oeynhausen und damit auch zur A 30 Richtung Osnabrück. In Richtung Paderborn besteht eine Anbindung über die Bundesstraße B 1. Die Erschließung innerhalb der Region erfolgt vorrangig über die B 66, die B 238 sowie die L 758.

Seit den Streckenstilllegungen in den 1980er Jahren verfügt die Region über keinen schienengebundenen Verkehr und damit keine direkte Anbindung an das bundesweite Eisenbahnnetz. Die Entfernungen zum nächstgelegenen Bahnhof betragen damit von Barntrop ca. 13 km (bis Bad Pyrmont), ca. 8 km von Dörentrup (bis Lemgo), ca. 14 km von Extertal (bis Rinteln) sowie ca. 11 km von Kalletal (bis Lemgo). Auf der ehemaligen Bahnstrecke zwischen Lemgo und Barntrop verkehrt temporär noch eine Museumsbahn. Aufgrund der vorhandenen Infrastruktur bestünde hier die Möglichkeit einer mittel- bis langfristigen Reaktivierung für den Personenverkehr. Der Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) hat im Jahr 2021 eine Machbarkeitsstudie zur Re-

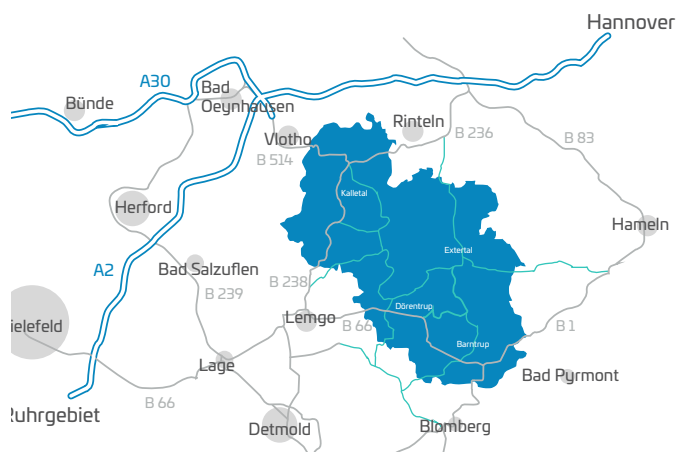


Abb. 2: Verkehrsanbindung

aktivierung der Strecke von Lemgo Lüttfeld über Dörentrup nach Barntrop beauftragt, hieran anschließend ist eine standardisierte Bewertung vorgesehen. Ergebnisse werden in den kommenden Jahren erwartet.

Wie man die Bahnstrecke noch anderweitig wieder reaktivieren könnte, zeigt das Projekt MonoCab OWL². Das MonoCab ist eine kreiselstabilisierte Einschienenbahn: Es balanciert dank Gyroskoptechnik (ein schnell rotierendes Kreiselssystem zur aktiven Lageregelung durch Drehimpulserhaltung) auf nur einer Schiene eines normalen Bahngleises – so können zwei Kabinen aneinander vorbeifahren und das Gleis in beide Richtungen zugleich nutzen. Dies ist ein Beispiel dafür, wie vernetzte, autonome Mobilitätsangebote im öffentlichen Schienen- und Straßenverkehr in Zukunft aussehen können.

3.2 Raumstruktur/Flächennutzung

Die Region Nordlippe ist dünn besiedelt. Am 30.06.2021³ lag die Bevölkerungsdichte bei 128,9 E/km². Der Wert für den Kreis Lippe war zum gleichen Zeitpunkt mit 278,4 E/km² mehr als doppelt so hoch; die Werte für den Regierungsbezirk lagen bei 315,1 E/km² und für das Land NRW bei 525,5 E/km². Diese Entwicklung ist zwar weiterhin negativ, dennoch zeigt sich dass diese deutlich verlangsamt wurde.

Der Freiflächenanteil (landwirtschaftliche Fläche, Waldfläche, Wasserfläche etc.) entspricht zusammengekommen 87,6 %, die Siedlungs- und Verkehrsfläche 12,4 %. Zum Vergleich liegt das Verhältnis der beiden Werte für den Regierungsbezirk Detmold bei 80,8 % zu 19,2 % und für das Land Nordrhein-Westfalen bei 76,4 % zu 23,6 %.

Die vier Kommunen unterscheiden sich hinsichtlich der Flächennutzungsstruktur nur minimal in der Verteilung von landwirtschaftlicher Fläche und Wald (vgl. Abb. 3).

3.3 Bevölkerungsstruktur/Bevölkerungsentwicklung

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl mit einhergehender Veränderung der Bevölkerungsstruktur bildet eine der zentralen Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung der Region. Ein Vergleich der Bevölkerungszahlen von IT.NRW und den Melderegistern der vier Kommunen ergab, dass die Werte

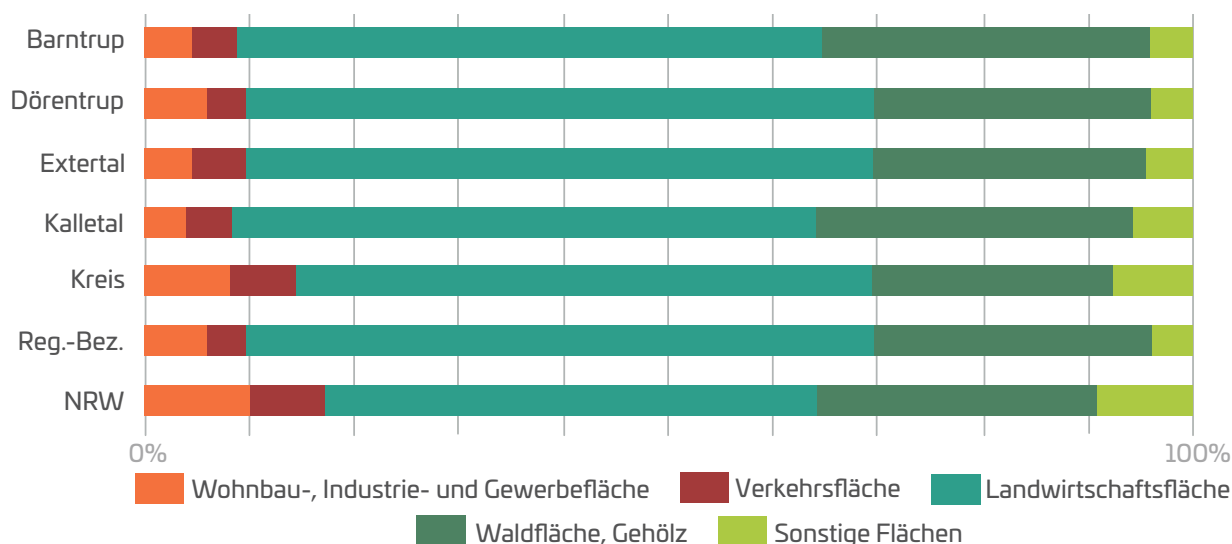


Abb. 3: Flächennutzungsstruktur der Region Nordlippe⁴

² Quelle: <https://www.monocab-owl.de/>

³ IT.NRW, Düsseldorf

⁴ Quelle: Kommunalprofil IT.NRW, Stand 31.12.2019

sich stark unterscheiden. Legt man die Einwohnerzahlen der Melderegister zugrunde, hatte die Region am 11.11.2021 41.548 Einwohner. Im Vergleich dazu laut Datenabruf IT.NRW am 30.06.2021 40.510 Einwohner. Bei den weiteren Betrachtungen und Analysen werden die Zahlen von IT.NRW zugrunde gelegt.

In der Rückschau ergibt sich hier zunächst folgendes Bild, das sich zu der 1. Fortschreibung nur geringfügig verändert hat: Die Bevölkerungszahl der Region Nordlippe betrug zum 31.12.2013 insgesamt 42.167 und damit ca. 1.580 Einwohner mehr als am 31.12.2020. Die negative Bevölkerungsentwicklung setzt sich also fort, wurde aber abgemildert. Dies spiegelt auch die Bevölkerungsprognose bis 2040 von IT.NRW (vgl. Tab. 1) wider.

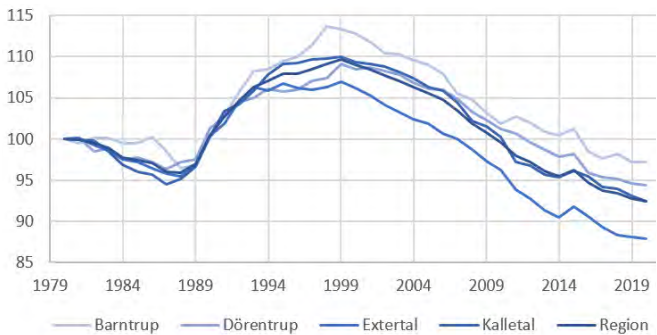


Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung 1980 bis 2020⁵

Nach einem zwischenzeitlichen Zugewinn hat seit 1999 nunmehr ein anhaltender Abwärtstrend eingesetzt, bei dem um 2007 erstmals der Wert von 1980 unterschritten wurde (vgl. Abb. 4). Laut Prognose soll dieser Trend auch mittel- und langfristig anhalten.

Bevölkerungsprognose	2018	2040	Veränderung absolut	Veränderung %
Barntrop	8539	7080	-1459	-17,1
Dörentrup	7738	6586	-1152	-14,9
Extertal	11217	8591	-2626	-23,4
Kalletal	13638	11262	-2376	-17,4
Region	41132	33519	-7613	-18,5
Kreis Lippe	349069	328558	-13767	-5,9

Tab. 1: Bevölkerungsprognose⁵

Die Prognose der Bevölkerungsentwicklung für die Region Nordlippe verdeutlicht, dass die Region Nordlippe, speziell die Kommune Extertal mit -23,4 %, mit einem starken Bevölkerungsrückgang zu kämpfen hat. In Summe würde die Region bei Eintreffen der

Prognose mehr als 7.600 Einwohner (-18,5 %) verlieren.

In der Rückschau auf die Jahre 2013–2019 wird darüber hinaus deutlich, welche Werte hinter dieser Dynamik stehen und welche Veränderung sich jährlich in der Region vollzieht.

Entwicklung 2013–2019	Region Nordlippe	Jahresschnitt
Bevölkerung 2013	42167	-
Lebendgeborene 2013–2019	2272	325
Gestorbene 2013–2019	3827	547
Natürliche Bevölkerungsbewegung	-1555	-222
Zugezogene 2013–2019	15758	2251
Fortgezogene 2013–2019	16148	2307
Wanderungsbilanz	-390	-56
Gesamtbilanz	-1.945	-278

Tab. 2: Entwicklung 2013–2019⁵

Damit lassen sich folgende Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Region und mögliche Maßnahmen herausstellen. Der signifikante Trend der Fortzüge wurde abgemildert. Dementsprechend verliert die Region jedes Jahr knapp 60 Einwohner durch Überschuss der Fortzüge; über 2.300 Einwohner verlassen die Region jährlich, gleichzeitig ziehen über 2.200 Menschen zu.

In den Jahren zwischen 2017 und 2020 wanderten danach (in der Bilanz) jährlich ca. 39 Einwohner der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen je 1.000 Einwohner ab. Die einzelnen Kommunen sind dabei im Betrachtungszeitraum mit Werten zwischen 2,7 (Barntrop) und 5,4 (Kalletal) annähernd gleich betroffen. Über diese Werte wird das in ländlichen Regionen häufig anzutreffende Phänomen der „Bildungswanderung“ erfasst (vgl. Abb. 5).

Bei den übrigen Gruppen wurde – von wenigen Ausnahmen abgesehen – die Abwanderungstendenz in den Jahren gebrochen. Hervorzuheben sind dabei die Altersgruppen 18 bis unter 25 Jahre und 30 bis unter 50 Jahre. Dies lässt vermuten, dass sich der generelle Abwärtstrend der Bevölkerungsentwicklung weiter abmildern wird und die regionalen Entwicklungsstrategien greifen.

⁵ IT.NRW, Stand 2022

Wanderungsbilanz je 1.000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2017–2020 nach Altersgruppen

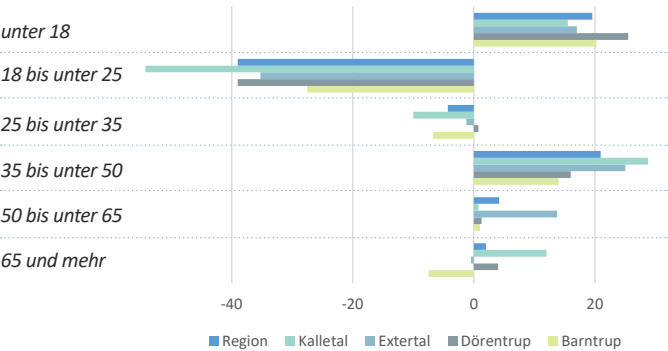


Abb. 5: Wanderungsbilanz⁶

Zusätzlich zur negativen Gesamtentwicklung der Bevölkerung vollzieht sich somit eine Verschiebung der Altersstruktur, die durch die insgesamt höhere Lebenserwartung der Bevölkerung nochmals verstärkt wird. Aus den Daten von IT.NRW lässt sich folgende Übersicht zum Vergleich der Jahre 2018 und 2040 erstellen; jeweils mit dem Vergleichswert für den Gesamtkreis:

	<3	3 bis <6	6 bis <10	10 bis <18	18 <25
Nordlippe	-27	-15,3	-14,5	-19,6	-29,3
Kreis Lippe	-24	-21,3	-7,1	-4,4	-10,9

18 <25	25 bis <35	35 bis <55	55 bis <65	65 bis <75	> 75
-29,3	-39,4	-30,5	-36,7	28,1	17
-10,9	-21,1	-13,4	-25,3	25,7	30

Tab. 3: Veränderung der Bevölkerungszahl nach Altersgruppen 2018–2040 in %

Besonders auffällig sind der Rückgang in der Altersgruppe 25 bis unter 35 mit -39,4 % sowie die Zuwächse der über 65-Jährigen. Fast 22 % der Bevölkerung, also rund 7.300 Menschen, werden demnach im Jahr 2040 älter als 75 Jahre sein.

3.4 Siedlungsstruktur/Dorfentwicklung

Die aktuell rund 40.500 Einwohner der Region verteilen sich auf insgesamt 38 Ortsteile.

Während die Hauptorte und größeren Ortsteile (z. B. Alverdissen, Silixen, Almena, Kalldorf, Langenholzhausen, Bega) über Gewerbeansiedlungen und auch Versorgungsangebote verfügen, hat sich die überwiegende Zahl der kleineren Dörfer zu reinen Wohnorten bzw. „Schlaforten“ entwickelt. Ihre Bewohner gehen größtenteils einer Beschäftigung in den Hauptgewerbegebieten der Region und in Lemgo, Detmold, Bad Salzuflen bzw. den Oberzentren Bielefeld im Westen und Paderborn im Süden nach oder pendeln über die Landesgrenze hinweg in den Raum Hameln-Pyrmont/Schaumburg. Durch eine Vielzahl von LEADER-Projekten aus den vorherigen Förderperioden konnten bereits einige Dörfer (Beispielprojekte der Förderperiode 2014–2020 sind u. a. Ort der Bewegung, Weserfähre Varenholz-Veltheim, Dorf der Tiere 2.0, Fitnessanlage auf der Faulen Wiese) in Wert gesetzt werden.

Kommune	Einwohnerzahl 30.06.2021	Ortsteile	Fläche (km²)	Bevölkerungsdichte (E/km²)
Stadt Barntrop	8531	Hauptort Barntrop (ca. 5.700 E.) und 4 Ortsteile: Alverdissen, Selbeck, Sommersell, Sonneborn	59,46	143,5
Gemeinde Dörentrup	7677	Hauptort Hillentrup (3.200 E. mit Dörentrup, Spork und Krubberg) und 4 weitere Ortsteile: Bega, Humfeld, Schwelentrup, Wendlinghausen	49,79	154,2
Gemeinde Extertal	10.968	Hauptort Bösingfeld (ca. 4.200 E.) und 11 Ortschaften: Almena, Asmissen, Bremke, Göstrup, Kükenbruch, Laßbruch, Meierberg, Nalhof, Rott, Schönhagen, Silixen	92,49	118,6
Gemeinde Kalletal	13.334	Hauptort Hohenhausen (ca. 3.700 E.) und 15 Ortschaften: Asendorf, Bavenhausen, Bentorf, Brosen, Erder, Heidelbeck, Henstorf, Kalldorf, Langenholzhausen, Lüdenhausen, Osterhagen, Stemmen, Talle, Varenholz, Westorf	112,42	118,6

Abb. 6: Kommunen und Ortsteilzugehörigkeit

6 IT.NRW, Stand 2022Quelle: Kommunalprofil IT.NRW, Stand 31.12.2019



Abb. 7: Impressionen aus den Dörfern der Region



Abb. 8: Impressionen historischer Bauten und alter Höfe

2016 ist zur Stärkung der Dorfstrukturen und zur Förderung der Kommunikation im Dorf das geförderte Projekt “Smart Country Side” vom Kreis Lippe in der Stadt Barntrup, den Kommunen Dörentrup und Extertal gestartet. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern wurden in einem Bottom-up-Prozess unterschiedliche digitale Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.

In der Gemeinde Kalletal wurde im Rahmen der „Sozialen Dorfentwicklung“ des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung als ein elementarer Baustein die sogenannte DORFnet-App eingeführt. Alle nordlippischen Kommunen verfügen seitdem über eine Kommunikations-App.

Historische Bauten und alte Höfe

Die ortsbildprägenden Gebäude sind hauptsächlich landwirtschaftlich geprägte Gebäude und Ackerbürgerhäuser, die z.T. unter Denkmalschutz stehen. Die Ortsteile sind meist in ihrer Gesamtheit erhalten und wurden durch jüngere Gebäude ergänzt. In Nordlippe stellt das niederdeutsche Hallenhaus oder das Deelenhaus die gängige historische Hausform dar. Betrachtet man die Bauweise etwas genauer, entdeckt man viele historische Baumaterialien, wie sie auch bei vielen Bruchstein- oder Backsteinfachwerkbauten oder auch bei jüngeren Backsteinbauten zu finden sind. Ein besonderes baugeschichtliches Merkmal sind vielerorts die alten Ziegelhäuser.

Ortsbildprägend sind auch die Pfarrkirchen und ehemaligen Herrensitze wie beispielsweise in Wendlinghausen, Barntrup, Alverdissen und Varenholz⁷.

Kommune	Adelssitze, Gutshöfe, Kirchen und sonstige Bauwerke (Auswahl)
Stadt Barntrup	Schloss Alverdissen, Schloss Barntrup mit Gutshaus Mönchshof; Alverdisser Kirche mit Mausoleum, Windmühlentumpf auf dem Saalberg, Ev. Kirche Sonneborn
Gemeinde Dörentrup	Schloss Wendlinghausen mit Schlosspark; Gutshof
Gemeinde Extertal	Burg Sternberg, Überreste der alten Uffoburg (Wallburg)
Gemeinde Kalletal	Renaissanceschloss und Domäne Varenholz, Windmühle Bavenhausen, Windmühle Bentorf, Ehemaliges Zollhaus Erder, Ev.-ref. Kirche und Bürgerhaus am Markt in Hohenhausen, Wassermühle, Langenholzhausen, Petruskirche und Fachwerkhäuser in Talle

Tab. 4: Historische Bauten

Leerstand

In weiten Teilen der Region besteht zunehmend Handlungsbedarf im Bereich Dorferneuerung bzw. Dorfumbau. Leerstand und wachsender Verfall von Häusern sind die sichtbaren Zeichen einer ernst zu nehmenden Entwicklung, die mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sowie neuen Konzepten und Herangehensweisen zu bekämpfen ist. Die Grundlage der Aussagen zur Leerstandssituation in der Region Nordlippe bilden die Bedarfsaufnahme vor Ort sowie Aussagen im Ortsteilfragebogen, der durch Ortsansässige im IKEK Prozess 2018 beantwortet wurde⁷.

Im Rahmen eines regionalen LEADER-Projekts haben

⁷ IKEK: Integriertes kommunales Entwicklungskonzept Band 1 – Konzept November 2018

die Stadt Barntrup sowie die Gemeinden Kalletal, Extertal und Dörentrup als Region Nordlippe gemeinsam mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern das erste interkommunale und über Kommunalgrenzen hinausgehende integrierte kommunale Entwicklungskonzept – kurz IKEK – in NRW erstellt. Die Leerstandssituation stellt sich unterschiedlich dar, auffällig ist jedoch die Konzentration in den enger bebauten Ortslagen der alten Ortskerne. Über die Ortsteilfragebögen sind insgesamt 142 Leerstände erfasst (vgl. Abb. 9).

Alle Kommunen haben das Ziel, ihren Wohnungsbedarf innerhalb der kommunalen Grenzen zu decken und attraktive Angebote sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für Zuzügler bereitzuhalten. Die Rahmenbedingungen zur Deckung der identifizierten Wohnbedarfe, bestehend aus örtlichen Ressourcen im weitesten Sinne (Fläche, Personal, Instrumente usw.) und Investitionsklima, sind in nahezu allen Kommunen ähnlich zu bewerten.

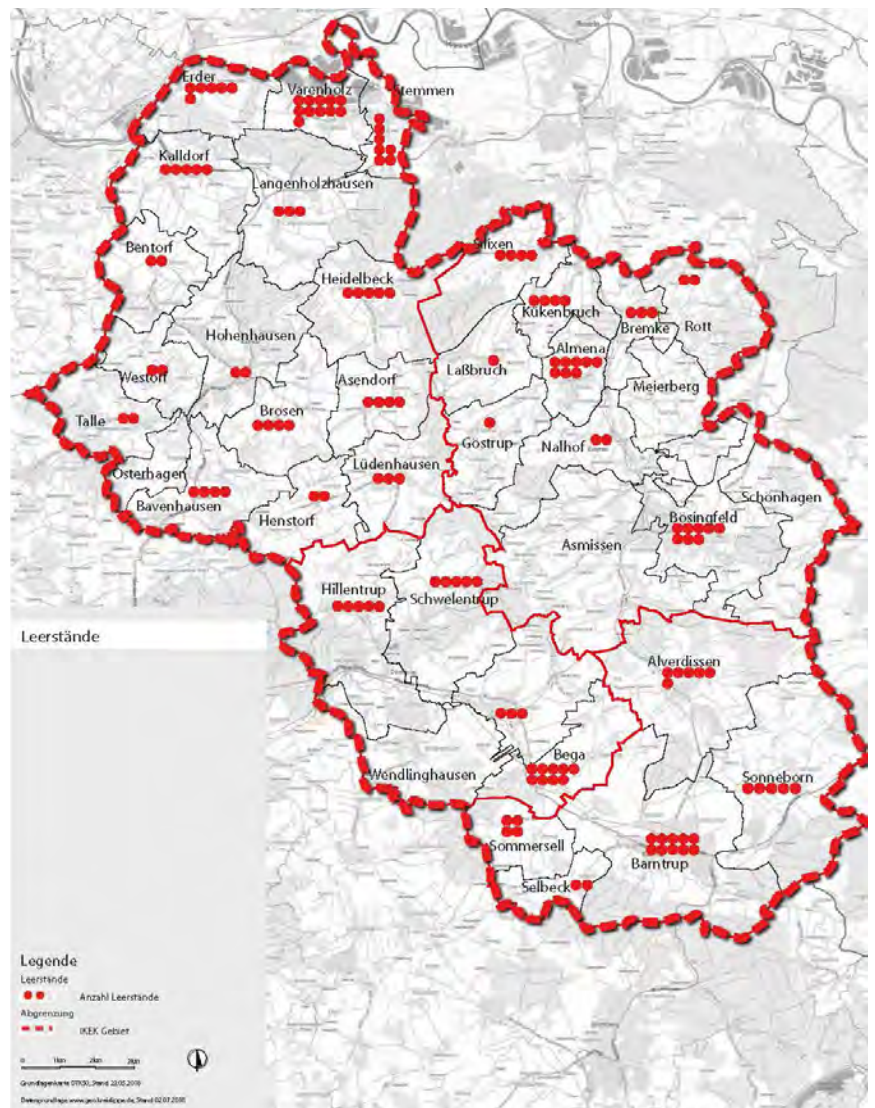


Abb. 9: Verteilung der Leerstände (IKEK 2018)

Aus dem „Handlungskonzept Wohnen (2019)“ des Kreises Lippe geht hervor, dass 90 % des aktuellen Leerstandes in privatem Besitz sind. Diese Erkenntnis gilt es bei der Entwicklung von Projekten im Bereich der Dorfentwicklung zu berücksichtigen. Die Bereitstellung eines attraktiven Wohnungsangebotes mit bedarfsgerechten Wohnstandortqualitäten ist für die Zuwanderung von Auszubildenden, Fach- und Führungskräften eine wichtige Ausgangsbedingung.

Um insbesondere gewerblichen Leerständen in den Hauptorten zu begegnen, nutzen die Gemeinde Extertal und die Stadt Barntrup intensiv die neuen Fördermöglichkeiten des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung NRW über das „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren“. Hierdurch konnten schon eini-

ge Leerstände in den Hauptverkehrsstraßen belebt werden.

3.5 Wirtschaftsstruktur

In der Region Nordlippe gibt es rund 10.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die ihre Arbeit in einer der vier Kommunen finden. Die Zahl der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft liegt regionsweit bei 228 (2,3 %), was weit über dem Kreis und Gesamt-NRW-Durchschnitt liegt. Der Anteil des produzierenden Gewerbes liegt mit 45,6 % deutlich über dem Kreisdurchschnitt (36,5 %) und dem Wert für Gesamt-NRW (26,4 %).

Dabei ist zu beachten, dass die Werte für Extertal (53,3 %) und Barntrup (57 %) nochmals nach oben

	Barntrup		Dörentrup		Extertal		Kalletal		Region		Kreis	NRW
Sozialversicherungs Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.2020	2.344	100%	2.261	100%	3.028	100%	2.591	100%	10.224	%	115.127	6.974.006
											100 %	100 %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	29	1,2	85	3,8	40	1,3	74	2,9	228	2,3	0,8	0,5
Produzierendes Gewerbe	1.336	57	539	23,8	1.615	53,3	1.172	45,2	4.662	46	36,5	26,4
Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei	362	15,5	341	15,1	633	20,9	446	17,2	1.782	17	19,1	22,4
Sonstige Dienstleistungen	617	26,3	1.296	57,3	740	24,5	899	34,7	3.552	35	43,6	50,7

Tab. 5: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort⁸

abweichen. In Dörentrup ergibt sich dagegen mit 57,3 % eine außergewöhnliche Abweichung im Bereich der „Sonstigen Dienstleistungen“ gegenüber dem Durchschnittswert von 36,5 %; auch liegt der Wert im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ mit 3,8 % deutlich über dem Kreisdurchschnitt. Kalletal liegt in allen Bereichen in etwa im Regionsdurchschnitt.

Die 10.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region Nordlippe entsprechen knapp 9 % der im Kreis Lippe registrierten Beschäftigten bei einem Bevölkerungsanteil von knapp unter 12 %.

Der für den gesamten Kreis Lippe hohe Auspendlerüberschuss bei den Berufspendlern ist auch in der Region Nordlippe spürbar:

Stadt/Gemeinde	Einpendler	Auspendler	Saldo
Barntrup	1553	2710	-1157
Dörentrup	1654	2649	-995
Extertal	1889 ⁹	3289	-1600
Kalletal	1306	4408	-3102

Ein Blick auf die Beschäftigungsquote zeigt, dass die Region hier über dem Kreis- und dem Landesdurchschnitt liegt. Dies gilt ebenso für die Frauenerwerbstätigenquote.

	Barntrup	Dörentrup	Extertal	Kalletal	Kreis
Beschäftigungsquote (%)	63,8	64,6	65,6	65,8	61,7
Frauenbeschäftigungsquote (%)	58,6	60,6	60,8	61	56,8
Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen und Männern (%)	85,2	88,7	86,7	86,8	85,4
Beschäftigungsquote 55- bis 64-Jährige (%)	57,8	59,6	57,7	58,8	56

Tab. 7: Beschäftigungsquote 2019⁹

3.6 Land- und Forstwirtschaft

Die Gesamtwirtschaftsfläche der landwirtschaftlichen Betriebe im Regierungsbezirk Detmold ist 1996 von rund 51,3 % auf 2016 auf 49,9 %¹⁰ gesunken. In den Jahren 1991 bis 2016 gaben zwischen 37% und 57 % der Betriebe in den Kreisen des Regierungsbezirks Detmold ihre Bewirtschaftung auf. Der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 1,7 % in 2012 ist 2020 auf 2,3 %¹¹ angestiegen.

Die Region Nordlippe ist überwiegend als zukunfts-trächtiger Agrarstandort zu sehen, der gekennzeichnet ist durch gute bis hochwertige Böden. Es haben sich spezialisierte Betriebe in der Bodenproduktion und Viehhaltung zumeist in entwicklungsfähigen Einzelhoflagen entwickelt. Die Landwirtschaftsfläche liegt mit 18.199 ha (58,1 %)⁸ deutlich über dem Durchschnitt in NRW und des Kreises Lippe (vgl. Abb. 3).

Die Region hat zudem im Bereich „Landerlebnis“ und „Hofläden“ deutlich mehr zu bieten, als allgemein bekannt ist. In diesem Bereich ist aber auch ein großes Potenzial zu erkennen. Die Ergebnisse aus der Potenzialanalyse zur regionalen Vermarktung des Kreises

8 IT.NRW, Stand 2022, 9 Quelle: Bertelsmann Stiftung „Wegweiser Kommune“ 2019, 10 Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Regionalplan Detmold 2018, 11 IT.NRW Kommunalprofil

Lippe aus den Bereichen Landwirtschaft, Industrie, Groß- und Einzelhandel, Handwerk sowie Gastronomie und Hotellerie sind eindeutig. Regionale Produkte sind nachgefragt, für ein umfassendes Angebot fehlen aber noch die Strukturen. Diese gilt es in Zukunft zu stärken und auszubauen.



Abb. 10: Landwirt bei der Arbeit

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Kreis Lippe ist von 892 im Jahr 2010 auf 850 im Jahr 2020 gesunken. Insgesamt ist aber seit 2016 (840 Betriebe) wieder ein leichter Aufwärtstrend zu beobachten. Im Kontext der ungeklärten Hofnachfolge gilt es diesen zu stärken. 239 landwirtschaftliche Betriebe haben einen Betriebsinhaber im Alter von 55 Jahren und älter und haben keine oder eine noch ungewisse Hofnachfolge. Nur 144 haben laut der Landesdatenbank NRW im Kreis Lippe schon eine Hofnachfolge¹².

3.7 Klimaschutz und Umweltsituation

Klimaschutz ist eine gesellschaftliche und politische Jahrhundertaufgabe. Diese große Herausforderung ist nur gemeinsam zu lösen. Hierfür sind der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Senkung des Energieverbrauchs, etwa durch Steigerung der Energieeffizienz oder Verhaltensänderungen, entscheidende Stellschrauben. Ein großer Schwerpunkt der Region ist die Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien. Nordlippe ist in diesem Bereich bereits auf einem vorbildlichen Stand und erzeugt mehr Strom, als selbst verbraucht wird.

- Die Gemeinde Dörentrup weist im Jahr 2020 EEG und KWKG-Anlagen von 282 % auf¹³.
- Die Gemeinde Extertal weist einen EEG-Anteil

von 147 %¹⁴

- Die Gemeinde Kalletal ist 2019 bei 140 % EEG-Anteil¹⁵
- Die Stadt Barntrup weist einen EEG-Anteil von 102 % auf¹⁶

Aktuell geht es vor allem darum, Nutzungsszenarien auf der Grundlage von grünem Strom weiterzuentwickeln und zu stärken. So rücken innovative Technologien im Bereich alternativer Antriebsformen (Elektro und Wasserstoff) von Fahrzeugen ebenso in den Fokus wie deren dezentrale Herstellung. Hierbei sind die Forschungsvorhaben der Technischen Hochschule Ostwestfalen Lippe am Innovationszentrum in Dörentrup zu nennen.

Es gilt das Klima und Ressourcen zu schonen und somit langfristig den Wohlstand unserer Gesellschaft zu erhalten. Grundlage hierfür ist auf der einen Seite das Klimaschutzkonzept der Kommune Kalletal und auf der anderen Seite das integrierte Klimaschutzkonzept Lippe-Nord der Kommunen Barntrup, Dörentrup und Extertal. Interkommunal besteht ein aktiv gelebtes Klimaschutzmanager-Netzwerk. In allen Kommunen sind Klimaschutzmanager verortet, sie sind zuständig für die Koordination und Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen der Verwaltung, stehen in beratender Funktion Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen zur Seite und koordinieren externe Beratungen.



Abb. 11: Windrad am Kleeberg

Beispielhaft sind folgende Beratungsangebote, Veranstaltungen und Projekte rund um das Thema Klimaschutz zu nennen:

- Klimapakt Lippe
- Verbraucherzentrale mit Beratungsangeboten und

¹² Quelle: Landesdatenbank NRW, ¹³ Bericht zum Energieverbrauch im Stromnetz der Gemeinde Dörentrup im Jahr 2020. Stadwerke Lippe-Weser Service GmbH & Co. KG, ¹⁴ Energiebericht 2021 Extertal Westfalen Weser, ¹⁵ Quelle: Vlothoer Zeitung 2019_ Stromversorgung_Kalletal
¹⁶ Energiebericht 2021 Barntrup Westfalen Weser

Fachvorträgen

- Projekt: Alt-Bau-neu
- Solardachkataster
- Gründachkataster
- Geothermie NRW
- Vorstudie für EE-Anlagen basierendes elektrisches Versorgungssystem der Gemeinde Kalletal (Unternehmen, Kreis Lippe, Stadtwerke Lemgo, Stadtwerke Lippe Weser und TH- OWL)
- Projekt: HyDrive Wasserstoffmodellregion (Kreis Lippe)

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Umgang mit Klimafolgeanpassungen. Einige Kommunen sind sehr von Starkregenereignissen betroffen. Mit dem „Handlungskonzept zur Minimierung der Folgen von Starkregenereignissen in Kalldorf, Gemeinde Kalletal“ wurde ein erster Schritt auf dem Weg zu einer klimaresilienten Region getan.

Das aus dem Bundesprogramm zur Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel geförderte Projekt hat zum Ziel, die komplexe standörtliche Ausgangssituation mit den maßgeblichen Parametern, die an der Entstehung der Hochwässer im Gemeindegebiet beteiligt sind, möglichst detailliert zu erfassen¹⁷.

Nicht nur einzelne Regionen beschäftigen sich im Kreis Lippe mit dem Thema der Maßnahmenentwicklung von Klimafolgeereignissen. In dem auf Kreisebene angesiedelten Projekt „Evolving Regions“, das sich diesem Thema im europäischen Kontext widmet, wird aktuell eine „Roadmap“ zum Ziel der klimarobusten Regionen erstellt. Zum Abschluss des Projekts steht in jeder Region eine Roadmap als dynamisches Planungsdokument zur Verfügung. Mit diesem Instrument hat die Region eine gute Planungsgrundlage, um in Zukunft konkrete Maßnahmen zu entwickeln – individuell, nachhaltig und kurzfristig.

Im globalen Kontext wird Wasserstoff im zukünftigen Energieversorgungssystem zweifelsfrei eine wichtige Rolle spielen. Die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe mit Sitz in Lemgo betreibt mit der Unterstützung des Kreises Lippe und weiterer Akteure ein

Wasserstoff-Feldlabor im Pilotmaßstab. Am Standort im Innovationszentrum Dörentrup werden dabei Möglichkeiten der Power-to-X-Technologie (PtX) aufgebaut, u. a. zwei innovative Elektrolyseanlagen mit je 5 kW Leistung zur Herstellung von grünem Wasserstoff.

Neben der Forschung und Entwicklung soll das PtX-Anwendungszentrum einen Beitrag für den Wissens- und Technologietransfer zum Thema saubere, dezentrale Energieversorgung im ländlichen Raum leisten. Zielgruppe sind Unternehmen und die Zivilgesellschaft. Das Vorhaben will die Voraussetzungen für Folgeprojekte schaffen, etwa saubere Mobilität z. B. mit Bürgerbussen, landwirtschaftlichen Maschinen oder Flotten. Auch die Zukunft von Biogasanlagen und das Thema der zukünftigen Wärmeversorgung von Quartieren im ländlichen Raum sind wichtige Anknüpfungspunkte. Das PtX-Anwendungszentrum soll auch der Qualifizierung von Fachkräften dienen.



Abb. 12: Jugendliche informieren sich über Erneuerbare Energien

¹⁷ Quelle: „Handlungskonzept zur Minimierung der Folgen von Starkregenereignissen in Kalldorf, Gemeinde Kalletal“

3.8 Natur und Landschaft

3.8.1 Kulturlandschaft

Grundvoraussetzung für Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft ist die genaue Kenntnis, was in der Vergangenheit unsere Landschaften geprägt hat und welche Aufgaben die Landwirtschaft übernommen hat und zukünftig übernehmen kann.

Eine wichtige Grundlage für die Beschreibung und die Kenntnis von Besonderheiten liefert die Quelle „Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Regionalplanung Regierungsbezirk Detmold Band 1“, in dem die Kulturlandschaften in Nordrhein-Westfalen ausführlich wie folgt dargestellt sind.

Das Lipperland wird als „stark agrarisch geprägte, hügelige bis bergige Kulturlandschaft“ beschrieben. Kennzeichnend ist eine gemeinsame Territorial- und Wirtschaftsgeschichte, die auch im Baubestand ablesbar ist. Der bergig-hügelige nordlippische Teil zeichnet sich durch zumeist geschlossene Siedlungen aus, in denen Kirchdörfer die Siedlungszentren bilden. Zur Historie wird u. a. ausgeführt, dass die Bevölkerungszahl in der Region zwischen 1600 und 1800 mit der Intensivierung der Landwirtschaft und den Folgegewerben (Sägewerke, Papierfabriken) stieg. Besondere Bedeutung gewann danach der Flachs-anbau mit nachgeordnetem Hausgewerbe (Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 2017).

Die durch den Getreide- und Flachs-anbau sowie das Textilgewerbe begründete Wohlstandsphase im Lipperland spiegelt sich in den renaissancezeitlichen, mit Gräften umwehrten Schlossanlagen wider. Hervorzuheben sind auch die großen Hofanlagen der landesherrlichen Domänen (ebd.).

Die Weser bot in dieser Zeit prinzipiell gute Transportmöglichkeiten, war aber aus der Region nur mühsam erreichbar. Der Hafen in Erder (Kalletal) war seit ca. 1700 lippische Zollstation im äußersten Norden. Insgesamt bewirkte die mangelnde verkehrliche Erschließung mit einem nur spät einsetzenden Eisenbahnbau, dass die Industrialisierung und damit auch das Siedlungswachstum begrenzt blieb.

Erst seit den 1960er Jahren konnten durch gezielte Wirtschaftsförderungsmaßnahmen (Ostwestfalenplan) auch kleinere Gemeinden in Nordlippe zu Industriestandorten ausgebaut werden.

Weiterhin zu erwähnen sind einige besonders bedeutende Kulturlandschaftsbereiche und-elemente:

- Kulturlandschaftlich bedeutsame Stadtkerne
Alverdissen, Barntrup, Bösingfeld,
- Mit den NSG Rotenberg, Bärenkopf, Habichtsberg und Wihupsberg und Rafelder Berg stehen große Teile des Kulturlandschaftsbereiches unter Naturschutz,
- Teimer als eines der ältesten Naturschutzgebiete im Kreis Lippe (seit 1983),
- FFH-Gebiet Begatal,
- Extertalbahn,
- Historische Mühlenstandorte mit Mühlengraben, Ackerterrassen, Persistente Wegestrukturen, Hohlwege, ehemalige Steinbrüche in den Wäldern, Hügelgräber,
- Burg Sternberg und Burgruine Alt-Sternberg mit Ringwällen,
- Steinberg: Raketenstation.

Daneben befinden sich in der Region Nordlippe insgesamt mehr als 20 Naturschutzgebiete. Allein das Naturschutzgebiet „Rotenberg/Bärenkopf/Habichtsberg/Wihupsberg“ hat eine Ausdehnung von rund 400 ha. Dieses Natura-2000-Gebiet DE-3819-301 zeichnet sich aus durch einen sehr strukturreichen Biotopkomplex aus Wald, Grünland, Hecken, Gebüsch und Mager-säumen auf den Hängen zu beiden Seiten der Osterkalle mit großflächig naturnahen Ausbildungen verschiedener Buchenwaldgesellschaften in allen Altersklassen.



Abb. 13: Extertalbahn

3.8.2 Natur und Naturpark

Die Region Nordlippe liegt vollständig im Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge, der sich zwischen Bielefeld und dem Diemeltal im Nordosten Nordrhein-Westfalens mit mehr als 2.700 km² Fläche erstreckt – einer der größten Naturparke Deutschlands. Der Naturpark mit seinen vielen abwechslungsreichen Waldwegen und Landschaftsräumen fördert die nachhaltige Regionalentwicklung und baut die Infrastruktur im Erholungsbereich weiter aus, so z. B. durch die Planung von Wanderwegen oder die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für Gäste und Einheimische.

Ende 2019 wurde die Gemeinde Kalletal offiziell als erste Naturpark-Kommune in Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Das Thema „Wald“ soll zukünftig auf noch vielfältigere Weise eine zentrale Rolle einnehmen – so unter anderem in den Bereichen Bildung, Naturschutz, nachhaltiger Tourismus und Regionalentwicklung.

Einige Projekte konnten in den vergangenen Jahren in Kooperation mit dem Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge bereits erfolgreich umgesetzt werden, z. B. der „Waldfreundeweg“ mit seinen Umweltstationen an und mit der Naturparkschule Am Teimer oder der GPS-Erlebnispfad „Wichtelsteig“ in Osterhagen.

Als Besonderheiten im nordlippischen Bergland sind außerdem zu erwähnen: die Extertaler Wasserfälle, der Niederwald Rinnenberg (nördlich von Bremke), die Burgruine „Alt-Sternberg“, die mehrstämmige Buche im Krähenholz bei Barntrop/Wierborn, die Grenzeiche in Dudenhausen bei Alverdissen, der Windmühlenstumpf Saalberg und die Windmühle in Bavenhausen.



Abb. 14: Quad für die Pflege der Wanderwege

3.9 Erholungs-, Freizeit- und Kulturangebot

Die Region Nordlippe verfügt über einen hohen Erholungs- und Freizeitwert für die Bürgerinnen und Bürger der Region und gleichzeitig über eine Reihe von Potenzialen, die prinzipiell günstige Voraussetzungen für einen Ausbau des Tagestourismus sowie der verstärkten Ansprache von Kurzurlaubsreisenden bieten. Der Weiterentwicklung des Tourismus kommt in der peripher gelegenen und insgesamt strukturschwachen Region eine besondere Bedeutung zu.

Die Besucher werden gezielt zu den Natur- und Kulturattraktionen der Region hingeführt.

Bei der Betrachtung und Bewertung der Potenziale stehen unmittelbar die abwechslungsreiche Landschaft und die naturräumliche Ausstattung (Naturpark) im Mittelpunkt. Insbesondere für Wanderer bietet die Region daher vielfältige Möglichkeiten. Zum einen durchqueren der Europäische Fernwanderweg E1 sowie die Fernwanderwege „Hansaweg“, „Burgensteig“ und „Runenweg“ die Region. Zum anderen existiert ein ausgedehntes Wanderwegenetz, das durch den „Weg der Blicke“ (Rundwanderweg), ein LEADER-Projekt der vergangenen Förderperiode, eine weitere deutliche Aufwertung erfahren hat: Der Extertal- und der Kalletalpfad sowie der Barntroper und der Dörentroper Rundweg wurden damals im Rahmen des Projektes zum umfassenden „Weg der Blicke“ entwickelt. Auf dem „Weg der Blicke“ wurde eine zeitgemäße sowie einheitliche Wanderwegeinfrastruktur hergestellt. Die Beschilderung weist auf touristische Highlights und Ziele entlang des Weges hin.

In der vergangenen LEADER-Förderperiode wurden neben dem „Weg der Blicke“ bereits weitere Projekte realisiert, um die touristische Attraktivität zu erhöhen und die wirtschaftlichen Potenziale zu nutzen, z. B. die Wanderhütte Hillentrop. Gerade das Thema Wandern spielt in der Region eine bedeutende Rolle. Um das Wander-Potenzial der Region noch besser auszuschöpfen, hat die Lippe Tourismus & Marketing GmbH die Initiative ergriffen und will gemeinsam mit den Wandervereinen den Kreis Lippe auf den Weg

bringen, um „Qualitätsregion Wanderbares Deutschland“ zu werden. Auch die Region Nordlippe beteiligt sich an dieser Qualifizierung.

Um die Wanderregion Nordlippe sowie das touristische Angebot erlebbar zu machen, wurden folgende Maßnahmen realisiert bzw. angeschafft:

- Errichtung von einheitlich gestalteten Infotafeln,
- Beschilderung des Rundwegs mit Zielwegweisern und Markierungszeichen,
- Aufbau neuer Themenwanderwege, wie dem Baum Erlebnispfad,
- Errichtung von Wanderinfrastruktur,
- Erstellung neuer Karten und Kurzbeschreibung der Etappen,
- Errichtung von Panoramatafeln an den schönsten Aussichtspunkten,
- Anschaffung eines Quads für Kontroll- und Instandhaltungsfahrten der Wanderinfrastruktur.



Abb. 15: Weserfähre Varenholz-Veltheim

Die Wanderangebote der Region werden auf einer gemeinsamen Website präsentiert. Für den „Weg der Blicke“ und alle weiteren nordlippischen Wanderwege wurde die Webseite www.wanderregion-nordlippe.de als eine zentrale Internetseite erstellt. Auf der Internetseite erhalten Wandernde umfangreiche Informationen zu den einzelnen Wanderwegen, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und Unterkünften. Diese Informationen werden gleichzeitig in eine interaktive Karte integriert, sodass Wandernde von zu Hause aus ihre Wanderungen planen können.

Darüber hinaus wurden auf den für den „Weg der Blicke“ erstellten Info- und Panoramatafeln QR-Codes



Abb. 16: Bienenhaus

zur Verlinkung auf die Internetseite angebracht. Dieses Angebot richtet sich an Wandernde, die zusätzliche Informationen unabhängig von den Infotafeln erhalten möchten, sowie an Technikbegeisterte, die auch in der Natur nicht auf ihr Smartphone verzichten wollen.

Wandern und Natur werden speziell auch im Erholungsort Schwelentrup (Dörentrup) zu einem besonderen Erlebnis kombiniert. „Das Dorf der Tiere“ hat, mit der Stallscheune (mit Erlebnisspiel- und Rastplatz), dem Sika Wildgehege, dem Dorfteich, der Wanderhütte Hillentrup, der Wildbeobachtungsplattform, dem NABU-Lehrpfad, dem Bienenhaus sowie dem „Weg der Rinder“ herausragende Anlaufpunkte in der Region geschaffen. In Schwelentrup stehen auch weitere Angebote für den Landtourismus zur Verfügung. So führen etwa Höfetouren in Form von Planwagenfahrten zu ausgewählten Bauernhöfen mit Hofbesichtigungen.

Für die bessere Vermarktung als Urlaubsregion wurde eine touristische Imagebroschüre unter dem Titel „NaturErleben in der Region Nordlippe“ veröffentlicht. Sie stellt auf 44 Seiten die Urlaubsregion Barnttrup, Dörentrup, Extertal und Kalletal sowie die Vielfalt an Erlebnismöglichkeiten dar und ist Teil des LEADER-Projekts „Touristische Vermarktung Nordlippe“.

Ein weiteres, außergewöhnliches Angebot stellt die Museumseisenbahn des Landeseisenbahn Lippe e. V. dar, die im Rahmen von Sonderfahrten erlebt werden kann.

Mit dem „Kulturstellwerk Nordlippe“ konnte im Rahmen des Programms „Dritte Orte – Häuser für Kultur und Begegnung im ländlichen Raum“ durch eine Verbindung der Gemeinden entlang der Bahnstrecke zwischen Extertal, Barntrop, Dörentrup und Lemgo das kulturelle Angebot erweitert werden. Es stellt eine einzigartige Vernetzung von mobilen und ortsgebundenen, traditionellen und innovativen Elementen dar. In den neu geschaffenen Räumlichkeiten in der Bahnmeisterei Farmbeck entstehen kleinere Veranstaltungen wie Konzerte, Workshops, Event- und Sonderfahrten entlang der Bahnstrecke. Alternativ kann man sich die Bahnstrecke auch selbst auf der Draisenstrecke von Rinteln durch das Extertal nach Alverdissen „erarbeiten“.

Als weitere Sport- und Aktivangebote der Region sind z. B. zu benennen:

- Wasserski und Wakeboardanlage in Kalletal-Varenholz,
- gespurte Loipen rund um Schwelentrup,
- Discgolf-Anlage Pottkuhle Dörentrup (LEADER-Förderperiode 2014–2020),
- Soccerfeldanlagen in Humfeld und Schwelentrup (LEADER-Förderperiode 2014–2020),
- Multifunktionsfeld Alverdissen (LEADER-Förderperiode 2014–2020),
- Fitnessanlage in der Faulen Wiese (LEADER-Förderperiode 2014–2020).

Durch die Erweiterung des touristischen Angebots in Nordlippe mit dem EFRE-geförderten Projekt „Na-Tour-Energie“ (angesiedelt im Innovationszentrum Dörentrup) und der Verstetigung des naturtouristischen Angebots durch die Lippe Tourismus & Marketing GmbH nach Beendigung des Förderzeitraums konnte ein weiterer Schritt in der Ausweitung von touristischen Angeboten gemacht werden. Mit der Ausbildung von „NaTourerlebnisführern“ können in unterschiedlichen Kategorien die Natur, aber auch erneuerbare Energien für Touristen erlebbar gemacht werden (vgl. www.natourenergie.de).

3.10 Tourismusentwicklung

3.10.1 Touristische Nachfrage

Durch seine landschaftlich ansprechenden Kulissen bringt die Region eine wichtige Grundlage im touristischen Bereich mit. Durch den Bau des Kompetenzzentrums Wandern “WALK” am Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald wurde eine zentrale Anlaufstelle für Wandernde und alle, die sich mit Wandern befassen, geschaffen. Im WALK werden gebündelt Informationen rund um das Thema Wandern angeboten und neue Wanderprojekte initiiert. So entsteht eine Strahlkraft für die gesamte Region.

Das Jahr 2019 brachte der gesamten Reiseregion „Teutoburger Wald“ einen leichten Aufwärtstrend bei den Übernachtungszahlen¹⁸. Aufgrund der Coronapandemie beziehen wir uns zunächst auf die Zeit bis 2019. Dabei ist positiv hervorzuheben, dass der Teutoburger Wald mit ca. 9,2 Mio. Übernachtungen auf Platz 3 der Übernachtungen in Nordrhein-Westfalen steht. Zudem konnte er bei der Hauptzielgruppe aus dem Ausland einen leichten Zuwachs verzeichnen. Zu den 7,6 Mio. statistisch erfassten Übernachtungen (ab zehn Schlafgelegenheiten) treten rund 7,6 Mio. Übernachtungen in Privatquartieren. Der Teutoburger Wald kann 75,9 Mio. Tagesreisen aufweisen¹⁸.

Weiterhin ist – auch für die zukünftige Entwicklung in Nordlippe – von besonderer Relevanz, dass der Tagestourismus im Teutoburger Wald überdurchschnittliche Bedeutung besitzt. Der Tourismus ist eine klassische Querschnittsbranche: Egal ob Gastgewerbe, Einzelhandel, Dienstleistende oder Zuliefernde wie regional Produzierende und Handwerksbetriebe – es gibt kaum einen Wirtschaftsbereich, der nicht vom Tourismus profitiert. Die Ausgabenhöhe pro Kopf und Tag liegt im Kreis Lippe bei 21,90 Euro und damit leicht unter dem Tourismus-Durchschnitt im Teutoburger Wald (24,40 Euro)¹⁸.

Zusätzlich zu berücksichtigen sind Besuche durch Verwandte und Bekannte in den Privathaushalten, die einen erheblichen Umfang einnehmen. Für die Reiseregion Lippe ist von 7,0 Übernachtungen pro Haushalt und Jahr auszugehen bzw. von 0,9 unentgeltlichen

¹⁸ Quelle: dwif Wirtschaftsfaktoren Tourismus für den Teutoburger Wald 2019

Übernachtungen je Übernachtung in gewerblichen Betrieben¹⁹.

Diese Rahmenbedingungen sind für die Entwicklung in Nordlippe prinzipiell als positiv zu vermerken. Die aktuelle Ausgangssituation lässt sich auf Grundlage der verfügbaren Daten aus der Übernachtungsstatistik wie folgt zusammenfassen.

Als Ausgangsbasis für weitere Berechnungen sind die Übernachtungsgäste in gewerblichen Betrieben mit zehn und mehr Betten zu nennen. Für diese Gruppe liegen fortlaufend statistische Daten vor. Die Gesamtzahl der Gästeankünfte in Nordlippe lässt sich auf dieser Basis für 2019 mit 51.978 beziffern. Es ist darauf hinzuweisen, dass für Barntrup keine Daten vorliegen, da hier kein Betrieb in der statistisch zu erfassenden Größe existiert.

Die Gesamtzahl der registrierten Übernachtungen beträgt bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,3 Tagen insgesamt 173.817 (in 2019). Die Entwicklung zwischen 2017 und 2019 war in der Tendenz positiv. Die Zahl der Übernachtungen ist um knapp 2 % gestiegen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Region konnte mit einem Wert von 3,3 Tagen für 2019 stabil gehalten werden.

Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang

Daten der Übernachtungsstatistik		2017	2018	2019	2020
Ankünfte	Dörentrup	8.500	12.619	13.586	6.964
	Extertal	8.135	12.398	10.454	8.388
	Kalletal	19.323	27.247	27.938	*
Ankünfte gesamt		35.958	52.264	51.978	15.352
Übernachtungen	Dörentrup	22.224	31.686	34.103	20.251
	Extertal	35.047	47.086	43.348	27.875
	Kalletal	65.569	87.723	96.366	*
Übernachtungen gesamt		122.840	166.495	173.817	48.126
Aufenthaltsdauer	Dörentrup	2,6	2,6	2,5	2,9
	Extertal	4,3	3,7	4,1	3,3
	Kalletal	3,4	3,2	3,4	*
Aufenthaltsdauer (Durchschnitt Region)		3,4	3,2	3,3	3,1
* keine Werte erfasst					

Tab. 8: Übernachtungsstatistik

auch die Campingplätze in der Region Nordlippe. Sie tragen mit ihren guten Übernachtungszahlen einen nicht unwesentlichen Beitrag an der positiven Entwicklung. Hervorzuheben sei hier der Campingpark Kalletal. Dieser wurde im Rahmen des camping.info Awards im April 2021 unter die Top 5 der beliebtesten Campingplätze in Europa gewählt.

Wie oben beschrieben, erfassen diese Zahlen allerdings nur einen begrenzten Teil der derzeitigen Gäste in Nordlippe. Mit der folgenden Berechnung wird der sogenannte „Graumarkt“ ergänzt, der in zwei Untergruppen zu unterteilen ist:

- Übernachtungsgäste in Privatquartieren mit weniger als zehn Betten,
- Verwandten-/Bekanntenbesuche

Graumarkt		
Übernachtungen in gewerblichen Betrieben	Lt. Statistik 2019	173.817
Übernachtung in Betrieben <10 Betten (Privatquartiere)	7,0 % bezogen auf die Übernachtungen in gewerblichen Betrieben	12.167
Übernachtung von Verwandten/Bekannten	0,9 % Übernachtungen je Übernachtung in gewerblichen Betrieben	156.435
Gesamtzahl der Übernachtungen (Hochrechnung)		342.419
Übernachtungsgäste insgesamt	(bei 3,3 Tagen Aufenthaltsdauer)	103.763

Tab. 9: Graumarkt

Die in der Tabelle „Graumarkt“ aufgeführten Werte bilden nur eine orientierende statistische Hochrechnung für den Bereich Nordlippe, um Potenziale aufzuzeigen. Bei ausgeführten Hochrechnungen für die Region Nordlippe kommt man somit auf eine Gesamtzahl der Übernachtungen inkl. Graumarkt von 342.419 im Jahr 2019²⁰.

Der touristische Konsum verzeichnete zwischen 2013 und 2017 ein nominales Wachstum

19 dwif: Wirtschaftsfaktoren für den Kreis Lippe 2019
20 dwif: Wirtschaftsfaktoren für den Kreis Lippe 2019

von 11,6 %. Die direkte touristische Bruttowertschöpfung erhöhte sich um 12,7 %, die direkte touristische Beschäftigung um 10,3 %. Die Zahl der direkt in der Tourismuswirtschaft tätigen Personen wuchs stärker als die Gesamtbeschäftigung in Nordrhein-Westfalen, sodass der Anteil der Tourismuswirtschaft an der Gesamtbeschäftigung von 4,7 % auf 5,0 % stieg. Die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung in Nordrhein-Westfalen verzeichnete zwischen 2013 und 2017 ein ähnliches Wachstum wie die touristische Bruttowertschöpfung. Der Anteil des Tourismus an der gesamten Bruttowertschöpfung in Nordrhein-Westfalen blieb damit konstant bei 2,9 %.

3.10.2 Einbindung in überregionale Strategien und Vermarktungsansätze

Die Region Nordlippe ist eingebunden in die übergeordnete Vermarktung durch die „Lippe Tourismus & Marketing GmbH“, „Teutoburger Wald Tourismus“ und „Tourismus NRW“ mit der neuen Strategie für das Tourismusland Nordrhein-Westfalen „Vernetzt, digital, innovativ“.

Die regional typischen Produkte sowie die starken Einzel- und Regionalmarken sollen weiterhin im Mittelpunkt der Bearbeitung auf Landesebene stehen. DEIN NRW verbindet das Reiseland Nordrhein-Westfalen mit seinen touristischen Regionen und starken Leistungsträgern, das Rheinland und Westfalen, den städtischen und ländlichen Raum miteinander. Ein weiterführender Markenprozess für diese Region im Herzen Europas – von der Herkunftsmarke DEIN NRW hin zu einer Dachmarke, die gemeinsam mit den Regionalmarken im Land agiert – wird nur im Zusammenspiel mit dem ansässigen Standortmarketing als sinnvoll gesehen.

Die Region Nordlippe gehört zur Reiseregion „Teutoburger Wald“. Das „Territoriales Strategiekonzept Teutoburger Wald“ wurde im Februar 2022 für den Teutoburger Wald veröffentlicht.



Abb. 17: Logo Tourismus NRW

Die Schwerpunkte der Themen liegen dabei bei Natur & Aktiv, Kultur, Gesundheit/Wellness, Naturerlebnis, Nachhaltigkeit und dem attraktiven Erholungs-, Lebens- und Arbeitsraum. Die touristischen Kernthemen sind z.B. Radfahren, Wandern, Kultur und Gesundheit²².

Die Positionierung des Teutoburger Waldes erfolgt mit den Schlagworten „natürlich – freundlich – gesund“ bzw. „Gesundheit, Natur und Erholung“. Für einen Ausbau im Bereich Gesundheit/Wellness fehlt es Nordlippe im Vergleich zu anderen Teilregionen an einigen Voraussetzungen. Die Schwerpunkte Natur & Aktiv, Kultur, Naturerlebnis, Nachhaltigkeit und attraktiver Erholungs-, Lebens- und Arbeitsraum können aber in Verbindung mit Kultur und Geschichte als ergänzendes Basisthema in Nordlippe nahezu perfekt verfolgt werden. Hier gilt es, themenorientierte Wege und Erlebnisstationen sowie eine qualitativ hochwertige Infrastruktur aufzubauen.

Auf der Ebene zwischen Teutoburger Wald Tourismus und der Region Nordlippe sorgt die „Lippe Tourismus und Marketing GmbH“ (LTM GmbH) für die Entwicklung und Vermarktung der Produkte im „Land des Hermann“. Die Kommunen der Region arbeiten seit Jahren eng mit der LTM GmbH zusammen.

3.11 Bildung und Soziales

3.11.1 Soziale Situation

Einige grundlegende Informationen zur sozialen Lage sind aus Daten des „Wegweisers Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung (Stand 2019) abzuleiten:

Die Einkommen der Haushalte weisen keine großen Besonderheiten im Bezug zum NRW-Durchschnitt auf. Lediglich in Extertal lag der Anteil an Haushalten mit

Rollen und Aufgaben im Tourismus im Teutoburger Wald		
TWT	Kreis	Kommunen
Destinations-Management-Organisation	Koordinierende Organisation auf Kreisebene	Touristinformationen und Stadtmarketinggesellschaften
Rolle: Markenführung und destinationsweite Koordination	Rolle: Serviceagentur für Kommunen und kreisweite Koordination	Rolle: Datenpflege, Infrastrukturentwicklung und Gästeservice

Abb. 18: Rollen und Aufgaben im Tourismus im Teutoburger Wald²¹

21 Quelle: dwif
22 Quelle: Teutoburger Wald Tourismus).

geringem Einkommen mit 50,1 % fast 5 % über dem NRW-Durchschnitt (45,5 %), der Anteil an Haushalten mit hohem Einkommen mit 17,7 % dagegen leicht unter dem Durchschnitt (19,7 %).

Laut Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit waren in der Region Nordlippe im Jahr 2021 insgesamt 1.080 Menschen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich dazu waren es auf Kreisebene 10.579 und auf NRW 718.220 Menschen. Dies ergibt eine Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen von 5,7 % im Kreis Lippe und 7,3 % in NRW²².

Schaut man sich in diesem Zusammenhang den Sozialbericht vom Wegweiser Kommune an, der allerdings erst für das Jahr 2019 vorliegt, zeigt sich, dass sich die Arbeitslosenquoten an den SvB der vier Kommunen nur marginal unterscheiden. Diese liegen alle unter dem NRW-Durchschnitt (8,5 %) und nur Extertal mit 7,8 % liegt knapp über dem Kreisdurchschnitt mit 7,4 %. Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei den Arbeitslosen an den SvB unter 25 Jahren ab. Nur Extertal liegt hier mit 9,5 % etwas über dem Kreis- und Landesdurchschnitt, die anderen teilweise deutlich darunter. Auch beim Arbeitslosenanteil an den ausländischen SvB liegen die Gemeinden Dörentrup und Kalletal mit 24,2 bzw. 22,8 % unter dem Kreisdurchschnitt von 26,1 %²³.

Der Anteil der Bevölkerung im SGB-II-Bezug gibt ergänzend zu den Arbeitslosenzahlen Hinweise auf die soziale Lage in der Region sowie auf die Erfordernisse von arbeitsmarktrelevanten Qualifikationsmaßnahmen und auf den sozioökonomischen Hintergrund der Kinder. Knapp über 9 % der 15- bis 65-Jährigen im Kreis Lippe und 11 % in NRW waren im Jahr 2019 hilfebedürftig nach SGB II. In den regionszugehörigen Kommunen ergibt sich folgendes Bild: Am höchsten ist die Quote mit 9,7 % in Extertal, gefolgt von Barntrup (8,5 %), Kalletal (6,1 %) und Dörentrup (5,6 %). Kinder aus sozial schwachen und einkommensschwachen Elternhäusern müssen, mit Blick auf einen chancengerechten Zugang zu Bildungsmöglichkeiten und das erfolgreiche Durchlaufen des Bildungssystems, besonders gefördert werden.

Positive Zahlen können Dörentrup und Kalletal im Bereich der Kinder- und Jugendarmut vorweisen. Die Werte lagen hier 2019 deutlich unter dem Kreis- bzw. Landesdurchschnitt. Barntrup bewegt sich hier ungefähr auf dem Niveau des Kreisdurchschnitts, nur Extertal liegt über dem Kreisdurchschnitt. Der Durchschnitt in NRW lag 2019 bei 4,1 %. Dörentrup mit 1,7 %, Barntrup mit 2,2 %, Extertal mit 2,5 % und Kalletal mit 2,6 % lagen deutlich darunter und sogar noch unter dem geringen Durchschnitt von 3 % im Kreis Lippe.

3.11.2 Bildung

In Nordlippe gibt es insgesamt zwölf Schulstandorte unterschiedlicher Schultypen mit aktuell rund 3.200 Schülern, zum Teil mit offener Ganztagsbetreuung. In der Gemeinde Extertal gibt es eine Sekundarschule und zwei eigenständige Grundschulstandorte in Bösingfeld und Silixen. In der Gemeinde Kalletal befinden sich drei Grundschulen (Bavenhausen, Hohenhausen, Langenholzhausen) sowie die Jacobi-Schule (Sekundarschule) und eine private Sekundarschule im Schloss Varenholz. Die Gemeinde Dörentrup beheimatet einen Grundschulverbund mit zwei Standorten (West und Ost) sowie eine Förderschule, die Regenbogenschule in Bega. Die Stadt Barntrup hat mit der von Haxthausen-Grundschule zwei Standorte in Alverdissen und Barntrup und das in der Region einzige Gymnasium.

Die Volkshochschule Detmold-Lemgo als kommunale Weiterbildungseinrichtung verfügt in Nordlippe über Zweigstellen in Dörentrup und Kalletal. In Barntrup und Extertal besteht eine Zweigstelle der Volkshochschule Lippe-Ost. Sowohl in Barntrup als auch in Extertal und Kalletal gibt es eine Musikschule. Die Standorte der Hochschule Ostwestfalen-Lippe mit Detmold, Höxter und Lemgo sind in jeweils ca. 20 bis 45 Minuten Fahrtzeit erreichbar. Die Versorgung mit Kindergärten und Kindertagesstätten ist in der Gesamtregion Nordlippe als gut zu bezeichnen. Überwiegend existieren in den Einrichtungen integrative Angebote.

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung für den Einschulungsjahrgang 2019 zeigen, dass jedes vierte bis fünfte Kind vor dem Schuleintritt, bezogen auf zentrale

²² IT.NRW

²³ Sozialbericht Wegweiser Kommune, 2019

schulische Vorläuferfertigkeiten, einen Entwicklungsstand aufweist, der mit Blick auf einen erfolgreichen Schulstart noch verbessert werden sollte. Dies gilt auch für die Körperkoordination. 16,8 % der Vorschulkinder hatten im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung Schwierigkeiten bezogen auf die Koordination ihrer Bewegungen und das Gleichgewicht²⁴. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurde das LEADER-geförderte Projekt „REBIRTH active school–village“ in Nordlippe umgesetzt. Ziel des Projekts ist es, systemisch und flächendeckend Bewegungseinheiten in den Unterricht und in den Alltag von Kindern und Jugendlichen zu integrieren.

Daneben wurde im Innovationszentrum Dörentrup (IZD) des Kreises Lippe das LEADER-geförderte Projekt „smart energy experience“ umgesetzt. Im Bereich erneuerbare Energien sollen die Schüler erfahren, welche Vorteile erneuerbare Energien bringen bzw. welche Nachteile durch die Nutzung fossiler Brennstoffe und Nuklearenergie entstanden sind. Im IZD können sie direkt erleben, wie ein ganzes Dorf durch die Nutzung erneuerbarer Energiequellen theoretisch energieautark geworden ist (die tatsächliche Unabhängigkeit wird nicht erreicht, da der erzeugte Strom in das allgemeine Netz eingespeist wird). Dieses Angebot ist Bestandteil des IZDs, die einen neuen außerschulischen Lernort aufbauen.



Abb. 19: Projekt „REBIRTH active school–village“

3.11.3 Integration

Gemessen an der Gesamtbevölkerung liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund 2020 in Nordlippe deutlich unter dem Durchschnittswert für NRW (13,8 %). In Extertal betrug der Anteil 5,4 %, in Kalletal 5,2 %, in Barntrup 5,5 % und in Dörentrup sogar nur bei 4,2 %.

Die Handlungsbereiche des kommunalen Integrationszentrums sind neben der frühkindlichen Förderung und weitergehenden schulischen Bildung von Kindern aus Zuwandererfamilien, auch der Übergang bis hin zur betrieblichen Ausbildung. Hierbei steht besonders die Sprachförderung im Vordergrund, um Chancengleichheit bieten zu können.

Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund liegt in der Region Nordlippe unter dem Kreisdurchschnitt. Dennoch muss auch hier die Integration dieser Mitbürger und ihre gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft ein zentrales Anliegen sein. Mit dem Integrationskonzept des Kreises werden Ansätze gesucht, die Chancen zu nutzen, die sich aus der Zuwanderung ergeben. So haben 44,1 % der Schüler im Kreis Lippe nach Angaben der amtlichen Schulstatistik im Schuljahr 2018/19 eine Zuwanderungsgeschichte. Dieser Anteil ist in den vergangenen Schuljahren kontinuierlich gestiegen²⁵.

Integration wird im Kreis und in Nordlippe als zukunftsrelevante und weitreichende Querschnittsaufgabe gesehen, die folgende Bereiche berücksichtigen soll: Bildung und Erziehung, Wirtschaft, Arbeit und Ausbildung, Freizeit/Kultur, Gesundheit/Senioren, bürgerschaftliches Engagement sowie die Förderung von Öffentlichkeitsarbeit.

3.11.4 Jugend/Jugendförderung

Das Kreisjugendamt Lippe sichert beratend und fördernd die offene Kinder- und Jugendarbeit in freier Trägerschaft. Alle Jugendeinrichtungen bieten festgelegte „Offene-Treff-Stunden“ an. Darüber hinaus werden Angebote entwickelt, die sich an den Interessen der jeweiligen Zielgruppen orientieren. Das Spektrum in den Häusern reicht von Mädchentagen über Digitalfoto-Gestaltung, Tanz-/Theatergruppen und Paddeltouren bis hin zu Selbstbehauptungskursen oder politischer Bildung sowie weiteren vielfältigen Themen und Sportmöglichkeiten.

In Nordlippe gibt es insgesamt neun Jugendtreffs/-einrichtungen, von denen die folgenden stellvertretend benannt werden:

24 Fünfter Bildungsbericht Kreis Lippe

25 Fünfter Bildungsbericht Kreis Lippe

- Kommunikation und Aktion, Jugendarbeit in Barntrop (KOMM e. V.) und Jugendcafés in Barntrop: Das Neue Haus, Die Alte Schule,
- Jugend und Kultur Extetal (JuKulEx e. V.),
- Kinder- und Jugendarbeit Kalletal e. V. (KJK),
- Jugendzentrum „Jugend unter Dampf“ der „Landeseisenbahn Lippe“,
- Dörentruper Jugendarbeit – kurz DöJu mit vier Standorten in Bega, Humfeld, Spork und Hillentrop.



Abb. 20: Kulturwerkstatt Nordlippe

3.11.5 Familienfreundlichkeit

Im Hinblick auf die Familienfreundlichkeit der Region besteht eine stetige Herausforderung darin, den durch generelle Trends und Veränderungen der Rahmenbedingungen bedingten Problemen entgegenzuwirken. Auch im 2018 veröffentlichten IKEK Nordlippe bildeten die Themen Familienfreundlichkeit und Weiterentwicklung der Region als attraktiven Wohn- und Lebensraum für junge Familien einen wichtigen Schwerpunkt. Erhalt und Ausbau der Attraktivität besitzen auch in Zukunft eine herausragend hohe Bedeutung, wenn die Wanderungsbilanz der jüngeren Altersgruppen und speziell der Familien positiver gestaltet werden soll.

Der Kreis Lippe bietet jungen Familien in den Kommunen vielfältige Möglichkeiten der Unterstützung. Beispielsweise seien hier zu nennen:

- Service pro Stärkung und Schutz (SPROSS): Der Besuchsdienst für Eltern mit neugeborenen Kindern, Familieninformationsdienst (FID): Die Sprechstunde in der Familienklinik,
- Die Elternbegleitung (EB),
- Die Bildungs- und Entwicklungsbegleitung (BEB),
- Fabel-Service.

Hinsichtlich der frühkindlichen Bildung und Betreuung

ist festzustellen, dass die Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder laut dem fünften lippischen Bildungsbericht im Kreis Lippe bei 21,3 % und damit unter dem Landesdurchschnitt (29,6 %)²⁶ lag. Bei den 3- bis 6-Jährigen liegt die Betreuungsquote mit 86,3 % wesentlich höher. Die Betreuungsquote der 3- bis 6-Jährigen ist gegenüber den Vorjahren nahezu konstant geblieben, wogegen die Quote der unter 3-Jährigen leicht gestiegen ist.

Insgesamt gibt es in den nordlippischen Kommunen 25²⁶ Tageseinrichtungen für Kinder, in denen insgesamt knapp über 1.400 Kinder betreut werden. Die maximale Anzahl der genehmigten Plätze ist ausgeschöpft.

3.11.6 Inklusion

Die Region Nordlippe hat dem Thema Inklusion eine besondere Rolle zugesprochen. Beispielfhaft sei hier zu nennen, die Gemeinde Kalletal, die in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie das Thema Inklusion fest verankert hat. Im Themenfeld „Soziale Gerechtigkeit & Zukunftsfähige Gesellschaft“ der Strategie hat Kalletal eine seiner zukünftigen Leitlinien wie folgt definiert: „Alle Menschen in Kalletal nehmen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion und sozialem Status, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teil. Die Entwicklung der Gemeinde ist durch den intensiven Einbezug und das Engagement der Bevölkerung geprägt und berücksichtigt die vielfältigen Herausforderungen des demographischen Wandels.“ Im strategischen Ziel 2.1 konkretisiert die Kalletaler Nachhaltigkeitsstrategie wie folgt: „Die Chancengleichheit aller Menschen ist in Kalletal im Jahr 2030 gelebte Praxis. Dies umfasst sowohl Geschlechtergerechtigkeit, Inklusion als auch Integration.“

Hierin begründet lag auch im besonderen die Motivation Kalletals, sich gemeinsam mit der Stadt Lemgo als Host Town für die Special Olympics World Games in 2023 zu bewerben. Im Januar 2022 erfolgte der Zuschlag im Wettbewerb.

²⁶ IT.NRW, Stichtag 01.03.2021

3.12 Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat weitreichende Auswirkungen auf nahezu alle Bereiche unserer Gesellschaft, die sowohl unser persönliches Leben wie auch unser Gemeinwesen insgesamt betreffen. Die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen über alle Disziplinen (Bildung, Gesundheit, soziales Miteinander etc.) und gesellschaftliche Schichten hinweg sind noch nicht abschließend einzuschätzen. Die Widerstandsfähigkeit einer Gesellschaft (Resilienz) durch geeignete Maßnahmen zu stärken ist dabei eine zentrale Strategie, um in eine krisensichere Zukunft blicken zu können. Die Pandemie birgt aber auch Chancen, die es als Region zu nutzen gilt. Neue Arbeitsformen und die gesellschaftliche Akzeptanz des Homeoffice oder die Offenheit gegenüber neuen digitalen Tools und digitalen Beteiligungsmöglichkeiten schaffen zum Beispiel neue Perspektiven im Umweltschutz und im sozialen Miteinander, aber auch das Risiko von „social distancing“.

3.13 Kommunale Nachhaltigkeit

Wirtschaftliches, soziales und ökologisches lokales Handeln und deren globale Auswirkungen sind eng miteinander verknüpft.

Als Global Nachhaltige Kommune NRW und Agenda2030-Kommune hat Kalletal im Jahr 2020 seine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet und ist in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern als Fairtrade-Kommune zertifiziert worden. Nach der Auszeichnung der GS Hohenhausen als Fairtrade-School bereiten derzeit die drei gemeindeeigenen Kitas ihre Bewerbung zur Zertifizierung als Fairtrade-Kitas vor. Die unterschiedlichen Nachhaltigkeitsziele werden interessierten Bürgerinnen und Bürgern mittels eines breiten Angebotsspektrums (Bildungsangebote, Vorträge, Veranstaltungen) nähergebracht. Das Engagement von Vereinen, Initiativen und Privatpersonen auf diesem Gebiet ist ebenfalls stark.

Die nordlippischen Kommunen tragen somit zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der United Nations (Sustainable Development Goals oder kurz „SDGs“) auf kommunaler und regionaler Ebene bei.

3. 14 Infrastruktur und Versorgung

3.14.1 Ärztliche Versorgung

Die ärztliche Versorgung wird in Nordlippe aktuell durch insgesamt 27 niedergelassene Ärzte gewährleistet. 18 davon sind Allgemeinmediziner, fünf vertreten die „Innere Medizin“, drei sind als „Praktischer Arzt“ geführt und eine Ärztin gehört zum Fachgebiet „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“. Die ärztliche Versorgung ist damit aktuell gewährleistet. In den kommenden Jahren könnte sich allerdings durch das Ausscheiden älterer Ärzte ein Mangel ergeben. Wie man attraktive Angebote für Ärzte schaffen kann, zeigen zwei Beispielprojekte aus den Kommunen Kalletal und Dörentrup.

Im Ortsteil Humfeld in Dörentrup plant die Kommune eine neue Landarztpraxis, die sie dem ansässigen Arzt vermieten wird. Die bisherigen Räumlichkeiten waren nicht mehr ausreichend und pandemietauglich. Insofern wurden diese Aspekte bei der Planung berücksichtigt. Das Areal soll darüber hinaus als Gesundheitspunkt im Dorf ausgebaut werden. Denkbar wären hier noch weitere Bausteine wie die Integration eines Gesundheitskiosks. Dort können sich Bürgerinnen und Bürger zu gesundheitlichen Themen von speziell geschulten Fachkräften aus ambulanter Pflege und stationärer kostenfrei zu Themen rund um die gesundheitliche Versorgung informieren und beraten lassen. Solch ein Gesundheitskiosk kann die medizinische und pflegerische Versorgung nachhaltig stärken.

In Langenholzhausen (Kalletal) gibt es seit 2019 im alten OGS-Gebäude den DORF+punkt, den die Kommune geplant und umgesetzt hat. Die kommunalen Räumlichkeiten werden an die Nutzer vermietet und wurden 2019 durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Wettbewerb „Menschen und Erfolge“ ausgezeichnet. Hier sind unterschiedliche medizinische Angebote gebündelt. Neben einer Landarztpraxis gibt es eine Praxis mit dem Schwerpunkt Lernförderung. Weitere Angebote sollen folgen.

Die nächstgelegenen Kliniken sind das Klinikum Lippe in Lemgo und das evangelische Bathildis-Krankenhaus in Bad Pyrmont. In der Region sind eine Reihe von Alten- und Pflegeheimen sowie Senioreneinrichtungen ansässig.

Für die zukünftige Entwicklung in der Region Nordlippe sind Aktivitäten auf Landes-, Regions- und Kreisebene von besonderer Bedeutung. Die Gesundheitswirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung. Im Jahr 2015 erwirtschafteten zusammen über 1,4 Mio. Erwerbstätigen der Gesundheitswirtschaft eine Bruttowertschöpfung von knapp 67 Mrd. Euro²⁷.

3.14.2 Grundversorgung/ Einzelhandel

Die Nahversorgung über den Einzelhandel leidet unter hohen Kaufkraftabflüssen in die umliegenden Mittel- und Oberzentren. Die Verkaufsflächenausstattung liegt in allen vier Kommunen unter 1 m² pro Einwohner und damit sowohl unter dem Kreisdurchschnitt als auch unter dem Landesdurchschnitt. Kennzeichnend für die Region ist eine stagnierende Umsatzentwicklung des Lebensmitteleinzelhandels bei sinkender Zahl der Betriebsstätten und wachsender Verkaufsfläche. Für Barntrup (2014) und Dörentrup (2010) wurden deshalb Einzelhandelskonzepte erarbeitet (IKEK 2019).

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist das Kaufkraftniveau in Nordlippe unterdurchschnittlich (vgl. Tab. 10).

	Kaufkraftkennziffer		Kaufkraft je Einwohner	
	2020	2021	2020	2021
Dörentrup	89,6	93,83	20.816 €	22.397,66 €
Barntrup	90,8	95,69	21.117 €	22.832,71 €
Extertal	93	97,22	21.617 €	23.198,86 €
Kalletal	91,7	95,68	21.315 €	22.830,04 €
BRS	100	100	23.766 €	23.861,00 €

Tab. 10: Kaufkraftniveau²⁸

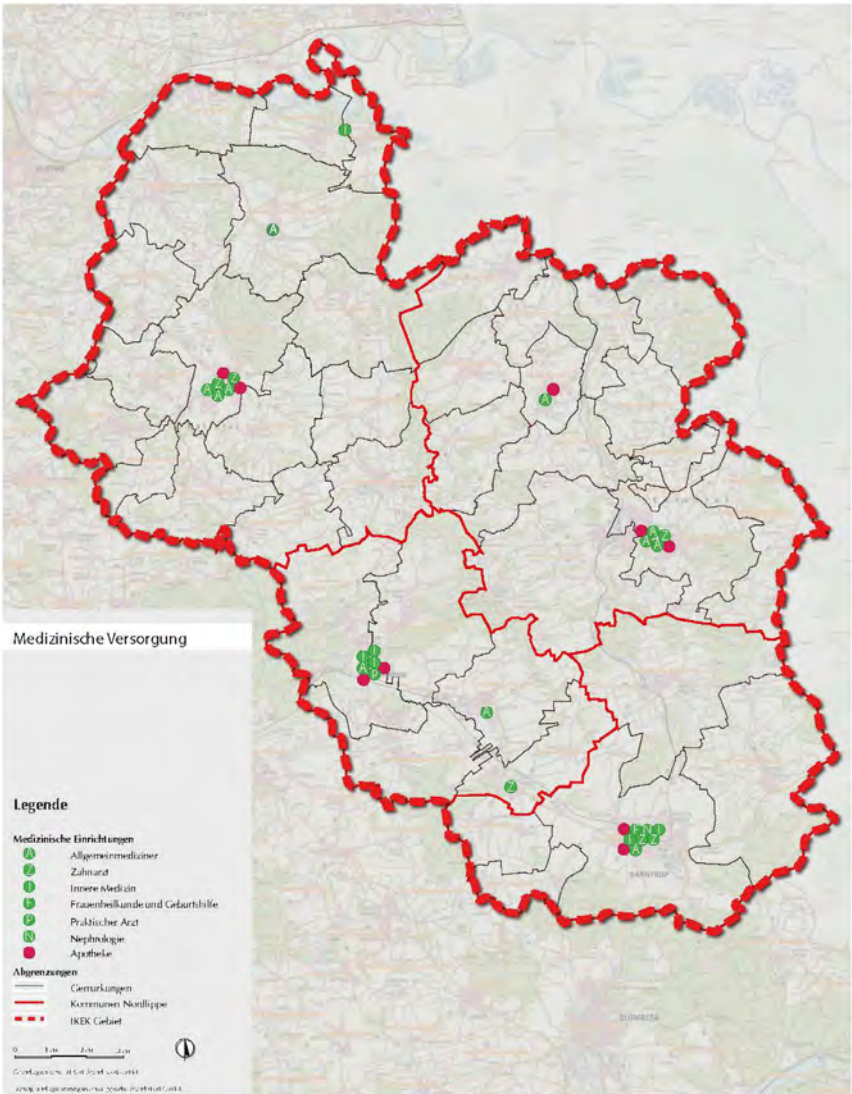


Abb. 21: Medizinische Versorgung

Die anhaltenden Wachstums- und Konzentrationsprozesse haben auch in Nordlippe zu einem räumlichen Ausdünnen der Angebotsstrukturen des Einzelhandels geführt.

Kleinere Ortschaften könnten neben den „klassischen“ Angebotsformen auch alternative Versorgungskonzepte wie Nachbarschafts- oder Dorfläden Träger der Nahversorgung sein. Dies zeigt das Beispiel „Lippe kauft regional“ aus Dörentrup: Mit dem Internet-Portal sollen die Produktion und der Vertrieb lippi-scher Produkte unterstützt werden. Regionale Betriebe haben die Möglichkeit, ihre Produkte aus eigenem Anbau und aus artgerechter Tierhaltung vorzustellen und zu vermarkten. Zukünftig soll das Angebot um einen Online-Shop ergänzt werden.

27 https://www.lzg.nrw.de/versorgung/ges_wirtschaft/ges_wirtschaft_nrw/index.html
 28 Index BRD Nexija Kaufkraft- Land NRW 2021, Übersicht Kennzahlen IHK Detmold 2020

Alle größeren Lebensmittelhändler in der Region bieten entweder Liefer- oder Abholservices für die Bürgerinnen und Bürger an.

Leistungsfähige Breitbandverbindungen sind mittlerweile eine Grundvoraussetzung für unternehmerisches Handeln, da Kundenakquisition und Auftragsabwicklung zunehmend von der schnellen Übertragung großer Datenmengen abhängen. Wie wichtig eine gute Breitbandversorgung ist, hat die Corona-Pandemie nochmals verdeutlicht. Themen wie Homeoffice und der Ausbau von neuen Arbeitsweisen im globalen und digitalen Zeitalter können nur mit einer guten Breitbandversorgung ausgebaut werden. Ebenso wichtig ist ein schnelles Internet aber auch im Hinblick auf die Teilhabe an Wissen und Bildung und die Nutzung von E-Government, freizeitorientierter Angebote oder digitaler Weiterbildungsangebote.

Abb. 22: Situation der Nahversorgung IKEK 2018

Der mit Abstand größte Teil der Wege wird in Nordlippe mit dem Pkw bewältigt und dies vor allem noch mit einem Verbrennungsmotor. Das Thema alternative Antriebsarten gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Zahl der Neuzulassungen von alternativen Antriebsarten steigt sukzessive an. Die Ladeinfrastruktur beinhaltet im Moment sechs öffentliche Ladestationen an zentralen Orten in Nordlippe.



Der Busverkehr wird nur vereinzelt genutzt. Der geringe Anteil der Busnutzung erklärt sich im Wesentlichen aus dem nur geringen Versorgungsangebot speziell in den kleineren Ortsteilen. Nur wenige Strecken (z. B. Dörentrup–Barntrop oder Hohenhausen–Talle–Lemgo) werden an Werktagen stündlich befahren. Der Großteil der Strecken ist vorrangig auf Schulverkehr ausgerichtet.

In den vergangenen Jahren wurde der ÖPNV zunehmend auf „Bedarfsverkehr“ umgestellt; hier kommen in der Region Anruf-Sammeltaxen und Anruf-Linienfahrten zum Einsatz. In Kalletal existiert bereits seit 1989 ein Bürgerbus-Angebot. Der Bürgerbus ist ein Kleinbus, der über max. 8 Sitzplätze verfügt und von ehrenamtlichen Fahrern gefahren wird. Er bedient fahrplanmäßig Ortsteile, die ansonsten gar nicht oder nur sehr unregelmäßig bedient werden. In Hohenhausen bestehen Anschlüsse an die Linie 733 von/nach Lemgo bzw. Langenholzhausen/Rinteln.

Die Kommunale Verkehrsgesellschaft Lippe (KVG) hat mit Kalletal als Pilotregion im Rahmen des NRW-Ideenwettbewerbs gezeigt, wie Mobilität im ländlichen Raum den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger entsprechend betrieben werden kann. Die KVG will mit dem Richtungsbandbetrieb, einer Mischung aus Linienverkehr und Bedarfsverkehr, sowie dem Bürgerauto den Nahverkehr zukunftssicher machen und beide Verkehrsformen dauerhaft in Lippe implementieren.

Dieses flexible Angebot im ÖPNV wird dringend benötigt, um dem demographischen Wandel gerecht zu werden. Kleinbusse wurden bei der KVG Lippe bereits innerhalb eines Testbetriebs erfolgreich erprobt und die erforderlichen Soft- und Hardwarekomponenten sind vorhanden. Der Richtungsbandbetrieb ist bereits seit November 2015 mit dem „Kleinen Kalle“ in Kalletal umgesetzt. Die Umsetzung des Bürgerautos wurde in Pilotregionen wie der Gemeinde Kalletal bereits getestet und soll in das Gesamtkonzept integriert werden.

Daneben ist auch das Thema Fahrradverkehr bedeutend für die Region. Der Kreis Lippe ist Anfang Dezember 2021 von der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte (AGFS) für weitere sieben



Abb. 23: E-Fahrzeuge am Innovationszentrum

Jahre als „fußgänger- und fahrradfreundlicher Kreis“ ausgezeichnet worden²⁹. Dies gilt als Anerkennung dafür, dass die Aktionen für mehr Radverkehr und mehr Sicherheit für Radler erfolgreich waren.

Schrittweise die Lücken im lippischen Radwegenetz schließen – das ist ein Ziel, das der Kreis Lippe auch im Zuge des Zukunftskonzepts Lippe 2025 verfolgt. So wurde der Radweg zwischen Alverdissen und Hummerbruch in das Mehrjahresbauprogramm des Kreises aufgenommen.

Unter dem Motto „Radeln für ein gutes Klima“ fand auch 2021 wieder das Stadtradeln statt, an dem sich Bürgerinnen und Bürger aus allen vier nordlippischen Kommunen beteiligten. Beim diesjährigen Stadtradeln konnten die lippischen Radfahrenden die guten Vorjahresergebnisse erneut steigern. In dem dreiwöchigen Aktionszeitraum haben 4.259 Teilnehmende knapp 850.000 Kilometer zurückgelegt. Dies entspricht einer CO₂-Einsparung von rund 125 Tonnen. Bezogen auf die zurückgelegten Kilometer pro Einwohner lag die Kommune Extertal mit 4,66 % auf Platz 3.

Um neuen Mobilitätsformen gerecht zu werden und eine Ausgangsbasis für weitere Entwicklungen zu haben, erstellt die Kommune Kalletal im Jahr 2022 ein kommunales Mobilitätskonzept. Für interkommunale Belange wird eine enge Abstimmung mit den Nachbarkommunen angestrebt.

29 <https://www.kreis-lippe.de/kreis-lippe/aktuelles/meldungen/eb-strassen/Gute-Radverkehrsfoerderung-in-Lippe-bestaetigt-AGFS-verlaengert-Mitgliedschaft.php>

3.14.5 Ehrenamt

Vereine und Initiativen gewährleisten Freizeitaktivitäten und – dort, wo sonstige Infrastruktur und Versorgung fehlt – zunehmend unkomplizierte Hilfen in vielfältiger Form. Dies gilt in besonderem Maße auch in Nordlippe, wo gerade die Vereine das gesellschaftliche Leben in den Dörfern tragen und damit den Erhalt der Lebensqualität stützen. In vielen Fällen beklagen die Vereine aber inzwischen Überalterung, gerade in den Vorständen. Diese Situation wird sich nicht zuletzt aufgrund der Verschiebungen in der Alterspyramide weiter verstärken.

Daneben haben die Ehrenamtlichen in den Kommunen Barntrop, Dörentrup und Extertal die Möglichkeit, sich in der Dorf-Funk-App zu vernetzen und ihre Angebote und Dienstleistungen (Hilfe bei der Gartenarbeit, Fahrdienste etc.) unter „Suche“ und „Biete“ lokal vor Ort anzubieten.

Im Jahr 2021 hat der Kreis Lippe die Ergebnisse einer Befragung zum „Bürgerschaftlichen Engagement“ im Kreis Lippe veröffentlicht. In der Befragung haben knapp 1.000 Ehrenamtliche aus Lippe ein aktuelles Bild der Ehrenamtslandschaft im Kreis Lippe abgegeben und die Wünsche und Bedarfe der ehrenamtlich Engagierten aufgelistet. Es fällt auf, dass sich mehr als ein Drittel der Beteiligten bereits länger als 25 Jahre engagiert. Zwei zentrale Punkte bei möglichen Wünschen zu Weiterbildungsangeboten spielen die Themen Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen und Öffentlichkeitsarbeit³⁰.

3.15 Interkommunale Zusammenarbeit

Die Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal und die Stadt Barntrop verfolgen weiterhin das Ziel einer verstärkten und weiter vernetzten Zusammenarbeit. Hierbei gehen sie den mit dem ersten GIEK und der letzten LEADER-Bewerbung eingeschlagenen Weg konsequent weiter.

Neben den erfolgreichen Kooperationsprojekten der Vergangenheit, etwa dem seit 2007 bestehenden gemeinsamen Standesamtsbezirk Nordlippe,

wurden in den letzten Jahren weitere Arbeits- und Aufgabenbereiche in eine interkommunale Zusammenarbeit überführt. So wurde beispielsweise der Vollstreckungsdienst, der bisher in jeder Kommune selbstständig organisiert war, in einer neuen Form der interkommunalen Zusammenarbeit gemeinsam mit der Stadt Lemgo organisiert.

Der Bereich EDV ist ein weiteres Beispiel für gelebte Kooperation. Hier besteht eine feste Verbindung zwischen den Kommunen Extertal, Barntrop und Dörentrup. Die Gemeinde Kalletal kooperiert in diesem Bereich mit der Stadt Blomberg. Durch die Kooperation im Bereich IT und Digitalisierung mit weiteren Städten und Gemeinden im Kreis Lippe wurden die vier nordlippischen Kommunen gemeinsam mit ihren Partnern beim eGovernment-Wettbewerb 2021 unter der Schirmherrschaft von Kanzleramtschef Helge Braun als „Bestes Kooperationsprojekt“ ausgezeichnet.

Die Alte Hansestadt Lemgo und die Gemeinde Kalletal haben sich gemeinsam beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) um Fördermittel des Programms „Modellprojekte Smart Cities: Stadtentwicklung und Digitalisierung“ beworben.

„digital.interkommunal“ ist eines von 32 Projekten, die 2020 für eine Förderung ausgewählt wurden. Das Motto lautete dabei „Gemeinwohl und Netzwerkstadt/Stadtnetzwerk“. Mit Hilfe von digitalen Lösungen und dem Einsatz neuer Technologien sollen lebenswerte und handlungsfähige Kommunen entstehen.

Die Region erstellte mit dem Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzept (IKEK) Nordlippe ein NRW einmaliges interkommunales Konzept, das alle Anforderungen eines üblichen IKEK in Nordrhein-Westfalen erfüllt. Viele im IKEK gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelten Projekte wurden bereits umgesetzt. Dies sind zum Beispiel der Park Sängerbrunnen (Barntrop-Alverdissen), das Multifunktionshaus (Kalletal-Asendorf), der Mehrgenerationenpark (Dörentrup-Humfeld) und die Restaurierung des Glockenturms (Extertal-Meierberg).

³⁰ Ehrenamtsbefragung Kreis Lippe, 2021

Mittels des LEADER-geförderten Projekts „Untersuchung der Möglichkeiten und Potenziale zur interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der Abwasserentsorgung der LEADER-Region Nordlippe“ wurde durch eine gemeinsame Untersuchung der Abwasserentsorgung auf mögliche Synergieeffekte der Grundstein für eine weitere Zusammenarbeit in diesem Bereich gelegt. Die vier Kommunen verfolgen zukünftig das Ziel, eine gemeinsame interkommunale Kanaldatenbank aufzubauen und zu pflegen.

Kleine Kommunalverwaltungen wie in der Region Nordlippe können den Zukunftsherausforderungen, etwa dem auch in den Verwaltungen zu erwartenden Fachkräftemangel, nur durch eine weitere Vernetzung und Attraktivierung begegnen. Die Kommunen sind davon überzeugt, dass dieser Weg gemeinsam erfolgreich gestaltet werden kann.

3.16 (Selbst-) Evaluierung aktuelle LEADER-Periode

Im Rahmen der Selbstevaluierung erfolgten in der letzten Förderperiode zwei Umfragen bei Projektträgern. Diese zeigten eine sehr hohe Zufriedenheit bei der Beratung und Betreuung durch das Regionalmanagement. Zugleich wurden durch die Projektträger die Wichtigkeit der Betreuung durch das Regionalmanagement im Rahmen der Antragstellung hervorgehoben. Die bürokratischen Hürden, für Vereine und

Ehrenamtliche insbesondere bei größeren Projekten, wurden als eines der zentralen Belastungspunkte genannt.

Zudem wurden Evaluierungsgespräche mit den vier Bürgermeistern der Gemeinden und den Regionalmagerinnen durchgeführt, sowie die Ergebnisse aus der LAG-Befragung 2018 und 2021 durch das Thünen-Institut³³ für die weitere Ausarbeitung zu Grunde gelegt. Darüber hinaus wurden die Zielfortschrittsanalysen ausgewertet und bei der Neuausrichtung der Regionalen Entwicklungsstrategien berücksichtigt.

Insgesamt wurden in der Region Nordlippe 57 Projekte umgesetzt, davon alle 31 Projekte in der aktuellen LEADER-Förderphase. Dies ergibt ein Gesamtvolumen an bewilligten Mittel in Höhe von knapp über 2.6 Mio. Euro. In der Zielfortschrittsanalysen wird deutlich, dass die meisten Projekte im Handlungsfeld 3 „Attraktives Nordlippe“ umgesetzt wurden.

Die Ergebnisse aus der LAG-Befragung 2018 und 2021 des Thünen-Institut lassen folgende Rückschlüsse zu:

- über 85 % der Befragten kennen die Inhalte der Regionalen Entwicklungsstrategie bzw. die relevanten Inhalte für die Befragten
- die Bereitschaft, sich zukünftig im Entwicklungsprozess der Region aktiv zu engagieren lag bei über 90%
- knapp über 20% der Befragten wünschen sich eine noch bessere Öffentlichkeitsarbeit

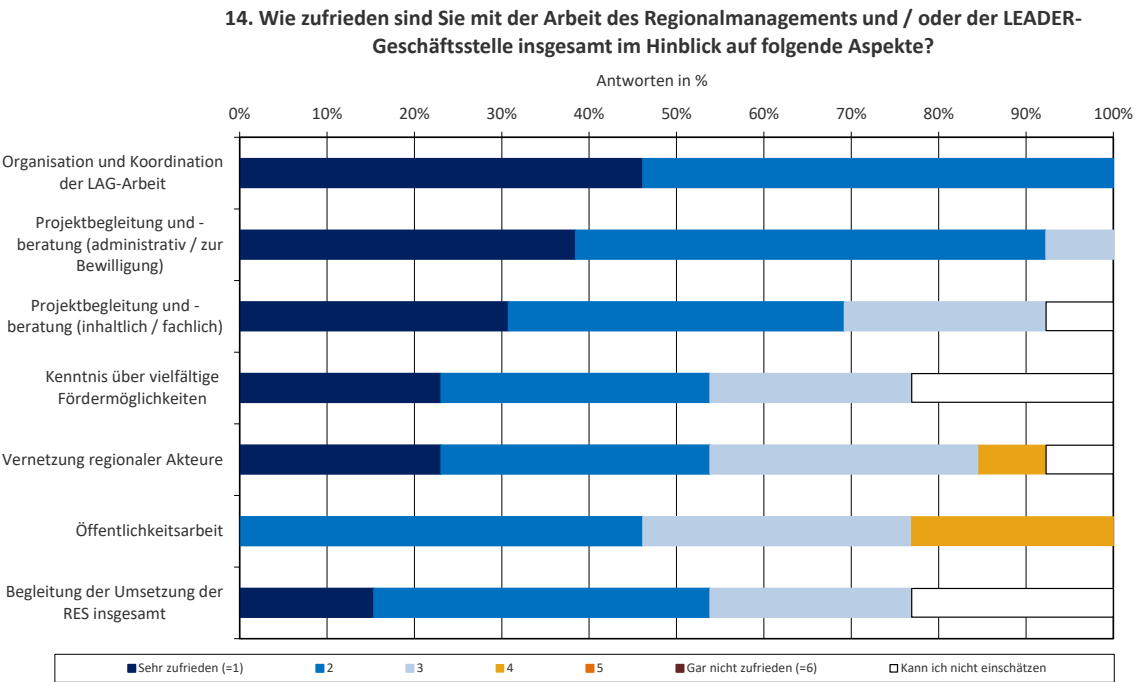


Abb. 24: Auswertung Arbeit RM Nordlippe

33 Quelle: NRW_Nordlippe_LAG-Befragung 2021 und 2018

3.17 Zusammenfassende Übersicht relevanter Pläne und Konzepte

Landes-/Regionalplanung	Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Regionalplanung Regierungsbezirk Detmold Band1, 2017
	Regionalplan OWL Entwurf, 2020
Kreis Lippe	Landschaftspläne:
	Landschaftsplan Nr. 4 "Kalletal" Detmold, 2004
	Landschaftsplan Nr. 5 "Extetal", 2007
	Landschaftsplan Nr. 6 "Oberes Begatal", 2007
	Landschaftsplan Nr. 11 "Blomberg", 2005
	Zukunftskonzept Lippe 2025, 2017
	Handlungskonzept Wohnen Kreis Lippe, 2019
	Strategiepapier Interkommunale Wohnungsmarktsteuerung Kreis Lippe, 2019
Gemeinden	Integriertes Klimaschutzkonzept Lippe-Nord der Kommunen Barntrop / Dörentrup / Extetal, 2013
	Integration Kalletal - Handlungskonzept zur Integration von geflüchteten Menschen in der Gemeinde Kalletal, 2017
	Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept - Region Nordlippe Barntrop - Dörentrup - Extetal – Kalletal, 2018
	Nachhaltigkeitsstrategie der Gemeinde Kalletal, 2020
	Handlungskonzept zur Minimierung der Folgen von Starkregenereignisse in Kalldorf, Gemeinde Kalletal, 2021
	European Climate Adaptation Award (eca) - Durchführung eines kommunalen Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahrens zur Klimafolgenanpassung, Gemeinde Dörentrup, 2022
	Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept der Stadt Barntrop und der Gemeinden Extetal und Dörentrup, ISEK 2022
	Erstellung einer Risikoanalyse sowie eines Handlungskonzeptes zum Starkregenrisikomanagement für die Gemeinde Dörentrup, 2022
Klimaschutz	Klimaschutzkonzept Gemeinde Kalletal, 2014
	Klimapakt Lippe, 2015
	Masterplan 100 % Klimaschutz Kreis Lippe, 2017
	Nachhaltigkeitsstrategie der Gemeinde Kalletal, 2021
	„Solardachkataster“ Kreis Lippe
	„Starkregenkataster“ digitaler Zwilling
Tourismus	Vernetzt, digital, innovativ – Landes-Tourismusstrategie NRW 2019
	Territoriales Strategiekonzept Teutoburger Wald 2022
Nachhaltigkeit	Kreis Lippe: https://www.kreis-lippe.de/kreis-lippe/lippe/zukunft/nachhaltigkeit.php
	Land NRW: https://www.nachhaltigkeit.nrw.de/
	Bundesrepublik Deutschland: https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik
	Die Agenda 2030 der UN: https://www.bmz.de/de/agenda-2030
	Nachhaltigkeitsstrategie der Gemeinde Kalletal 2021

Tab. 11: Übersicht relevanter Pläne und Konzepte

Als Grundlage der Auswahl dienen diejenigen Megatrends, die für Nordlippe von besonderer Bedeutung sind: New Work, Neo-Ökologie, Sicherheit, Gesundheit, Konnektivität, Mobilität, Globalisierung, Silver Society und Individualisierung.

New Work: die alte Wachstumsgesellschaft wird unpopulär, neue Arbeitsstrukturen entstehen — von Work-Life-Blending, Kollaboration, Remote Work bis hin zu neuen Unternehmenskulturen

Neo-Ökologie: Umweltbewusstsein wird zu einem neuen Wertesystem und einem neuen Wirtschaftsfaktor

Sicherheit: Risiken sind heute komplexer und dynamischer denn je, das Bedürfnis nach Sicherheit und Stabilität wächst deshalb deutlich und erfordert eine ständige Anpassung der Strategien.

Gesundheit: ein holistisches Gesundheitsbewusstsein dringt in alle Lebensbereiche vor — vom Selbstbild bis zum weltweiten Umweltschutz

Konnektivität: die Verbreitung digitaler Technologien und die digitale Transformation der Wirtschaft bringen eine globale Netzwerkgesellschaft hervor

Mobilität: Digitalisierung, Nachhaltigkeit und neue Forderungen an Lebensqualität führen zur mobilen Trendwende: zu Mobilität als System, postfossil, vernetzt und (teil-)autonom

Individualisierung: das Ich wird mit neuen Konzepten von Freiheit, Verantwortung, Diversity und Identity Design neu definiert, die Wechselwirkung zwischen Individuum und Umwelt wird stärker

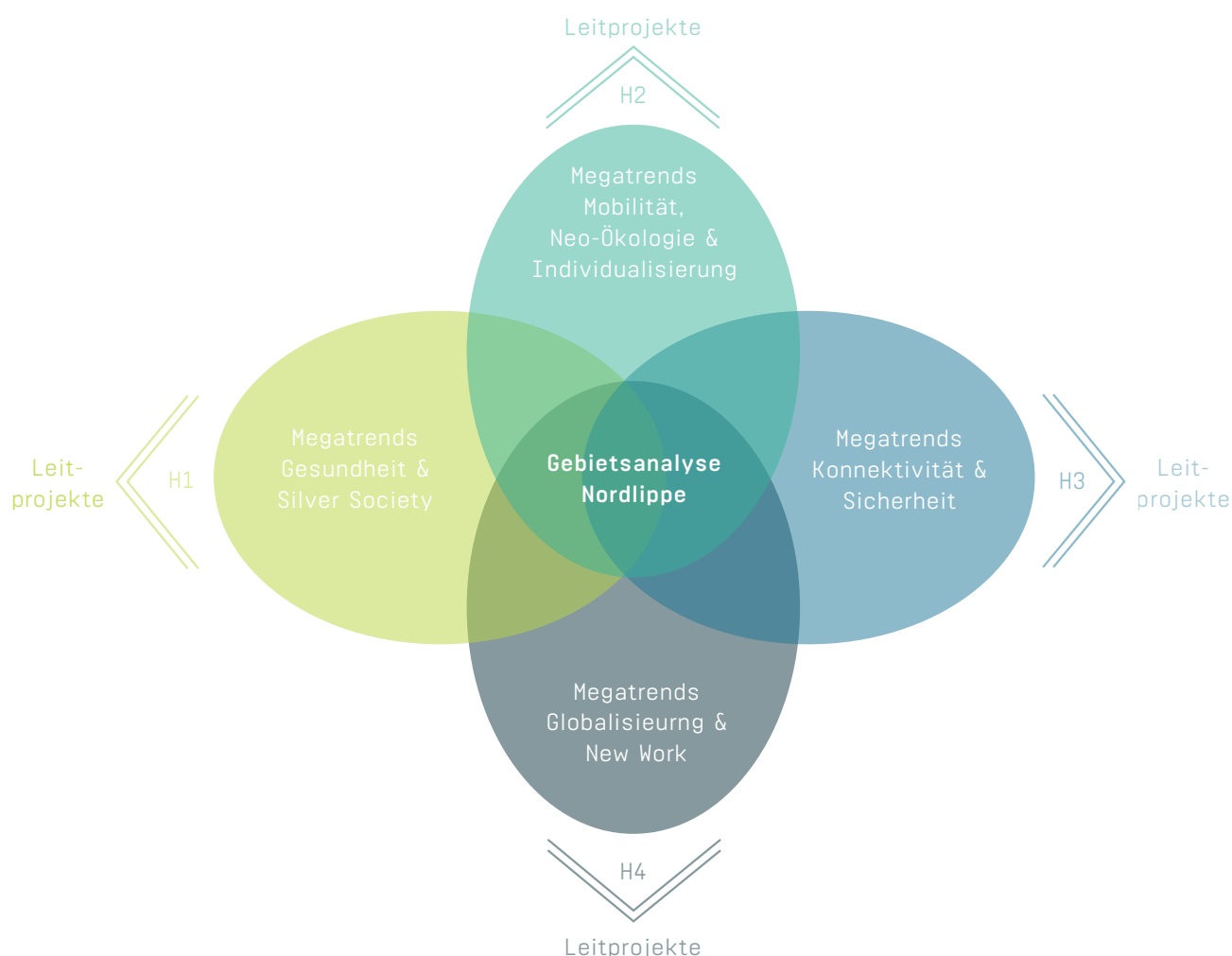


Abb. 26: Ableitung der Gebietsanalyse zu den Handlungsfeldern

Globalisierung: nicht mehr nur Politik und Wirtschaft handeln global, sondern fast alle gesellschaftlichen Bewegungen lassen durch weltweite Vernetzung Zusammengehörigkeitsgefühle und Einflussnahmen entstehen

Silver Society: die Rolle älterer Menschen in der Gesellschaft wird relevanter und positiver gedeutet, was auch einen Wandel im Wirtschaftssystem bewirkt³²

Zusätzlich zu dieser relevanten Auswahl werden jedoch auch alle übrigen Megatrends mitgedacht und gegebenenfalls integriert. Um die für uns entscheidenden Megatrends zu identifizieren, musste ein Perspektivwechsel stattfinden: Für unser Handeln ist entscheidend herauszufinden, was die Menschen, die in unserer Gebietskulisse leben, für ihr Lebensumfeld benötigen, um sich hier wohlfühlen und ein gutes Arbeits- und Lebensumfeld vorzufinden.

Um die Bedürfnisse von unterschiedlichen Personengruppen zu identifizieren und diesen gerecht zu werden, wurde die Bevölkerung auf Augenhöhe an dem Prozess beteiligt, gemeinsame Themenschwerpunkte entwickelt und entsprechende Handlungsfelder abgeleitet. Entscheidend ist, dass in allen Handlungsfeldern alle Megatrends Einfluss nehmen. Schwerpunktmäßig möchten wir in vier Handlungsfeldern jeweils zwei oder mehr Megatrends genauer begreifen.

Die daraus abgeleiteten Herausforderungen umfassen den sozialen, ökologischen und ökonomischen Bereich der Lebenswelt. Konkret wollen wir in Nordlippe vor allem in der Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels, der Krisenbewältigung, des Klimaschutzes, aber auch der Klimafolgeanpassungen Antworten und Entwicklungspotenziale für die gegebenen Herausforderungen finden.

4.1 Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode

Mit den Erfahrungen aus der vergangenen LEADER-Förderperiode sowie aus der LAG-Befragung 2018 und 2021 durch das Thünen-Institut³³ kann die zukünftige Ausrichtung anhand von Stärken und Schwächen novelliert werden. Dabei wurde in der Untersuchung die Expertengruppe LAG-Nordlippe befragt. Bei der Frage, welchen Beitrag LEADER in den folgenden Bereichen der ländlichen Entwicklung in der Region hat, stand die Dorfentwicklung (z.B. bauliche Entwicklung, Freizeitmöglichkeiten) mit einer Bewertung von 1,92 an Nummer eins (1 = trifft voll zu, 6 = trifft gar nicht zu). Dicht gefolgt von Natur, Kulturlandschaft und Umweltbildung und dem Tourismus mit 2,0. Mit 2,08 bewerten die Befragten die Aussage, dass durch LEADER regionale Besonderheiten eine größere Wertschätzung erfahren.

	Energie-intelligentes Nordlippe (H1 - RES 2014-2020)	Attraktives Nordlippe (H2 - RES 2014-2020)	Interkommunales Nordlippe (H3 - RES 2014-2020)	Allg. LEADER-Region
Stärken	Erneuerbare Energien, innovative Region OWL	Erhöhung der Übernachtungszahlen und touristischen Ankünfte, Qualitätswanderregion, Instandhaltung der Wanderwege, Steigerung	Sehr gute interkommunale Zusammenarbeit, Kern zukünftiger Entwicklungen der Gesamtregion	Guter identitätsstiftender Regionszuschnitt mit historisch gewachsenen Strukturen, starke Verbundenheit mit der LEADER-Region
Schwächen	wenige Projekte wurden umgesetzt	Qualität des Angebots ist zum Teil anhaltend niedrig		Zum Teil schwierige Antragstellung Ehrenamtlicher

Tab. 12: Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode

32 Quelle: <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/>
 33 Quelle: NRW_Nordlippe_LAG-Befragung 2021 und 2018

Handlungsempfehlungen:

Übernahme und Weiterentwicklung der Handlungsfelder “Attraktives Nordlippe” und “Interkommunales Nordlippe” in die nächste LEADER-Förderperiode 2023-2027

4.2 Entwicklungspotenziale im Bereich Bevölkerungsentwicklung, interkommunale Kooperation, Wohnen, Arbeiten und Ehrenamt

Die unter 3.3 beschriebenen Bevölkerungsstrukturen und -entwicklungen weisen zwar eine Verlangsamung des negativen Bevölkerungswachstums auf, dennoch sind weitere Maßnahmen notwendig, um diesen weiter zu verlangsamen und langfristig entgegenzuwirken. Aktuell ist ein gegensätzlicher Trend zu beobachten: Nordlippe wird immer mehr zum beliebten Wohnstandort. Die Flächen an Neubaugebieten sind aber erschöpft, dabei tritt ein weiteres Potenzial, der Leerstand, in den Fokus. Neue Anreize und Beratungsangebote können nachhaltig Leerstand vermeiden und eine Nachnutzung aufzeigen. Die interkommunale Zusammenarbeit ist weiterhin ein sinnvoller Aspekt, um demographische Auswirkungen abzufedern und ökonomische Lösungsansätze, beispielsweise im Bereich Abwasser, zu finden. In der vorhergehenden Periode konnten konkrete Maßnahmen und Projekte im Handlungsfeld interkommunales Nordlippe initiiert und umgesetzt werden. Schwerpunkte der letzten Jahre waren die Bereiche Leerstand, EDV, Standesamtswesen und Vollstreckung. Diese Schwerpunkte werden zukünftig um die Themen gemeinsames Gebäude- und Energiemanagement, Breitbandausbau, Wasser-

und Abwasserinfrastruktur (z.B. interkommunale Kanaldatenbank) ergänzt. In 3.4 bieten die im IKEK erhobenen 142 Leerstände in der Region Nordlippe eine Chance, dieses Thema gemeinsam anzugehen. Es kristallisiert sich klar heraus, dass es ein zu geringes Angebot an kleinen, modernen Wohnungen und einen Überhang an Ein-/Zweifamilienhäusern mit zu großer Wohnfläche gibt. Hinzu kommt ein erheblicher Modernisierungstau gerade in den peripheren Gebieten. Aus diesem Grund sollen z.B. auch neue innovative Wohnformen entwickelt werden, die sich am Bedarf bspw. älterer Menschen orientieren und den Quartiersgedanken aufgreifen und weiterentwickeln, um dem Leerstand zu begegnen und auch attraktiv für jüngere Zielgruppen zu sein und zu bleiben.

Aufgrund des verstärkten Leerstands im Zentrum der Gemeinden haben der Bestandsumbau statt Wohnungsneubau sowie die Innen- statt Außenentwicklung³⁴ Vorrang. Gleiches gilt für die Initiierung von Kopplungsmodellen bei Bestandsumbauten oder Neubauvorhaben, bei denen eine bedarfsgerechte Mischung verschiedener Nutzungsansprüche unter einem Dach gezielt gefördert und intelligent umgesetzt wird.

Um die Region zukunftsfit zu machen, sind junge Menschen der entscheidende Faktor gegen den Abwärtstrend. Vor allem Projekte, die die Heimat attraktiver machen und/oder den Zusammenhalt von Jugendlichen und ihre Identifikation mit ihrer Heimat stärken, weisen ein hohes Entwicklungspotenzial auf. Wer seine Heimat in guter Erinnerung behält,

Stärken:	Schwächen:
Gewachsener interkommunaler Verbund, gute interkommunale Zusammenarbeit, starkes Ehrenamt mit einer gut ausgeprägten Vereinsstruktur, DorfFunk, DORFnet-App, Handlungskonzept Wohnen, IKEK, Dorfcoach, Hilfsbereitschaft, Kommunikation, attraktive Immobilien- und Baulandpreise	In den Kommunalverwaltungen schmale Personaldecke bei wachsenden Aufgaben, einseitige Tätigkeit, finanzielle Leistungsfähigkeit ist in den Kommunen eingeschränkt, Leerstände, relativ hohe Auspendlerrate, Bevölkerungsrückgang, fehlende Veranstaltungen und Orte der Begegnung (vor allem coronabedingt) zur Stärkung der Dorfgemeinschaft
Chancen:	Risiken:
Veränderung zum Homeoffice könnte die Auspendlerrate verringern, neue Wohnformmodelle, Zuzug, Landlust, Schaffung neuer kleiner Wohnungen, Nachverdichtung statt Ausweisung neuer Baugebiete, Veränderung Work-Life-Balance	Demographischer Wandel, Überalterung des Ehrenamtes (Vereine, Feuerwehr usw.), weitere Zunahme beim Leerstand, Verschlechterung der Ortsbilder, Verschlechterung der Dorfgemeinschaft durch fehlende Angebote und Veranstaltungen, Beeinträchtigung der Lebensqualität, Minderung der Immobilienwerte, Verschlechterung der Daseinsvorsorge

Abb. 27: Bevölkerungsentwicklung, interkommunale Kooperation, Wohnen, Arbeiten und Ehrenamt

34 Strategiepapier des Kreises Lippe. Interkommunale Wohnungsmarktsteuerung

bleibt eher dort oder kommt wieder zurück.

Im Bereich Arbeit bestehen Entwicklungspotenziale vor allem in den neuen Arbeitsformen "New Work". Ländliche Räume können durch die Ermöglichung und Förderung des Homeoffice zum Beispiel die Auspendlerrate verringern und mit einer unschlagbaren Work-Life-Balance die Lebensqualität der Bewohner durch mehr Zeit für die Familie stärken — ein wesentlicher Beitrag zur Attraktivität von Nordlippe. Auch die Digitalisierung muss dafür vorangetrieben werden, um die bestmögliche Infrastruktur (etwa bei der Breitband-Abdeckung) für globales Arbeiten zu gewährleisten. Diese Steigerung bietet auch Chancen zur Gewinnung von Fachkräften für die Unternehmen der Region.

Im Bereich Ehrenamt gilt es der Überalterung der Vereine und dem sinkenden Interesse der jüngeren Generation an ehrenamtlichen Tätigkeiten entgegenzutreten. Die Potenziale hierfür liegen vor allem in einer gut ausgeprägten Vereinsstruktur, die mehr kommuniziert und auf aktuelle Bedürfnisse zukünftiger Generationen angepasst werden muss.

Die interkommunale Zusammenarbeit ist durch einen gewachsenen interkommunalen Verbund bereits auf einem guten Weg, hat aber ebenfalls noch viel Potenzial. Neben der weiteren Digitalisierung und Fortbildung in Sachen kollaboratives digitales Arbeiten sind hier vor allem Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Etablierung neuer Synergien in der Kommunikation und Ideenentwicklung nötig — auch angesichts einer schmalen Personaldecke und finanzieller Belastung.

Diese Entwicklungspotenziale betreffen vor allem die Megatrends Silver Society, Mobilität, Sicherheit, Individualisierung und New Work.

Handlungsempfehlungen:

- weiterer Ausbau und Verstetigung der Themen interkommunale Zusammenarbeit vor dem Hintergrund der steigenden Komplexität der Herausforderungen und demographischen Entwicklung

- Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Leerstand aus dem "Handlungskonzept Wohnen"
- Motivation der Dorfgemeinschaft, Ortsbild wahren (in Bezug auf Leerstand)
- Betroffene Eigentümer beraten
- "Landlust" nutzen
- Ehrenamt stärken durch verbindliche Strukturen

4.3 Entwicklungspotenziale im Bereich Klimaschutz und Mobilität

Die Region Nordlippe nimmt schon heute im Bereich erneuerbare Energien eine Vorreiterposition ein. Die Region erzeugt deutlich mehr Strom aus erneuerbaren Energien, als sie rein rechnerisch selbst verbraucht. Der ländliche Raum bietet also hervorragende Voraussetzungen für die Energiegewinnung und -nutzung der Zukunft.

Eng verbunden mit der Energiewende ist dabei das Thema Mobilität. Es gilt jetzt diese Ressourcen für die Region zu gestalten und damit gleichzeitig eine Schwäche, nämlich die schlechten ÖPNV-Anbindungen, auszugleichen. Die Region könnte damit ihre Vorbildfunktion im Bereich der dezentralen Nutzung der erneuerbaren Energiequellen ausbauen.

Am Innovationszentrum in Dörentrup (IZD), in dem auch das Projektbüro des innovativen Projekts „MonoCab“ beheimatet ist, werden deshalb neue Zukunftstechnologien für ländliche Räume erforscht und zukünftige Perspektiven für die Mobilitätswende aufgezeigt. Um die Akzeptanz etwa von Windenergieanlagen zu erhöhen, sind zum Beispiel Genossenschaften ein gutes Mittel. Die erste „Bürgerwindgenossenschaft“ wurde durch eine „Bürgerenergiegenossenschaft“ ergänzt und hat ihre Heimat ebenfalls im IZD.

Wasserstoff wird weltweit als alternativer und umweltfreundlicher Brennstoff für Antriebe beforscht und entwickelt. Auch wenn er es noch nicht in die Breite des Pkw-Verkehrs geschafft hat, sind sinnvolle Nutzungen gerade für die nachhaltige Mobilität und

zukünftige Energieversorgungssysteme im ländlichen Raum möglich.

Die TH OWL betreibt mit der Unterstützung des Kreises Lippe und weiterer Akteure dafür im IZD ein Feldlabor zur Herstellung von grünem Wasserstoff im Pilotmaßstab. Mit dieser Energieform lassen sich zum Beispiel Bürgerbusse antreiben. Nordlippe ist bei diesen Innovationen also bereits in einer Vorreiterrolle im Sektor Erforschung, Entwicklung, Förderung und Einsatz regenerativer Antriebstechnologien, die es auszubauen gilt.

Auch im Bereich der E-Mobilität sind die Potenziale für ein resilientes Nordlippe gewaltig. Auch wenn die Zahl der E-Autos noch relativ gering ist, kann dies durch den Ausbau einer kommunalen Ladeinfrastruktur, etwa durch weitere E-Tankstellen und neue Ladesäulen, positiv beeinflusst werden. Aber auch Angebote wie lokale (Miet-)Stationen und sichere Stellplätze für E-Bikes sind sinnvoll.

Daneben ist die TH OWL Lead-Netzwerkpartner der Initiative „Postfossil Mobil“. Ein Schwerpunkt ist die Modellregion Postfossile Mobilität OWL, welche sich als Reallabor versteht. Geplante Themen sind dabei regenerative Kraftstoffe, eFuels und Biokraftstoffe. Besonders für Nordlippe ist dieser Ansatz von Bedeutung, um die Mobilität der Zukunft technologie-

offen zu gestalten.

Diese relevanten Energieträger und Antriebstechnologien muss Nordlippe nutzen, um die Verkehrswende hin zu On-demand-Verkehr, zu Mischsystemen aus individueller Mobilität (Pkw, Fahrrad, zu Fuß) und ÖPNV (Bus, Bahn, MonoCab) sowie zur weiteren Digitalisierung des Zugangs zur Mobilität (z.B. “one-stop online shops” für Wegplanung, Fahrpläne, Ticketbuchung und -bezahlung etc.) weiterführend voranzutreiben, zu beschleunigen und zu intensivieren.

Diese Entwicklungspotenziale betreffen vor allem die Megatrends Mobilität, Konnektivität, Globalisierung, Neo-Ökologie und Individualisierung.

Handlungsempfehlungen:

- Potenzial der regenerativen Energie für ländliche Räume erkennen und nutzbar machen
- Maßnahmen im Bereich Klimafolgenanpassungen
- Innovative Mobilitätsangebote entwickeln und nutzen
- Information der Bürgerinnen und Bürger zu nachhaltigem Bauen/Sanieren
- Nutzung und Ausarbeitung von Synergien der “best practice”-Beispiele in der Region
- Modelleinsatz klimafreundlicher Bürgerbus
- Kombilösungen für Mobilitätsteilnehmer

Stärken: Sehr hoher Anteil der Herstellung erneuerbarer Energien (mehr als selber verbraucht wird), Nachhaltigkeitsstrategie Kalletal, Klimakonzept Kalletal, Integriertes Klimaschutzkonzept Lippe-Nord, Klimapakt-Lippe, Verbraucherzentrale mit Beratungsangeboten und Fachvorträgen, Projekt: Alt-Bau-neu, Solardachkataster, Gründachkataster, Geothermie NRW, Handlungskonzept zur Minimierung der Folgen von Starkregenereignisse in Kalldorf (Kalletal), Evolving Regions, European energy award (Extertal, Dörentrup), TH-OWL mit Forschungsschwerpunkt Wasserstoff am Innovationszentrum Dörentrup, Bürgerwindgenossenschaft, Klimaschutzmanager	Schwächen: Verkehrsanbindung, ÖPNV: schlechte Taktung und Anbindung, wenig E-Tankstellen, kein großer Eigennutzen aus erneuerbaren Energien, kaum Bekanntheit der Stärke in der Region, relativ wenige E-Autos/Busse, kaum Abstellmöglichkeiten für E-Bikes/Fahrräder, schlechtes Fahrradnetz, schlechte Beschilderung, Wegfallen von Banken, weite Distanzen zwischen den Orten kaum ohne Auto zu überbrücken, wenig Einwohner/Fläche, viele ältere Gebäude, Schulbus zum Teil sehr überfüllt, Beteiligung Jugendlicher,
Chancen: Innovative Mobilitätsangebote schaffen, Modellregion Postfossile Mobilität OWL, weitere Stärkung des ÖPNV, E-Ladeinfrastruktur verbessern, Wegeverbindungen (Straße, Rad und Fußweg) zwischen den Ortsteilen verbessern, Gewerbegebiete besser an den ÖPNV anbinden (Schichtzeiten beachten), Nutzen nachhaltiger Baustoffe, Optimierung Fahrplan, Ausbau Bürgerbusse mit regenerativer Antriebstechnologie, Reaktivierung der Begatalbahn, Modellprojekt MonoCab OWL, autonomen Fahrens	Risiken: Auslaufen EEG vor allem bei Biogasanlagen, Verschlechterung der Daseinsvorsorge, Abhängen von Jugendlichen durch fehlende Mobilitätsangebote, Sanierungsstau bei Immobilien, mangelnde Akzeptanz der Bevölkerung beim Ausbau regenerativer Energien (vor allem Windkraft), Krisen, Mobilität

Abb. 28: Klimaschutz und Mobilität

- (E-Mobilität, Rad, Bus und mehr)
- Senkung des CO₂-Ausstoßes durch innovative Mobilitätslösungen, E-Mobile und Bewusstseinsbildung

4.4 Entwicklungspotenziale im Bereich Lebensqualität in Nordlippe, Dorfentwicklung, Versorgung/Gesundheit, Breitband, Soziales und Bildung

Ein Kernthema angesichts der Daten zur Bevölkerungsentwicklung ist die Abwanderung junger Menschen. Nordlippe muss zukunftsorientiert daran arbeiten, als attraktiver Wohn- und Lebensraum, vor allem von jungen Menschen und Familien, wahrgenommen zu werden. Das Themenfeld Versorgung und Gesundheit benötigt in diesem Kontext besondere Aufmerksamkeit, denn hier zeigt sich zunehmend ein Gefälle, vor allem zwischen größeren und kleineren und am Rand gelegenen Ortsteilen. Diese Problematik lässt sich auch auf den Breitbandausbau übertragen.

Eine Stärke der Region ist die große Anzahl an Hofläden. Durch einen Ausbau und Bündelung und damit Verfügbarmachen von weiteren Produkten bietet sich hier eine große Chance für die regionale Vermarktung.

Die Angebote im Bereich frühe Hilfen sind vielfältig vorhanden, ebenso wie Kitaplätze. Die Region hat ein

gutes Bildungsangebot mit guten Freizeitangeboten. Die Folgen der Corona-Pandemie zeigen sich in diesem Bereich wahrscheinlich erst nach und nach und werden noch in einigen Jahren zu spüren sein — soziale Isolation von vulnerablen Gruppen, gesundheitliche Beeinträchtigung von Jugendlichen (physische und psychische Gesundheit) sind nur einige davon. Großes Potenzial sieht Nordlippe beim weiteren Ausbau der Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Migrationshintergrund sowie bei der Schaffung von Angeboten für Jugendliche.

Die Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen muss vor allem durch den vermehrten Bau und Umbau von barrierefreiem Wohnraum, barrierefreien Zugang zu öffentlichen Einrichtungen zum ÖPNV und die Entwicklung selbstbestimmter Wohnformen gelingen. Aber auch Konzepte für die Eingliederung für Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt sind notwendig.

Für Menschen mit Migrationshintergrund entsteht Chancengleichheit vor allem durch bessere Integration und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft, etwa durch verbesserte Bildungs- und Ausbildungsangebote und der Sprachförderung.

Die Verbesserung und der Ausbau von Angeboten für Jugendliche weist ebenfalls noch viel Entwicklungspotenzial auf. Das Halten von Jugendlichen in der Region gelingt dabei zum einen durch ein größeres Angebot

Stärken:	Schwächen:
Familienfreundliche Region, sehr gute Kinderbetreuung im Bereich der 3- bis 6-Jährigen, alle Schulformen gut erreichbar, gute Naherholungsregion mit vielen Freizeitmöglichkeiten, Soccer-Feld, Discgolf, Wasserski uvm., hohe Lebens- und Wohnqualität, gut funktionierende Dorfgemeinschaft, gutes Versorgungsangebot in den größeren Ortsteilen, viele Hofläden, Breitbandausbau geht schnell voran, IKEK, Dritte Orte (Kulturangebote), unterdurchschnittliche SGB-II-Quote und Kinderarmut gegenüber NRW und Kreis Lippe	Viele ältere Gebäude, Beteiligung Jugendlicher, fehlende Veranstaltungen und Orte der Begegnung (vor allem coronabedingt) zur Stärkung der Dorfgemeinschaft, Corona-Lockdown in den Bereichen: Schule, soziale Angebote und Dorfleben, hoher Kaufkraftabfluss, fehlende Nahversorgung in den kleinen Ortsteilen, fehlende Einzelhandelskonzepte, noch nicht alle profitieren vom Breitbandausbau, graue Flecken, Funklöcher, Barrierefreiheit
Chancen:	Risiken:
Multifunktionszusammenschlüsse, neue Wohnformen, Regionalvermarktung, innovative Bildungsangebote, Innovation Campus Lemgo in unmittelbarer Nähe	Zu langsamer Ausbau graue Flecken, weiterer Kaufkraftabfluss und sinkende Nahversorgungsangebote, Gesundheitsversorgung, Schulschließungen, soziale Isolation, Abwanderung junger Erwachsener aufgrund von fehlenden Freizeit-Kulturangeboten für diese Zielgruppe

Abb. 29: Lebensqualität, Dorfentwicklung, Versorgung/Gesundheit, Breitband, Soziales und Bildung

an Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, zum anderen aber auch durch eine größere Attraktivität der Region. Diese lässt sich durch gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe- und Selbstbestimmungskonzepte, aber auch durch attraktivere Freizeitmöglichkeiten wie Sportstätten und vor allem die sogenannten “Dritten Orte” erreichen – soziale Treffpunkte neben dem Privaten und dem Beruflichen. Ein Beispiel: das Kulturstellwerk Nordlippe.

Diese Entwicklungspotenziale betreffen vor allem die Megatrends Silver Society, Mobilität, Konnektivität, Sicherheit, Gesundheit und New Work.

Handlungsempfehlungen:

- Motivation der Dorfgemeinschaft, Ortsbild wahren
- Attraktivitätssteigerung durch Verbesserung der “harten” Standortfaktoren Wohnen – Arbeiten – Leben
- Weiterer Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit in gemeinschaftlichen Fragestellungen (Breitband, Versorgung, Gesundheit, Abwasserwirtschaft)
- Schaffung einer festen Einrichtung “Arbeitsgruppe Jugend” und Netzbildung
- Imagefördernde Maßnahmen – attraktiver Standort
- Aufbau Heimatgefühl bei Jugendlichen, Motivation zur Mitarbeit

4.5 Entwicklungspotenziale im Bereich Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft

Im Bereich Tourismus/Naherholung ist die ausgeprägte attraktive Natur- und Kulturlandschaft von besonderer Bedeutung. Mit dem Wanderkompetenzzentrum (WALK) als zentraler Anknüpfungspunkt wurde eine stärkere Vernetzung und Steigerung der Qualität in diesem Bereich erlangt. Die Qualifizierung der gesamten Region als Qualitätswanderregion ist ein erster Meilenstein. Die aktuellen Stärken der Region mit einer Vielzahl an Wander- und Radwegen liegen voll im Trend der Tourismusbranche. Naturbezogener Tourismus und Aktivtourismus sind zusätzlich zu nennen.

Aktuell liegen die Ausgaben von Tagestouristen in der Region unter dem Kreis- und Landesdurchschnitt. Hier ist ein großes Potenzial zu sehen, mit einem Ausbau beispielsweise des gastronomischen Angebots. Einen leichten Aufwärtstrend verzeichnet die Region bei Ankünften und Übernachtungen. Mit der Steigerung der Angebotsattraktivität ist ein weiterer Anstieg realistisch. Die Angebote müssen weiter qualitativ aufgewertet, zielgruppenorientiert gestaltet, besser vernetzt und kommuniziert werden. Eine Anknüpfung und Verbindung der regionalen Highlights ist sinnvoll. Nordlippe ist in der Findung einer thematisch-inhaltlichen Klammer, die nach außen unverkennbar mit Nordlippe verbunden ist (Alleinstellungsmerkmal). Die Qualifizierung digitaler Kommunikation muss weiter systematisch

Stärken:	Schwächen:
Schöne Natur- und Kulturlandschaft, Qualitätswandernetz, Harmonie von Landschaft und Baukultur, Naturpark, hoher Freizeit- und Erholungswert, vielfältige Landschaft, Berge, Täler, Weserauen, Aktivangebote: Draisinenfahrten, Wasserski, Discgolf, Langlaufloipen etc., gut ausgebautes Wander- und Radwegenetz, Kulturveranstaltungen z.B.: Schloss Wendlinghausen etc., viele Hofläden, vielfältige Handwerksbetriebe, Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe, hohe Bedeutung der Landwirtschaft	Generelle touristische Angebote werden suboptimal genutzt, gastronomische Angebote werden weniger, Defizite im Bereich der Unterkünfte und den Standards, Defizite in der Produktgestaltung und Vermarktung, Image und Außenwahrnehmung, Fachkräftemangel, Hofnachfolge, Nachwuchsmangel im Bereich Handwerk, Verkehrsanbindung, geringes Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen, Regionalvermarktung, zum Teil Attraktivitätsverlust aufgrund von Lärmbelastungen von LKWs und Motorrädern
Chancen:	Risiken:
Ausbau Zusammenarbeit mit übergeordneten Organisationen LTM GmbH, Teutoburger Wald Tourismus, leicht steigende Ankünfte und Übernachtungen, Wanderboom, Boom in Deutschland Urlaub zu machen, Natur stärker erlebbar machen, großes Potenzial im Tagestourismus und beim Wandertourismus, regionale Produkte für Touristen zugänglich machen	Starker Wettbewerb, Verringerung der touristischen Attraktivität durch weitere Zunahme des Gebäudeleerstandes und des gastronomischen Angebots, Grundstückseigentümer verhindern Projektideen, Abwanderung jüngerer Bevölkerung, schlechter Zustand der Wirtschaftswege, Abwanderung von Fachkräften, noch nicht gesicherte Hofnachfolge

Abb. 30: Tourismus, Wirtschaft und Landwirtschaft

verbessert werden, um den allgemeinen Standards gerecht zu werden.

Die Angebotsqualität im Bereich Beherbergung und Gastronomie hat sich in den letzten Jahren verbessert, entspricht in vielen Fällen aber nicht den notwendigen Standards. Es bedarf einer Entwicklungsstrategie, die Nordlippe gemeinsam aufzeigen möchte. Schwerpunkt könnten naturnahe Themenunterkünfte im Tiny-House-Format an großen Wanderwegen sein und das Alleinstellungsmerkmal der Region werden.

Die Region Nordlippe hat einen hohen Anteil an Auspendlern. Bedingt durch die Corona-Pandemie haben viele qualifizierte Arbeitnehmer von zu Hause aus gearbeitet. Dieses Potenzial gilt es weiter zu nutzen. Zum einen zur Belebung des gastronomischen Angebots in den Ortschaften und zum anderen beispielsweise durch Co-Working-Angebote in der nahen Umgebung. Die generellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind bezogen auf die Einbindung in die starke Wirtschaftsregion Lippe bzw. Ostwestfalen-Lippe vom Grundsatz günstig. Allerdings stellt die Bewältigung des wachsenden Fachkräftemangels zunehmend ein zentrales Problem dar.

Der Bereich Land- und Forstwirtschaft nimmt in Nordlippe einen großen Anteil ein, er ist 3-mal so hoch wie in NRW. Das Thema Hofnachfolge wird in den kommenden Jahren eine zukunftsweisende Rolle für die Region einnehmen. 62 % der über 55-Jährigen haben bisher noch keine geregelte Hofnachfolge.

Der Um- und Ausbau von Wirtschaftswegen sollte zukünftig vorangetrieben werden. Die bisherige Infrastruktur deckt in vielen Bereichen den Bedarf der heute eingesetzten, größeren und breiteren Landmaschinen nicht mehr ab, was neben der Tragfähigkeit der Wirtschaftswege auch zu Problemen mit anderen Verkehrsteilnehmern führen kann. Der Einsatz von größeren Landmaschinen ist jedoch unabdingbar für die Effektivität und Wirtschaftlichkeit inner-

halb dieser Branche. In Lippe und Nordlippe gibt es einen großen Anteil an regional vermarkteten, landwirtschaftlichen Erzeugnissen, u.a. seien die Regionalsiegel „Lippequalität“ und „Natürlich aus Lippe“ genannt. Da die land- und forstwirtschaftlichen Flächen einen großen Teil des nordlippischen Gebietes einnehmen und die Landwirtschaft ein wichtiges Standbein der hiesigen Wirtschaft darstellt, sollte dieser Entwicklung mit dem Ausbau der entsprechenden Infrastruktur Rechnung getragen werden um in globalen Entwicklungen im Agrarsektor mithalten zu können.

Diese Entwicklungspotenziale betreffen vor allem die Megatrends New Work, Gesundheit, Globalisierung und Neo-Ökologie.

Handlungsempfehlungen:

- Schaffung neuer touristischer POIs, Verbesserung der Infrastruktur
- Ausbau von Wirtschaftswegen
- Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung
- Erschließung neuer Zielgruppen
- Weiche Standortfaktoren für Fachkräftemangel ausbauen
- Unterstützung bei der Vermarktung regionaler Produkte
- Synergien der Erzeuger und Absatzwege noch mehr nutzen
- Projekte und Angebote zum Thema Hofnachfolge
- Ausbau und Attraktivierung von Kulturangeboten

4.6 Zusammenfassung der Entwicklungspotenziale und Handlungsansätze

Die genaue Betrachtung der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse zeigt, mit welcher Intensität die Herausforderungen immer komplexer werden. Auffällig ist bei der Betrachtung der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse, dass eine Stärke oft direkt mit einer Schwäche korreliert. So wird zwar das Land mit einer neuen Form der „Landlust“ in Verbindung gebracht, die Punkte Ruhe, gute Luft und schöne Landschaft stehen den Bereichen einer eingeschränkten Mobilität und einem wenig vielfältigen kulturellen Angebot gegenüber. Dieses Wirkungsgeflecht gilt es regional und heimatstiftend zu durchbrechen und neu zu gestalten.

Die Kulturlandschaft, die Natur, die Erholungs- und Aktivangebote bilden somit ein herausragendes Potenzial sowohl für Bewohner als auch für Gäste. Hier können neue Ideen und innovative Ansätze an vorhandene Maßnahmen anknüpfen und zum Erhalt und der Steigerung der Attraktivität Nordlippes als Wohn- und Urlaubsort beitragen.

Die Region Nordlippe hat schon früh erkannt, dass ländliche Räume in ihrer Komplexität ganzheitlich betrachtet werden müssen, um Entwicklungspotenziale bedarfsgerecht herauszuarbeiten und sich zukunftssicher aufzustellen. Ein erfolgreicher Schlüssel hierfür ist u. a. die Beteiligung und Befähigung der Bürgerinnen und Bürger, denn sie wissen am besten, welche Potenziale und Bedarfe es vor Ort gibt.

Das IZD versteht sich als ein Ort für Entwicklung, Kommunikation und Bündelung dieser Maßnahmen. Es agiert als Denkfabrik (“Think Tank”) für spezifische Zukunftsfragen in ländlichen Räumen. Dabei nimmt es den Dialog mit Bevölkerung, Wissenschaft und Wirtschaft auf, um Zukunftsszenarien für zentrale Fragestellungen ländlicher Räume zu entwickeln. Die Komplexität und die Differenziertheit der unterschiedlichen ländlichen Räume in Nordlippe bildet damit einen optimalen Anknüpfungspunkt zu globalen Fragestellungen und den regionalen Antworten.

Bei aktuellen Fragestellungen wie etwa der Verkehrswende ist oftmals eine eindimensionale Sichtweise unökonomisch und zu kurz gedacht. Wie sieht die Mobilität der Zukunft auf dem Land aus? Das innovative Verbinden unterschiedlicher Technolo-

Stärken:	Schwächen:
gewachsener, gut funktionierender interkommunaler Verbund, viel Landwirtschafts- und Erholungsfläche, historische Gebäude, starke Regionale Identität, Innovation Campus Lemgo (Strahlkraft bis nach Nordlippe), Transfer von innovativen Technologien (IZD), Bürgerwindgenossenschaft, deutliche Fortschritte im Breitbandausbau, hohe Wohn- und Lebensqualität , hohe Identifikation der Bewohner mit ihren jeweiligen Dörfern/Ortschaften, ausgeprägte Ehrenamtskultur und vielfältiges freiwilliges Engagement, ausgeprägtes Vereinsleben, starker Nachbarschafts-/Gemeinschaftsgedanke, Wasserstofftechnologie, gute Ansätze in der Direktvermarktung, Qualitätswanderregion, Aktivangebote für Jung und Alt, gute Betreuungsangebote für Kinder, alle Bildungsformen in unmittelbarer Nähe, wenig sehr aktive Jugendliche, Ärztliche Grundversorgung, Innovative Mobilitätsformen, Know-how und Ressourcenbündelung (Interkommunal)	nicht so gute Verkehrsanbindung , älter werdende Bevölkerung/Bevölkerungsrückgang, Leerstände, E-Ladeinfrastruktur , Radwegeinfrastruktur, Abwanderung bzw. starke Pendlerbewegungen, sicherer Schulweg, Anschlussverbindung der Bevölkerung in die umliegenden Zentren, Angebote der Gastronomie, veraltete Unterkünfte, Beteiligung der Jugendlichen (Ansprache), ÖPNV-Angebot
Chancen:	Risiken:
günstigere Miete , Umnutzung von Immobilien, viele Sozialversicherungsbeschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft sowie im produzierenden Gewerbe (im Vergleich zu NRW), Erzeugung von Erneuerbaren Energien (Überschuss), Solar-und Hochwasserkataster, sehr gut erhaltende Kultur- und Naturlandschaft, Naturpark, steigende Übernachtungszahlen, Ausbau Tourismuswirtschaft, viele regionale Erzeuger, Ausbau innovativer Mobilitätsformen , gemeinsam besser auf Krisen reagieren zu können, gemeinsam Ressourcen einsparen, Reaktivierung der Begatalbahn	Demografische Entwicklung, Abwanderung (von Jugendlichen) , geringe Bevölkerungsdichte, steigender Auspendleranteil, vielerorts Hofnachfolge ungewiss, Klimafolgen (Starkregen, Trockenheit), mangelnde Breitbandversorgung als Hemmnis bei der Standortentscheidung von Unternehmen, Abwanderung der Kaufkraft, Verstärkung des Fachkräftemangels , Überalterung des Ehrenamtes

Abb. 31: Regionale Verdichtung

gien ist Kern des IZDs und damit zentral in Nordlippe angesiedelt. Die dynamische und aktive Bürgerschaft bietet damit einen optimalen Nährboden für Innovationen speziell für ländliche Bedarfe. Dieses Potenzial gilt es beispielsweise bei Fragen zu klimafreundlichen Mobilitätsangeboten anzugehen.

Zur Attraktivität Nordlippes als Wohnort, aber auch als Wirtschaftsstandort für Betriebe und damit als Arbeitsort sind aber unweigerlich weitere wichtige Faktoren für die Stärken und Schwächen zu prüfen und Handlungsansätze herauszuarbeiten. Familienfreundlichkeit, Integration/Inklusion der Menschen mit Migrationshintergrund, Fachkräftesicherung für die Wirtschaft, Mobilität und Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft (Hofnachfolge etc.) sind hier zu nennen.

Nach dem Motto „gemeinsam sind wir stark“ sind die getroffenen Allianzen der Verwaltungen zukunftsweisend auf dem Weg zu einer krisensicheren Region Nordlippe. Nicht nur die Bündelung der Kapazitäten und Kompetenzen, verleiht Sicherheit und schließlich ein gutes Heimatgefühl. Es eröffnet neue Möglichkeiten für innovative Gedanken in der Verwaltung.

Unter Berücksichtigung der Entwicklungen und wichtiger Erkenntnisse aus den vergangenen Förderperioden sowie der Ergebnisse aus der Gebietsanalyse sind die nachfolgend benannten Themenfelder von besonderer Relevanz für zukünftige Entwicklungen der Region Nordlippe und damit für die Ausarbeitung der Entwicklungsstrategie.

Entwicklung von Strategieoptionen:

Welche Stärken passen zu welchen Chancen?

Welche Stärken passen zu welchen Gefahren?

Welche Schwächen passen zu welchen Chancen?

Welche Schwächen passen zu welchen Gefahren?

Mit Hilfe dieser Methode lassen sich möglichst attraktive und realistische Strategien in den Handlungsfeldern aus der SWOT-Analyse ableiten und damit ganz konkrete Handlungsziele formulieren.

Um die regionale Resilienz in Nordlippe zu steigern, soll mit Hilfe der erarbeiteten Handlungsfeldern und Zielen zum einen die individuelle Resilienz jedes Einzelnen und auf der anderen Seite die allgemeine Resilienz unserer Wirtschaftsunternehmen, Institutionen und Vereine gestärkt werden. Durch das Vernetzen der einzelnen Aktiven, Themen und Bereiche verbunden mit der Erarbeitung von ganz konkreten Maßnahmen und Projekten kann eine Stärkung im allgemeinen Sinne erfolgen.

Regionale Faktoren / Umweltfaktoren	Chancen	Gefahren
	Stärken	
	Schwächen	
	hohe Wohn- und Lebensqualität vs. günstigere Miete	gewachsene gut funktionierender interkommunale Verbund vs. Demografische Entwicklung, Abwanderung (von Jugendlichen), geringe Bevölkerungsdichte
	nicht so gute Verkehrsanbindung vs. Ausbau innovativer Mobilitätsformen	Beteiligung der Jugendlichen (Ansprache) vs. Verstärkung des Fachkräftemangels

Tab. 13: Regionale Faktoren / Umweltfaktoren (Megatrends)

5. Entwicklungsziele

5.1 Idee und Leitbild

In den vorangegangenen Kapiteln haben wir die Megatrends für Nordlippe identifiziert, die die globale Rolle des Regionalen betreffen – und die dafür nötige Resilienzstärkung. Hieraus lässt sich nun die übergeordnete Frage stellen: Wie muss eine kommunal geprägte Region aufgestellt sein, wie muss sie denken und handeln, damit sie resilient ist – also widerstandsfähig und gewappnet ist für die Herausforderungen der globalen Trends und externen Störungen?

Nordlippe versteht, dass Global Lokal beginnt. Bisher wurde beim Thema Resilienz auf politischer und gesellschaftlicher Ebene meist eher die urbane Resilienz gemeint (vgl. Memorandum „Urbane Resilienz“)³⁵. Die regionale (oder auch lokale oder rurale) Resilienz kann aber in einer LEADER-Region wie Nordlippe Kraft und Wirkung entfalten. Denn sind die Regionen nicht resilient, ist es das Land (und letztlich alles darüber hinaus) auch nicht. Deshalb gilt: Die Zeit des Ländlichen als „Follower“ des Urbanen ist vorbei!

Das Integrieren der Megatrends in die kommunale Arbeit stärkt die regionale Resilienz und macht fit für die Herausforderungen der Globalisierung. Denn „global“ ist schließlich nichts anderes als die Summe aus tausendfachem Lokalem – in einem „glokalen“ Resilienznetz der Kommunen und Menschen in Nordlippe.

Es geht dabei nicht darum, Nordlippe als globalen Vorreiter darzustellen – das wäre anmaßend. Es geht um den lokalen Beitrag, den eine LEADER-Region wie Nordlippe zu globalen Themen leisten kann. Es geht darum, ein Verständnis für globale Megatrends zu schaffen und die Menschen der Region zu „empowern“ bzw. in die Lage zu versetzen, auf diese großen Herausforderungen auch im Kleinen wirksam zu reagieren und vorausschauend zu agieren. Und es geht darum, den Blick der Gesellschaft dafür zu schärfen, dass eine Region wie Nordlippe ganz vorne dabei sein kann, mehr (Land-)Leben in die Globali-

sierung zu bringen – mit Ideen, Mut und Zusammenarbeit. Kurz: Megatrends regional gelebt!

Um eine zukunftsfähige, resiliente Region zu gestalten, möchten wir deshalb einen Blick in die Zukunft werfen. Wie soll Nordlippe im Jahr 2030 aussehen? Welche Zukunftsszenarien werden benötigt, um möglichst gut den zukünftigen Herausforderungen zu begegnen? Nordlippe möchte den Gestaltungsrahmen über den Blickwinkel der Megatrends und deren Auswirkungen und Chancen nutzen. Werden die Megatrends regional gelebt und vor allem regional gestaltet, kann ihnen durch die ineinander greifenden Handlungsfelder und Ziele mit konkreten und wirksamen Maßnahmen begegnet werden. Vernetzt und interdisziplinär wird mit einer Reihe von Leit- und Initialprojekten ganz konkret begonnen.

Die in Kapitel 4 beschriebenen Entwicklungsbedarfe und Potenziale wurden in der Auftaktveranstaltung und in drei Regionalforen mit fünf Workshop-Phasen mit der Bevölkerung sowie lokalen und regionalen Akteuren diskutiert und dabei Ziele und mögliche Projektansätze erarbeitet. Die bereits aus der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse und über die Stärken-Schwächen-Analyse vertieften Ansatzpunkte wurden dabei umfassend behandelt und im Kern bestätigt.

Über den SMART-Ansatz verfolgten Zielformulierungen legen klar fest, was bis wann in den einzelnen Handlungsfeldern erreicht werden soll. Bei der Auswahl der Themen und Projekte orientieren wir uns stets am Nachhaltigkeitsdreieck, das verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit vereint. Bestehend aus den Prinzipien Ökologie, Ökonomie und Soziales wird verdeutlicht, dass Nachhaltigkeit mehr als Klimaschutz ist und deshalb in die Projektauswahl-Matrix einfließt. Mit der Zuordnung zu den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 und den 17 Zielen der U.N. (Sustainable Development Goals, SDGs) als übergeordnete Leitlinien werden Projekte unter dieser strategischen Ausrichtung verortet. Ziel ist es mit der Unterstützung der LEADER-Projekte ein funktionierendes Ökosystem in den unterschiedlichen Handlungsfeldern zu schaffen

³⁵ Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Memorandum „Urbane Resilienz“ Wege zur robusten, adaptiven und zukunftsfähigen Stadt

und damit die regionale Resilienz zu stärken. Diese Zielsetzungen finden ebenfalls in den Förderrichtlinien des Green Deal der EU Berücksichtigung und bilden den Querschnittsaspekt "Resilienzstärkung" zur LEADER-Förderung des GAP-Strategieplans ab. Durch Verknüpfung der Handlungsfelder beschrei-

ben wir die Megatrends, die wir regional gestalten werden: interkommunale Lösungen für globale Herausforderungen, Umweltschutz mit nachhaltigem Bauen und grüner Mobilität, lebenswerte Region mit einem attraktiven Nordlippe, Glokalisierung, Trendwende gestalten, globale Trends regional nutzen.

Unser Leitbild:

Megatrends regional gelebt Wir bringen (Land-) Leben in die Globalisierung

Unser Leitbild steht für die Grundhaltung und Grundausrichtung der Region Nordlippe. Die Region Nordlippe ...

- hat erkannt, dass wir unter Berücksichtigung der Megatrends unseren regionalen Herausforderungen ganzheitlich begegnen müssen,
- ist sich bewusst, dass sie differenzierte Antworten auf Fragen des ländlichen Raums finden muss als urbane Räume,
- hat erkannt, dass die vielen Vorzüge, die ländlichen Räume haben, besser kommuniziert werden müssen,
- lebt seit vielen Jahren eine aktive Beteiligung der Bevölkerung und baut auf diesen großen Schatz auch in Zukunft; die Sensibilisierung der Bevölkerung für erforderliche Veränderungen, ein Miteinbeziehen und eine aktive Gestaltungsmöglichkeit der Bevölkerung hat einen hohen Stellenwert,
- sieht die Herausforderungen beim Klimaschutz als eine der wichtigsten gesamtgesellschaftlichen Aufgaben der Zukunft,
- möchte sich zukunftsicher und attraktiv aufstellen, ein Schwerpunkt dabei sind Jugendliche und junge Erwachsene,
- hat alle notwendigen Analysen, um in eine aktive Umsetzungsphase einzusteigen und proaktiv dem Leerstand bzw. dem drohenden Leerstand entgegenzuwirken,
- will innovative Mobilitätsformen etablieren und für die Region nutzen,
- unterstützt den Ausbau schneller und zuverlässiger Kommunikationsnetze als Grundlage der Verkehrswende, beispielsweise im Bereich des autonomen Fahrens,
- hat die Chance erkannt, die Trends New Work und Coworking für die Nordlipper weiter auszubauen,
- nutzt die neue "Landlust",
- begegnet der Globalisierung auf regionaler Ebene,
- stärkt und steigert die Resilienz ganzheitlich über die Disziplinen hinweg durch konkrete Maßnahmen und begegnet komplexen Herausforderungen interkommunal.

Um diese Themen für die Region zu konkretisieren, bedarf es einer Zieldefinierung, um entsprechende Handlungsfelder in der Region voranzutreiben.

Mit der Vision, die unmittelbar aus den Entwicklungsbedarfen und -potenzialen abgeleitet wurde, werden nachstehend die konkreten regionalen Entwicklungsziele für Nordlippe präzisiert und operationalisiert:

diskutiert, der Bevölkerung im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 14.12.2021 vorgestellt und digital über eine Rangfolge abgestimmt. Diese getroffene Rangfolge findet wie folgt ihre Begründung: Aufgrund der in Kapitel 4.4 und 4.5 ausführlich dargestellten Entwicklungspotenziale im Bereich Tou-

Entwicklungsbedarf/Potenzial	konkretes Beispiel aus der regionalen SWOT-Analyse	Regionale Entwicklungsziele
Steigerung der wirtschaftlichen Attraktivität, Angebots und Qualität des Naherholungs-Tourismusangebots; Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit und Abmilderung des Wegzugs Jüngerer, Erarbeitung zielgruppen angemessener Ansprache v.a. im Bereich Social Media	hohe Wohn- und Lebensqualität vs. günstigere Miete	Steigerung der Inwertsetzung bislang suboptimal genutzter Potenziale im touristischen Bereich und Verbesserung der Lebensqualität. Attraktives Nordlippe
Entwicklungschancen im Bereich Klimaschutz und Klimafolgenanpassungen ausbauen. Leerstand begegnen und Hofnachfolge gestalten. Erneuerbare Energie weiter ausbauen und Kopplungsszenarien und Infrastruktur entwickeln – grüne Mobilität	nicht so gute Verkehrsanbindung vs. Ausbau innovative Mobilitätsformen	Weiterentwicklung “Energie-intelligente” Region – ausgehend von Impulsen und Erkenntnissen des Innovationszentrums in den Bereichen nachhaltiges Bauen & Verkehrswende
Komplexer werdende Herausforderungen bei sinkenden Kapazitäten stellen unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen – und sind gleichzeitig eine Chance, neue Wege zu gehen	gewachsener, gut funktionierender interkommunaler Verbund vs. Demografische Entwicklung, Abwanderung (von Jugendlichen) - geringe Bevölkerungsdichte	weitere Verstetigung und systematischer Ausbau weiterer Themenfelder in der interkommunalen Zusammenarbeit
Attraktiv werden für jüngere Zielgruppen, um dem demographischen Wandel und Fachkräftemangel entgegenzuwirken. New Work, Co-Working auf regionale Bedarfe anpassen und damit die Vorzüge des Lebens und Arbeitens auf dem Land zu nutzen	Beteiligung der Jugendlichen (Ansprache vs. Verstärkung des Fachkräftemangels)	Abschwächen von Wegzug durch das Erreichen der Zielgruppen Jugendliche und junge Erwachsene. Als Standort in einer globalen Welt im Bereich Fachkräfte standzuhalten. Globale Welt – regional gelebt

Abb. 32: Gegenüberstellung Entwicklungsbedarf / Potential und regionale Entwicklungsziele

Die Bildung der Rangfolge der Entwicklungsziele wurde im begleitenden Lenkungskreis aus LAG-Vorstand und weiteren regionalen Akteuren intensiv

rismuswirtschaft, Lebensqualität in Nordlippe und Dorfentwicklung, verbunden mit den Erfahrungen aus den vorhergehenden Förderperioden und der

Abstimmung durch die Bevölkerung, erhält das **Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“** die höchste Priorität. Die größte Chance wird dabei in diesen Punkten gesehen:

- In der laufenden LEADER-Förderperiode hat sich das Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“ als einer der wesentlichen Bereiche bewährt. Gerade die weichen Standortfaktoren wie Familienfreundlichkeit sowie Naherholung in Natur und Landschaft sind große Pluspunkte der Region. Zukünftig muss es vornehmlich darum gehen, diese Stärken der Region weiter auszubauen. Zudem wird es darum gehen, diese Stärken als großen Schatz der Region für die Bevölkerung und auch für Gäste sichtbarer zu machen.

- Durch die Attraktivierung der gesamten Region sollen wichtige Impulse (durch die Leitmaßnahme „Mit der Natur im Einklang“) geschaffen werden, die dazu beitragen, die Tourismuswirtschaft anzukurbeln und damit einen wichtigen Wirtschaftsfaktor zu stärken. Dabei soll die Stärkung der Landwirtschaft, z.B. durch regionale Produkte, im Fokus stehen.

- Nordlippe ist als Wohn- und Arbeitsstandort speziell für Familien und junge Erwachsene attraktiv zu erhalten und zu gestalten. Damit werden auch wichtige Entwicklungsfelder wie die Bewältigung des demographischen Wandels und die allg. Lebensqualität positiv beeinflusst. Dazu zählt auch die Sicherung der Gesundheitsversorgung für Bürgerinnen und Bürger.

- Die Potenziale der Region für die Entwicklung naturbezogener Erholungs- und Aktivangebote sollen verbessert und medial zugänglich gemacht werden, z. B. durch ein Social-Media-Konzept.

Die Bedeutung der Auswirkungen und der herausgearbeiteten Entwicklungsperspektiven im Bereich Klimaschutz und Mobilität sind im Kapitel 4.3 für Nordlippe dargestellt; ihnen wird die zweithöchste Priorität zugesprochen. Das **Handlungsfeld „Nachhaltiges Bauen & Verkehrswende“** begegnet ele-

mentaren Herausforderungen Nordlippes, etwa der nachhaltigen und modernen Mobilität. Durch barrierefreie Bebauung, Betreuungsangebote sowie generationenübergreifende Austausch- und Wohnformate trägt Nordlippe zur Altersgerechtigkeit im Bereich Wohnen bei. Nordlippe wird somit der demographischen Entwicklung gerecht und stellt einen attraktiven Wohnort auch für ältere Menschen dar. Bei der Identifizierung wichtiger Ansätze können die Potenziale in folgenden Punkten gesehen werden:

- ressourcenschonendes Bauen (zirkuläres Bauen) verbunden mit der Umsetzung von Wohnprojekten, Schaffung von Mobilitäts-Hubs, die nicht nur inter- und multimodale Mobilität sicherstellen, sondern darüber hinaus multifunktional sind, soziale Orte darstellen und als erweiterter Baustein der Daseinsvorsorge fungieren.

Die nächste Priorität wird der weiteren Intensivierung der **„Interkommunalen Zusammenarbeit“** zugesprochen. Aufgrund der weiter steigenden Komplexität der Herausforderungen jeder einzelnen Kommune und den guten Erfahrungen aus der letzten Förderperiode konnten viele weitere wichtige Handlungsansätze identifiziert werden:

- zukunftsichere und resiliente Organisation und Gestaltung der Infrastruktur, Anpassung an die Folgen aus „Schrumpfung“ und Veränderungen der dörflichen Strukturen (Abwasserentsorgung, interkommunales Gebäude- und Energiemanagements und interkommunales Co-Working),

- konsequente Fortschreibung des bereits eingeschlagenen Weges mit Erweiterung der Themenschwerpunkte zur Reduzierung des Leerstandes.

Vom Grundsatz her auch sehr bedeutend, aber im Vergleich zu den anderen Zielsetzungen geringfügig nach hinten getreten ist das Ziel **„Globale Welt – regional gelebt“**. Es bildet die Klammer und greift die regionalen heimatstiftenden Potenziale auf und setzt sie in Wert. In Zeiten der Globalisierung müssen räumliche Stärken gepflegt werden und über

Jahrhunderte gewachsene Traditionen dürfen nicht an Bedeutung verlieren. Gleichzeitig findet ein Zu- zug von Menschen verschiedenster Kulturen statt und stellt große Anforderungen an die Integration in örtliche Strukturen. In diesem Handlungsfeld wer- den diese Ansätze verfolgt:

- Heimat für junge Menschen schaffen und erhalten. Durch die Ermöglichung von Veranstaltungsformaten für unterschiedliche Zielgruppen können alte Strukturen gefestigt und neue geschaffen werden.
- Neue Arbeitsformen für das Land schaffen und nutzen. Plätze und Möglichkeiten für digitales Arbeiten auf dem Land schaffen.
- Mit aktiven Maßnahmen die vorhandenen Potenzi- ale als attraktiven Lebens- und Arbeitsplatz, verbun- den mit einer ansprechenden Work-Life-Balance, in die Welt tragen.
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft

Die Abb. 32 zeigt einen Gesamtüberblick über alle vier Handlungsfelder und die entsprechende Zielhierarchie.

Für jedes Handlungsfeld werden Teilziele definiert, sodass insgesamt ein hierarchisch aufgebautes Ziel- system entsteht. Unter Kapitel 6.2 sind die einzelnen Teilziele die dazugehörigen Indikatoren dargestellt.

Die Beschreibung der Handlungsfeldziele wird um Zielvorgaben ergänzt, die der SMART-Systematik³⁶ folgen. Damit wird eindeutig vorgegeben, was kon- kret im Verlauf der Förderperiode erreicht werden soll und anhand welcher Indikatoren diese Zielwerte überprüfbar sind. Mit der ergänzenden Angabe von Indikatoren wird zudem angegeben, wie eine Über- prüfung der Zielerreichung erfolgen kann. Die Hand- lungsfeldteilziele dienen damit dem eigenen konti- nuierlichen Monitoring (vgl. Kapitel 8.4).

Megatrends regional gelebt Wir bringen (Land)- Leben in die Globalisierung			
Entwicklungsziel 1	Entwicklungsziel 2	Entwicklungsziel 3	Entwicklungsziel 4
Verbesserung der Lebensqualität (Minderung Bevölkerungs- rückgang) / Inwertsetzung der (Tourismus)-Region Nordlippe	Gestaltung der Verkehrswende und Bauvorhaben mit nachhaltigen Baustoffen unter Nutzung regenerativer Energie	Verstetigung und systematischer Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit	Ausbau des regionalen Heimatbezugs unter Nutzung Globaler Trends (Megatrends)
Handlungsfeld 1: “Attraktives Nordlippe”	Handlungsfeld 2 “Nachhaltiges Bauen & Verkehrswende”	Handlungsfeld 3 “Interkommunale Zusammenarbeit”	Handlungsfeld 4 “Globale Welt regional gelebt”
<u>Handlungsfeldziel 1.1</u> Verbesserung Image, einheitliches Erscheinungsbild, Sichtbarkeit und Kommunikation	<u>Handlungsfeldziel 2.1</u> Nordlippe steigert Altersgerechtigkeit mit nachhaltigen Wohnformen	<u>Handlungsfeldziel 3.1</u> Ausbau der Zusammenarbeit auf Feldern mit hohen Einsparungspotentialen/ Erfolgsaussichten	<u>Handlungsfeldziel 4.1</u> Heimatgefühl für junge Erwachsene schaffen und erhalten
<u>Handlungsfeldziel 1.2</u> Positionierung und Qualitätssteigerung der Tourismus-, Naherholungs- und Kulturangebote	<u>Handlungsfeldziel 2.2</u> Nordlippe fördert umweltfreundliche und moderne Mobilität	<u>Handlungsfeldziel 3.2</u> Reduzierung des Leerstandes in der Region / Dorfbau	<u>Handlungsfeldziel 4.2</u> Neue Arbeitsformen für das Land schaffen, Fachkräfte halten und gewinnen
<u>Handlungsfeldziel 1.3</u> Familien- und Jugendfreundliche Gestaltung der Region			<u>Handlungsfeldziel 4.3</u> Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft
<u>Handlungsfeldziel 1.4</u> Sicherung des bürgerschaftlichen Engagements und Förderung des kreativen Potenzials			<u>Handlungsfeldziel 4.4</u> Neue Ideen für die Reduzierung des CO ₂ Ausstoßes
Megatrends für die Region Nordlippe nutzen/begegnen auf dem Weg zu einer Resilienten Region			

Abb. 33: Handlungsfelder

Hinweis: Die Reihenfolge der Handlungsfeldziele gibt die Festlegung der Prioritäten innerhalb des Hand- lungsfeldes wieder.

36 SMART-Ziele: Spezifisch-Messbar-Angemessen-Realistisch-Terminierbar

6. Entwicklungsstrategie
6.1 Grundsätze der Entwicklungsstrategie

Die Leitidee “Megatrends regional gelebt – Wir bringen (Land-)Leben in die Globalisierung” zeigt, dass die Region Nordlippe einen Blick in die Zukunft wagt. Dabei wurde zunächst der Blick in die Vergangenheit (Evaluierung, Gebietsanalyse, Beteiligung der Bevölkerung) gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern aus Nordlippe zur Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie gewagt. In den letzten Förderperioden wurden Bürgerinnen und Bürger dabei konsequent unterstützt, ihre Heimat mit eigenen innovativen Ideen attraktiv und zukunftsfähig zu gestalten. Der bereits etablierte Bottom-up-Ansatz war und ist auch zukünftig ein zentraler Aspekt bei der Umsetzung von Maßnahmen, auch vor dem Hintergrund der möglichen privaten Kofinanzierung von Projekten. Das Empowerment der Bevölkerung soll dabei noch stärker unterstützt werden, um zukunftsfähige Projekte umzusetzen, die zu einer Steigerung der allgemeinen regionalen Resilienz beitragen. Ein großer Schwerpunkt bei der Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte ist der Nachhaltigkeitsaspekt. Unter Berücksichtigung der Megatrends, die auf die Region Nordlippe bezogen konkreten Handlungsbedarf mit sich bringen, soll ein Umdenken stattfinden und mittels der innovativen Herangehensweise der Positionierung ländlicher Regionen “Wir bringen (Land-)Leben in die Globalisierung” und einer aktiven Gestaltung der Zukunft die regionale (ländliche) Resilienz gestärkt werden.

Das Schema der Abb. 33 verdeutlicht die Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie und Einbindung in regionale Strategien.

Ausgangspunkt der Überlegungen zur neuen Entwicklungsstrategie war auf der einen Seite das Erfolgreiche weiter zu verfolgen und auf der anderen Seite mit den zwei neuen Themenfelder aktuelle Entwicklungen und Veränderungen auf der anderen Seite aufzunehmen. Die Inhalte und Themen, die sich in den Handlungsfeldern widerspiegeln, wurden aus der Bevölkerung, gesammelt, geclustert und mit den vorhandenen regionalen Strategien abgleichen und bewertet. Die vier Handlungsfelder bilden den Zusammenschluss von Bewährtem und Neuem und stellen eine gute Grundlage für Entwicklung dar.

Den Dreh- und Angelpunkt der regionalen Entwicklungen bildet das Innovationszentrum Dörentrup (IZD) mit dem Schwerpunkt ländliche Entwicklungen. Dort findet nicht nur das aktuelle LEADER-Management seine Heimat, sondern hier findet die Bündelung einer Vielzahl von Treibern ländlicher Entwicklungen statt. Der konkrete Transfergedanke von Forschung in die Gesellschaft der TH-OWL mit Fragestellungen im Bezug zur ländlichen Entwicklung im Bereich innovativer Energieversorgung ist dort ebenso beheimatet wie innovative Mobilitätsprojekte oder Projekte im Bereich Daseinsvorsorge. Das international auf großes Interesse gestoßene Projekt “MonoCab-OWL” zeigt, welche Innovationskraft ländliche Räume aus sich selbst heraus haben. Gebündelt werden dort außerdem Maßnahmen im touristischen Bereich durch die Schnittstelle zu Lippe Tourismus & Marketing GmbH sowie zum Kreis Lippe mit seiner Vielzahl an Aktivitäten, etwa dem “Dorfcoach” und weiteren Projekten für ländliche Räume. Als Antrieb für Innovationen auch im Bereich der Bildung und dem Bildungstransfer ist das Innovationszentrum in der Region Nordlippe ein optimaler Nähr-

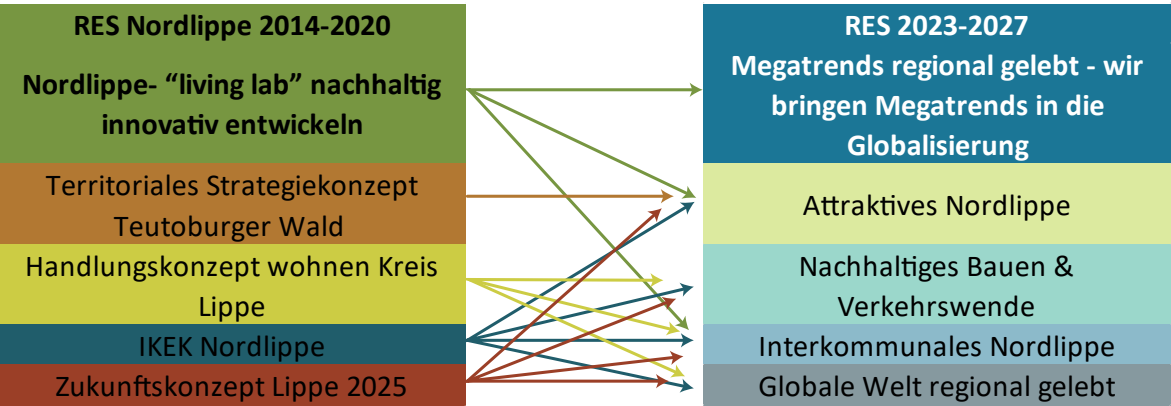


Abb. 34: Gegenüberstellung der regionale Strategien mit der RES

boden für zukunftsweisende ländliche Entwicklungen und ein zukunftsorientiertes LEADER-Management. Aber nicht nur das Innovationszentrum bietet einen guten Nährboden für regionale Entwicklungen. Die Gebietsanalyse zeigt viele weitere Themen, Projekte und Entwicklungen, die einen wichtigen Teil der zukünftigen Entwicklungsstrategie darstellen.

- den Freizeit- und Erholungswert zu steigern.
- ELER-Prioritäten
 - Der europäische Grüne Deal (EU-KOM): Klimaneutralität, Null Umweltverschmutzung, Ökosysteme & Biodiversität schützen, faire & gesunde Lebensmittel, Wissenschaft & Innovation, Ökolandbau, Tierwohl
 - EU Farm-to-Fork-Strategie (2020): nachhaltige Le-



Abb. 35: Entwicklungsziele der RES

Im Folgenden gehen wir auf die übergeordneten Planungen und Strategien ein. Die strategische Ausrichtungen der EU und des Landes NRW sind entscheidende Grundsteine bei der strategischen Entwicklung der Region Nordlippe.

Damit bildet der Entwicklungsansatz der Region Nordlippe die Prioritäten des ELER und des NRW-Programms “Ländlicher Raum” ab:

- Das übergeordnete Ziel der “Nationalen Strategieplans der Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume 2014–2020 (BMEL)”, die Lebensqualität, das Natur- und Kulturerbe sowie

- bensmittelproduktion
- Nationales Klimaschutzprogramm 2030 (NKPR) (BMU, 2019b): Klimaschutzziele, erneuerbare Energien, Gebäudesanierung, sektorbezogene Emissionsminderung
 - Neun Hauptziele der GAP 2023–2027: Sicherstellung gerechter Einkommen für Landwirte, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, Wiederherstellung eines ausgewogenen Kräfteverhältnisses in der Lebensmittelversorgungskette, Klimaschutzmaßnahmen, Umweltpflege, Erhalt von Landschaften und biologischer Vielfalt, Förderung des Generationswechsels, Förderung lebendiger ländlicher Gebiete, Schutz von Lebensqualität und Gesundheit.

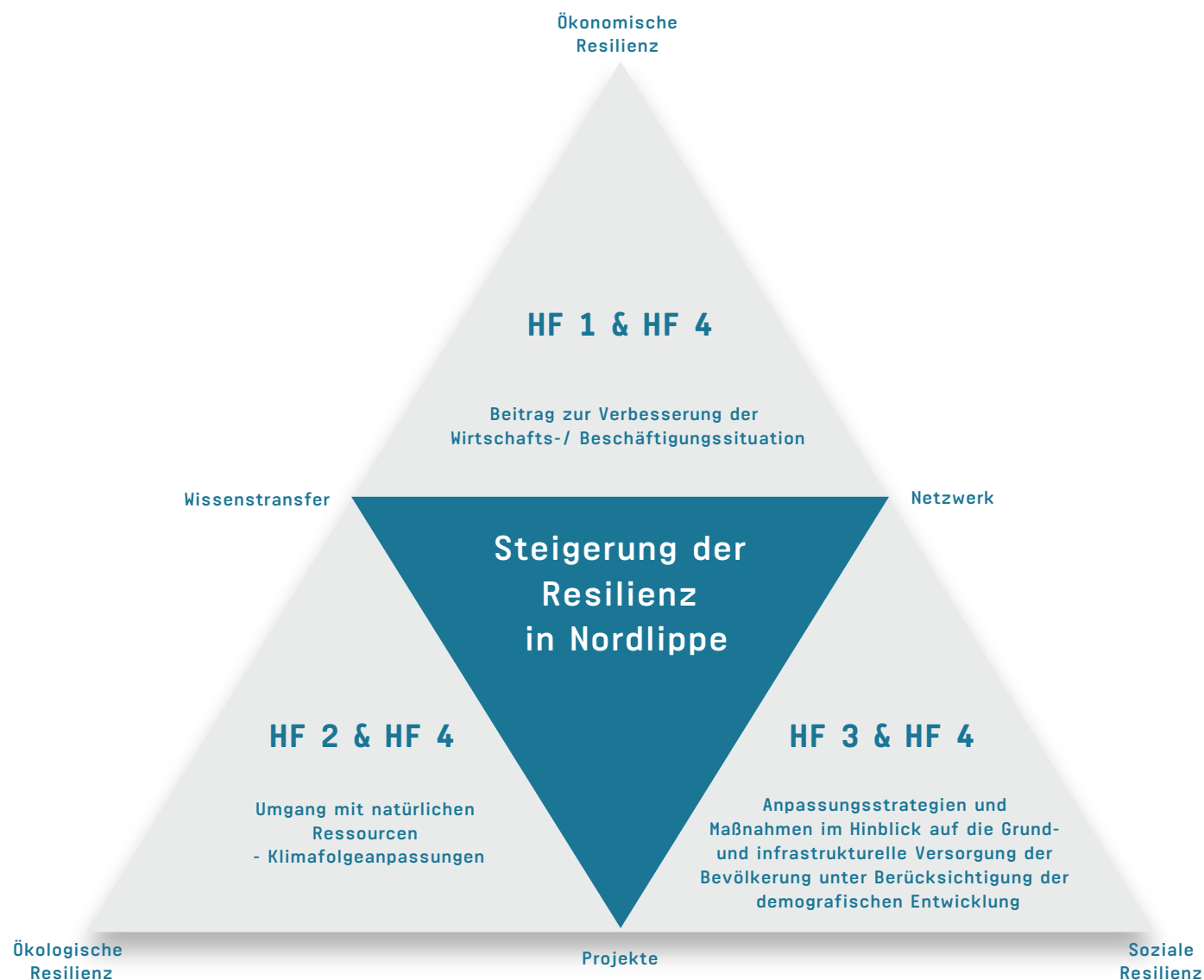


Abb. 36: Schwerpunkte Resilienzsteigerung Nordlippe

Die Region setzt auf den Ansatz der multidimensionalen Betrachtung der Herausforderungen der Zukunft. Ziel ist es, ein funktionierendes Ökosystem zu schaffen. Die Grafik zeigt den Ansatz zur Resilienzsteigerung in Bezug auf die Region Nordlippe.

6.2 Handlungsfelder, Handlungsfeldziele und die konkret zu erreichenden Ergebnisse und Outputs

Die Beschreibung der Handlungsfeldziele wird um konkret messbare Zielvorgaben nach der SMART-Systematik und einem konkreten Output ergänzt. Um die Wirkung der Handlungsfelder konkret auf die Auswirkungen der sozialen, ökologischen und ökonomischen Resilienzsteigerung zu beziehen, wurde nach dieser Systematik zu jedem Handlungsfeldziel die konkrete Auswirkung auf den jeweiligen Bereich beschrieben. So kann im Monitoring die konkrete Auswirkung beschrieben und beurteilt werden. Die konkrete Beschreibung des Outputs liefert eine konkrete Messgröße zur Überprüfung der Ziele.

Handlungsfeld 1: Attraktives Nordlippe

Das Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“ begleitet die Region schon seit der letzten LEADER-Förderperiode. Es hat sich als das zentrale Handlungsfeld in der nun zu Ende gehenden Förderperiode herauskristallisiert. Durch den breiten Bottom-Up-Ansatz und die vielfältige Einbindung diverser Akteure der Region hat sich im Prozess der Neuausrichtung der RES gezeigt, dass das Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“ den zentralen Handlungsansatz der Region darstellt. Die bisherigen Projekte und die vielschichtigen positiven Auswirkungen auf die Region bestärken die Weiterentwicklung und Vernetzung aller Themen und Inhalte aus diesem Feld zu einer größeren Sichtbarkeit und einem stärkeren Nutzen.

Nicht zuletzt aufgrund der Stärken-Schwächen-Analyse wird deutlich, dass das bürgerschaftliche Engagement, die Natur, die Landschaft und die touristischen Highlights die Treiber der Region sind. Es wird auch in Zukunft darum gehen, genau diese Bereiche weiter auszubauen und die schon begonnene Inwertsetzung bisher suboptimal genutzter Potenziale weiter voranzutreiben und zu stärken.

Der Megatrend Gesundheit nimmt, verstärkt durch die Corona-Pandemie, immer mehr an Wichtigkeit zu. Das eröffnet gerade für ländliche Regionen wie Nordlippe eine zusätzliche Möglichkeit, einen Entwicklungsschub in diesem Bereich zu erhalten. Diesen gilt es aufzugreifen und für die Stärkung der ökonomischen Resilienz für sich zu nutzen. Gerade die Natur und die Landschaft der Region werden sowohl von Bürgerinnen und Bürgern als auch von Besuchern der Region als die zentralen Stärken wahrgenommen. Diese wesentliche Entwicklungschance hat die Region erkannt und möchte sie weiter in Wert setzen. Gerade die Zielgruppe Wanderer und Aktivurlauber benötigt themenspezifische Angebote, die konkret auf ihre Bedürfnisse eingehen. Das Leitprojekt „Mit der Natur im Einklang“, das besondere der Umgebung angepasste Unterkünfte beinhaltet, geht auf diesen Wunsch ein und schafft es, dass die Übernachtung selbst zum Erlebnis wird.

Im Rahmen der Erstellung der Regionalen Entwick-

lungsstrategie wurde mit vielen Projektideen wie z. B. Dorfpark (Kalletal), Verbesserung der touristischen Infrastruktur am Steinberg (Dörentrup) oder Skater- und Rollkunstlaufbahn (Barntrop) deutlich, dass gerade dem Thema Entwicklung der Naturregion und dem Thema Aktivitäten für Jung- und Alt eine wesentliche Bedeutung in Zukunft beigemessen wird.

Neben der Nutzung von Entwicklungschancen im Bereich Natur und Landschaft soll im Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“ das Thema familien- und jugendfreundliche Gestaltung der Region weiterhin zentral verankert bleiben. Projektideen wie Stadtwald der Regionen und Himmelsleiter Talle (Kalletal) zeigen, wie es gelingen kann, beide Themen miteinander zu verknüpfen und sowohl Natursuchende, Wanderer und auch junge Familien, Jugendliche und Senioren in die Nutzung der attraktiven Umgebung ihres Wohnumfeldes einzubinden.

Ländliche Regionen wie Nordlippe werden nur dann zukunftsfähig bleiben, wenn es weiterhin gelingt, die Region als attraktiven Wohnstandort für junge Erwachsene und Familien zu stärken und jungen Menschen und Familien eine Bleibeperspektive aufzuzeigen bzw. junge Menschen nach Abschluss einer Ausbildung oder eines Studiums für die Region zurückzugewinnen. Dafür ist die Verbesserung des Images sowie die Kommunikation in Nordlippe entscheidend. Das Leitprojekt Kommunikationsstrategie inkl. Social-Media-Konzept soll mit einer zielgruppenspezifischen Ansprache über neue Medien die Kommunikation nach innen und außen verbessern und damit sowohl junge Erwachsene als auch Touristen, im speziellen Tagestouristen, besser informieren.

Schließlich beeinflusst der Megatrend Silver Society einen weiteren wichtigen Handlungsbereich für die Region. Die demografische Entwicklung und die steigende Anzahl an älteren Menschen sorgen dafür, dass neue Arten des Zusammenlebens entwickelt und schließlich implementiert werden müssen. Hierzu kann beispielsweise die Projektidee des VDK Lippe Nord beitragen, die im Rahmen der Erstellung der regionalen Entwicklungsstrategie mit dem Ziel einge-

bracht wurde: nämlich sogenannte Kümmererstellen einzurichten, die dafür sorgen sollen, dass es nicht zu einer Vereinsamung älterer Menschen kommt.

Handlungsfeld 2:

Nachhaltiges Bauen & Verkehrswende

Die Megatrends Individualisierung und Neo-Ökologie sind als grundlegend für die zukünftige Mobilität und Siedlungsstruktur anzunehmen. Sie stellen die Haupttrends im Handlungsfeld „Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende“ dar.

Nachhaltiges Bauen

Gebäude sind unsere Lebensräume. Wir wohnen, leben und arbeiten in ihnen. Ihre Beschaffenheit hat großen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Gleichzeitig stehen sie in Wechselwirkung mit der Umwelt.

Für die „Transformation unserer Welt“ ist genau hier dringendes Handeln nötig. Denn für die Errichtung von Gebäuden werden Flächen und eine große Menge natürlicher Ressourcen benötigt. Die Herstellung von Baustoffen und -produkten erfolgt häufig unter hohem Einsatz von nicht-erneuerbarer Energie und Wasser – mit der Folge schädlicher Emissionen. Ethische, soziale und ökologische Standards sind dabei noch lange nicht Normalität. Ein Großteil der bestehenden Gebäude ist für hohe Energieverbräuche und CO₂-Emissionen verantwortlich. Die nachhaltige Perspektive zeigt, dass es auch anders geht, dazu gehört allerdings ein ehrlicher Blick auf die Fakten und der Mut und Wille zur Transformation des Gebäudesektors hin zur Nachhaltigkeit als neuem Normal. Nordlippe stellt sich zukünftig auch dieser Herausforderung und leistet seinen regionalen Beitrag.

Beim nachhaltigen Bauen von Gebäuden und Quartieren werden bis zu 15 der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der U.N. (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) angesprochen. Dabei kristallisie-

ren sich vier Themen als besonders relevant heraus, deren Bündelung zur Transformation des Gebäudesektors führen wird:

1. Nachhaltiges Bauen schafft lebenswerte Innen- und Außenräume und stellt den Menschen, seine Gesundheit und sein Wohlbefinden von Anfang bis Ende in den Mittelpunkt. Nachhaltiges Bauen fördert die effiziente Nutzung und Eigenproduktion von erneuerbarer Energie im Gebäude und Quartier und leistet damit einen Beitrag zur Energiewende.
2. Nachhaltiges Bauen schafft lebenswerte, widerstandsfähige Quartiere, die im Einklang mit ihrer Umwelt zu einer nachhaltigen, inklusiven und sicheren Stadtentwicklung beitragen.
3. Nachhaltiges Bauen fördert bei der Baustoffwahl die Prinzipien von Suffizienz und Circular Economy und unterstützt damit den verantwortungsvollen Umgang mit den endlichen Ressourcen der Erde.
4. Nachhaltiges Bauen nutzt die Stärke von Netzwerken und internationalen Partnerschaften, um gemeinsame Lösungen zu entwickeln und in konkrete Umsetzungen zu führen.

Die Lebensbedingungen wandeln sich auch im ländlichen Raum permanent. Ein verstärkter demografischer Wandel führt zu den Fragen: „Wo und in welcher Form wird der größer werdende Anteil älterer Menschen künftig wohnen?“, „Wie lassen sich Alltagsversorgung, Gesundheits- und Pflegeleistungen, Teilhabe am sozialen Leben etc. zu angemessenen Bedingungen sicherstellen?“ Gewandelte Familienstrukturen, geändertes Erwerbsverhalten etc. erzeugen Handlungsbedarf. Neue Ideen sind an vielen Stellen in den letzten Jahren entstanden und innovative Konzepte umgesetzt worden.

Das Leitprojekt „Gemeinsam nachhaltig Leben: Mehrgenerationenhaus Plus“ fasst die Themen „Mehrgenerationen-Wohnen“ und „Nachhaltiges Bauen“ zusammen und erarbeitet unter dem Aspekt ressourcenschonendem Bauens in einer Konzeptplanung modellhaft ein „Mehrgenerationenhaus Plus“, das sich im Ergebnis als „Digitaler Zwilling“ mit

Status „umsetzungsreif“ darstellt.

Verkehrswende

Die Mobilität im ländlichen Raum unterliegt gegenwärtig einem doppelten Transformationsprozess: Zum einen verändert die Digitalisierung die Mobilitätsmöglichkeiten grundlegend, zum anderen erfordern die Klimaschutzziele eine schnelle Verkehrswende und die drastische Reduktion der Treibhausgase. Darüber hinaus wurde der ländliche Raum in der Vergangenheit vielfach als homogene Raumeinheit wahrgenommen, die im Gegensatz zum städtischen Raum steht. Infolge des wirtschaftsstrukturellen Wandels und der Massenmotorisierung hat jedoch eine starke Verflechtung zwischen Stadt und Land stattgefunden. Zudem wirken Verstädterungsprozesse in den ländlichen Raum hinein und überformen diesen vielfach. Aufgrund großer Distanzen ist Mobilität ein wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge selbst und ermöglicht zudem den Zugang zu weiteren Angeboten der Daseinsvorsorge. Eine sinkende Tragfähigkeit öffentlicher Verkehrsangebote im ländlichen Raum stellt die Daseinsvorsorge vor große Herausforderungen. Nicht zuletzt steht der Lieferverkehr in Anbetracht des Booms im Onlinehandel unter großem Druck, wirtschaftliche und ökologisch verträgliche Lösungen für die letzte Meile aufzustellen, insbesondere in peripheren, wenig besiedelten Regionen.

Die Lösung liegt in der kollaborativen Mobilität, eine Mischform des motorisierten Individualverkehrs, flankiert von ergänzenden Angeboten. Kernelement des zukünftigen Verkehrssystems sind, neben der Umstellung des vorhandenen ÖPNV-Angebotes auf alternative Antriebsformen, sogenannte Mobilitäts-Hubs, die nicht nur die inter- und multimodale Mobilität sicherstellen, sondern darüber hinaus multifunktional sind, soziale Orte darstellen und als erweiterter Baustein der Daseinsvorsorge fungieren. Hubs verbinden somit Personenmobilität und Logistik, bieten also maximalen Service und Aufenthaltskomfort und werden über angegliederte, ortsspezifische Sekundärfunktionen zu einem neuen Typus eines sozialen Ortes. Entsprechend ihrer Größe und

Bedeutung in drei Klassen systematisiert: Makro-, Midi- und Mikro-Hubs, wobei letztere in den Dörfern verortet sein sollen.

Der Mikro-Hub, strategisch günstig im Dorf platziert und gut gestaltet, bündelt bestehende Aktivitäten, ist beispielsweise Haltestelle für fliegende Händler, wie Bäcker oder Geflügelverkäufe und bietet einen Kristallisationspunkt für Neues. Neben WLAN, einem Schwarzen Brett und einer Tauschbox befindet sich hier auch eine anbieterübergreifende Paketbox als Abholstation für den Onlinehandel und andere. Durch die Bündelung wird ein Publikumsverkehr erzeugt, der zu einer zeitweisen sozialen Konzentration im Ort führt und den Hub über seine Mobilitätsfunktion hinaus als Baustein der Daseinsvorsorge definiert, der den Zusammenhalt der Gemeinschaft fördert.

Mit Projektvorschlägen wie beispielsweise „Kollaborative Mobilität – Mikro-Hubs“ und „e-BürgerBus/Hy-BürgerBus – bewegt nachhaltig ehrenamtlich“ der Gemeinde Kalletal liegen schon heute vielversprechende Ideen aus der Region vor, um eine zukunftsorientierte Verkehrswende modellhaft zu erproben und alternative Antriebsformen (Elektroantrieb bzw. Wasserstoff-Brennzellen-Antrieb) zu nutzen.

Handlungsfeld 3:

Interkommunale Zusammenarbeit

Die Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal sowie die Stadt Barntrup verfolgen auch in den kommenden Jahren das Ziel einer verstärkten interkommunalen Zusammenarbeit. Alle Kommunen sehen dabei das Thema „Interkommunale Zusammenarbeit“ als Chance für die jeweilige kommunale Selbstverwaltung und nicht als Risiko. Der Megatrend „Konnektivität“ spielt bei den Möglichkeiten der Vernetzung auch zwischen Kommunen eine entscheidende Rolle.

Die kommunale Familie steht in den kommenden Jahren vor enormen Herausforderungen. Neben der immer weiter steigenden Komplexität an Zuständigkeiten und zunehmenden Anforderungen in unterschiedlichen Bereichen (z. B. Rechtsanspruch auf OGS) werden zwei weitere Themen die Verwaltungen vor enorme Herausforderungen stellen.

Neben dem digitalen Umbau der Verwaltungsdienstleistungen und Verwaltungsabläufe wird das Thema „Stabilität“ für die Bevölkerung zusehends an Bedeutung gewinnen. Gerade bei den aktuell unsicheren Zeiten ist der Wunsch nach Sicherheit und Stabilität enorm gestiegen. Beide Themen hängen direkt mit dem Megatrends „Sicherheit und Konnektivität“ zusammen.

Nach Überzeugungen aller Verwaltungsleistungen der vier nordlippischen Kommunen können die Zukunftsherausforderungen in einem gefestigten interkommunalen Verbund erfolgreich gestaltet werden. Es gilt die eigene Identität aller Kommunen und schließlich auch aller Ortsteile zu bewahren und dennoch die Möglichkeiten einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Verwaltungsalltag noch intensiver und offener zu wagen.

Durch die Verzahnung von unterschiedlichen Verwaltungstätigkeiten und Zuständigkeiten, sowohl für Pflicht- als auch für freiwillige Aufgaben, soll die eigene Identität bewahrt werden, um so die Zukunft gestalten zu können.

Als moderne Arbeitgeber müssen die Gemeinden Dörentrup, Extertal, Kalletal und die Stadt Barntrop ihren heutigen Mitarbeitern nicht nur moderne Arbeitsplätze und flexible Arbeitsmodelle bieten, sondern auch spannende Arbeitsbereiche entwickeln. Dies ist insbesondere für kleinere Kommunen Herausforderung und Chance zugleich, da einzelne Sachbearbeiter für viele verschiedene Bereiche zuständig sind. Die Bildung von Expertenteams und das Nutzen digitaler Werkzeugen soll beim Thema interkommunale Zusammenarbeit in Nordlippe

noch mehr in den Fokus gesetzt werden.

Viele Jahre galt der öffentliche Dienst als der sichere Arbeitgeber. Das alleine wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten im Kampf um die besten Fachkräfte für die kommunalen Verwaltungen nicht ausreichen. Die Verwaltungen haben insbesondere durch das Thema Digitalisierung eine einmalige Möglichkeit, bestehende Arbeitsabläufe und Verfahren auf den Prüfstand zu stellen und neu zu denken. Agile Verwaltungsstrukturen mit interkommunalen Teams können der Schlüssel zur Verwaltung der Zukunft sein.

Dabei geht es weniger um das reine Heben von sicherlich vorhandenen Synergien, sondern vielmehr um die Chance, über Jahrzehnte entwickelte Abläufe grundlegend zu hinterfragen – um einerseits für vorhandene und neue Mitarbeiter als modernere Arbeitgeber interessant zu werden und andererseits für die Bürgerinnen und Bürger als moderne Dienstleistungsanbieter neue Wahrnehmung und Wertschätzung zu erfahren.

Die Region Nordlippe kann auf einen breiten Erfahrungsschatz beim Thema interkommunale Zusammenarbeit bauen. Hier sind Themen wie gemeinsamer Standesamtsbezirk Nordlippe, grenzüberschreitende Rufbereitschaften im Ordnungsamt oder gemeinsame Vollstreckung mit weiteren lippischen Kommunen nur einige Beispiele.

Mit den Themen der Zusammenarbeit im Abwasserbereich und einem gemeinsamen Gebäude- und Energiemanagement sowie einem interkommunalen Leerstandsmanagement stehen schon heute weitere vielversprechende Themen für eine Zusammenarbeit auf der Agenda der vier Kommunalverwaltungen.

Handlungsfeld 4: Globale Welt – regional gelebt

Seit Mitte der 80er Jahre sprechen Wissenschaftler von der Vernetzung der gesamten Welt in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht: die Globalisierung. Ein Prozess, bei dem weltweite Beziehungen in zahlreichen Ebenen intensiviert werden.

In Zeiten globalen Austauschs, massiver Völkerbewegung und uneingeschränkter Reisefreiheit verwischen die Grenzen zusehends. Meist werden die Auswirkungen als positive Bereicherung empfunden. So lassen sich auf der ganzen Welt Restaurants mit exotischen Speisen finden und auf allen Bühnen finden Musik und Kunst aus aller Welt ein interessantes Publikum.

Bei aller Globalisierung müssen die räumlichen Stärken gepflegt werden. Die eigene Sprache und jahrhundertealte Traditionen dürfen nicht an Bedeutung verlieren. Die regionalen Werte müssen in Koexistenz mit den verschiedenen kulturellen Einflüssen durch den Megatrend Globalisierung bestimmt werden.

Der weltweite Zuzug von Menschen verschiedenster Kulturen stellt große Anforderung an die Integration in die örtlichen Strukturen. Eine solche Integration funktioniert nur durch persönliche Kontakte, die durch die örtlichen Akteure organisiert werden. Regional muss der Bedarf erkannt und vor allem auch in Konzepten umgesetzt werden. Kommunikationsplattformen müssen entwickelt werden, zu denen auch Außenstehende einen leichten Zutritt erhalten. Ein Netzwerk in der persönlichen Umgebung ist die Stärke in unseren ländlichen Kommunen.

Der globale Trend zu neuen Arbeitsformen muss regional umgesetzt werden. Work-Life-Balance setzt sich durch und findet sich in den Arbeitsplatzanforderungen und -beschreibungen wieder. Fließende Arbeitszeiten und die daraus resultierenden persönlichen Freiheiten erfordern ein selbstverantwortliches Arbeiten, das global unter dem Begriff "New Work" zusammengefasst wird. Um diesen Mega-

trend auch in ländlichen Regionen umsetzen zu können, müssen beispielsweise sogenannte "Co-Working-Spaces" zur Verfügung gestellt werden, die sich nicht nur auf Räume in Gebäuden beschränken, sondern auch schöne Plätze in der Natur mit einbeziehen. Viele Arbeitsplätze benötigen nur einen Laptop und einen Internetanschluss. Dadurch wird die Arbeitswelt mobil. Die Kreativen haben diese Arbeitsweise schon immer gelebt. In der Natur kann man die notwendige Energie für eine gute Arbeit tanken. Das ist ein Traum, den es zu erfüllen gilt. Homeoffice in der Natur hat auch schon einen Fachbegriff: "Remote Work". Natur gibt es in Lippe genug, wir sollten nur noch Plätze mit einem digitalen Zugang zur Welt ausrüsten. Der von uns vorangetriebene Breitbandausbau wird immer wieder neue Möglichkeiten schaffen, mobil zu arbeiten. Wir wollen mit der Digitalisierung in Ballungszentren mithalten und den Anforderungen der Globalisierung entsprechen. Eine der vielfältig eingereichten Projektideen und daher als Leitprojekt verankert, verfolgt beispielsweise das Ziel, verschiedene Co-Working-Bereiche in den Dörfern der Region zu schaffen.

Auf der anderen Seite müssen unsere dörflichen Strukturen auf globale Probleme reagieren. Das größte Problem ist sicherlich die Erderwärmung, die wir durch unsere Lebensweise stoppen müssen. Der CO₂-Ausstoß muss sinken, ohne im persönlichen Verhalten große Einschränkungen zu erfordern. Der Einsatz erneuerbarer Energien ist ein wichtiger Baustein dazu. Wir erzeugen in Nordlippe im Bereich Strom mehr regenerative Energie, als wir verbrauchen. Deshalb entwickeln wir Ideen um auch den Verkehr und die Heizsysteme von fossilen Brennstoffen abzukoppeln. Umweltschutz und Nachhaltigkeit ist in unseren Kommunen fest in den Aufgabenstellungen verankert.

Aber nicht nur dort. Viele landwirtschaftliche Betriebe leisten einen großen Beitrag bei der Erzeugung regenerativer Energien. Unsere Region ist von Landwirtschaft geprägt, sie bildet den Charakter und eine unserer Stärken ab. Der zeitgemäße Ausbau und die Befestigung von Wirtschaftswegen zur Er-

schließung der Bewirtschaftungsblöcke sollte daher eine der Aufgaben der nächsten Jahre darstellen, um die landwirtschaftlichen Betriebe zu stärken und das Potenzial der Region im Agrarsektor zu erhalten und nachhaltig zu unterstützen. Es liegt daher auf der Hand, dass einer unserer Schwerpunkte die Zukunft unserer landwirtschaftlichen Hofstellen abbildet. Wie können Hofstellen nachhaltig bewirtschaftet werden? Vor allem Veredelungsbetriebe stehen vor vielschichtigen Herausforderungen aktuell und in Zukunft. Die Frage, wie sich die Zukunft und Nachfolge von Höfen gestaltet und wie leerstehende Höfe weiter genutzt (oder eben nicht) werden können, stehen im Zentrum des Leitprojekts "Hofnachfolge".

Eine funktionierende Umwelt ist für unsere Zukunft eine wichtige Grundlage. Dieses Ziel bietet ein breites Fundament für Projektideen. Wobei die Ideen nicht neu sein müssen: Kopieren aus der weiten Welt ist erlaubt und auch gewünscht. Den Einfallsreichtum hat die Region in den letzten Förderperioden umfangreich gezeigt. Mit dem Handlungsfeld "Globale Welt – regional gelebt" soll die Möglichkeit zur Umsetzung von neuen Trends und Ideen geschaffen werden. Viele unserer regionalen Unternehmen sind weltweit tätig. Die Mitarbeiter bringen Anregungen mit, die in das regionale Umfeld transferiert werden können. Die digitale Vernetzung ermöglicht ebenfalls einen Wissenstransfer, der sich in Projektideen niederschlagen kann.

Ein lebenswertes Umfeld wird durch die Umsetzung guter Projektideen gestaltet. Deshalb lassen wir uns inspirieren.

Handlungsfeld 1: „Attraktives Nordlippe“				
Handlungsfeldziel 1.1 Verbesserung des Images, einheitliches Erscheinungsbild, Sichtbarkeit und Kommunikation in Nordlippe				
Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
1.1.1	Entwicklung einer Kommunikationsstrategie inkl. Social-Media-Strategie	Erstellung einer Kommunikations- und Social-Media-Strategie für Nordlippe mit zentralen Inhalten bis 2024 Erweiterungen/Ausbau und Umsetzung bis 2028 Realisierung min. 5 Maßnahmen aus den Strategien	Erarbeitung Strategie Sichtbar in neuen Medien Zielgruppengerechte Ansprache	Bessere Sichtbarkeit führt zu mehr Besuchern vor allem im Tagestourismusbereich Bessere Vernetzung nutzt mehr Potenziale aus der Bevölkerung
1.1.2	vorhandene digitale Angebote besser mit einander vernetzen	5 digitale Schnittstellen bis 2025	Bessere Vernetzung und Ansprache der Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene	Stärkung der ökonomischen und sozialen Resilienz Aktivierung Potiziale neuer Zielgruppen nutzen Stärkung der sozialen Resilienz
Handlungsfeldziel 1.2 Positionierung und Qualitätssteigerung der Tourismus-, Naherholungs- und Kulturangebote				
Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
1.2.1	Verbesserung und Weiterentwicklung der Stärken der Region: Wander- Rad-, Natur- und Aktivtourismus" u.a. durch das thematische Verbinden von neuen und "alten" Angeboten. Weiterer Ausbau touristischer Infrastruktur und Verbesserung der Qualität	Umsetzung eines Leitprojektes bis Ende 2024 und 4 weitere Aktivangebote bis 2026	neue Angebote, die aktuelle Trends aufnehmen	Naturraum für unterschiedliche Zielgruppen Erlebbar machen, Bildungsaspekt
		Entwicklung und in Wert setzen von 5 Kulturlandschaftlichen Highlights im Bereich der vorhandenen Wanderwegeinfrastruktur bis 2027	Schaffung weiterer Highlights auf Themenwanderwegen	Stärkung der ökonomischen und ökologischen Resilienz Kulturgeschichtliche Infomationen sind ein wichtiges Gut, das durch die Maßnahmen in Wert gesetzt werden und damit attraktive Vermittelt werden- Bildungsaspekt
		Bündelung der Unterkünfte für Aktivurlauber. Entwicklung gemeinsames Thema+ Schaffung von min. 1 neuen Unterkunftsform (Tiny House) und der Vermarktung. Erstellung Themenkonzept für die Reigon Nordlippe 2023-2024	Verbinden der Alleinstellungsmerkmale und damit Bündelung aller bisher Umgesetzten Projekte.	Stärkung der sozialen Resilienz Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Mehrwert durch Themenkonzept Stärkung der ökonomischen Resilienz

Handlungsfeldziel 1.3 Familien- und jugendfreundliche Gestaltung der Region				
Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
1.3.1	Etablierung bedarfsgerechter Mitwirkungsstrukturen für Jugendliche	ab 2024 1-2 Veranstaltungen pro Jahr, um Jugendliche für den Prozess LEADER zu sensibilisieren	Aufbau Wissenstransfer; Anzahl Projektentwicklungen	Vorhandene Potenziale nutzen Stärkung des Ehrenamts
1.3.2	Einrichtung eines Budgets für Kinder- und Jugendprojekte	Eingerichtetes Budget bis 2024; Umsetzung von 2 Jugendprojekten pro Jahr ab 2024	neue Angebote und Themen von Jugendliche werden umgesetzt	Stärkung der sozialen Resilienz Jugendliche können Kleinprojekte in Eigenverantwortung umsetzen, hohe Identifikation mit Region
1.3.3	Ausbau der dezentralen Jugendarbeit und Schaffung attraktiver Freizeit- und Aufenthaltsbereiche	Schaffung eines attraktiven Freizeit- und Aufenthaltsbereichs pro Stadt / Gemeinde bis 2025	Steigerung Lebensqualität	Stärkung der sozialen Resilienz Durch eine bessere Identifikation mit der Region wird der Bleibeeffekt / Rückkehreffekt begünstigt Stärkung der sozialen und ökonomischen Resilienz

Handlungsfeldziel 1.4 Sicherung des bürgerschaftlichen Engagements und Förderung des kreativen Potenzials				
Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
1.4.1	Etablierung und Aufbau von Unterstützungsstrukturen	Erarbeitung von 5 Unterstützungsangeboten bis 2026	Stärkung des Ehrenamt und der Ehrenamtlichen Strukturen	Unterstützungsstrukturen für vulnerable Gruppen
1.4.2	Unterstützung bedarfsgerechter Weiterbildungsmöglichkeiten	4 Weiterbildungsmaßnahmen bis 2025	Wissenstransfer	Stärkung der sozialen Resilienz Hilfe zur Selbsthilfe
1.4.3	Stärkung von Vereinen und anderen Formen des freiwilligen Engagements sowie Aufbau und Förderung von Treff- und Verweilmöglichkeiten	2 Projekte bis 2027	Ausbau Orte der Begegnung	Stärkung der sozialen Resilienz Stärkung Heimatgefühl Stärkung der sozialen Resilienz

Handlungsfeld 2: "Nachhaltiges Bauen & Verkehrswende"				
Handlungsfeldziel 2.1 Nordlippe steigert Altersgerechtigkeit mit nachhaltigen Wohnformen				
Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
2.1.1	Bis zum Jahr 2027 wirkt die Region Nordlippe darauf hin, die Voraussetzungen für die Umsetzung von mindestens einem Wohnprojekt zu schaffen. Sie berücksichtigt dabei die Aspekte des ressourcenschonenden Bauens („Zirkuläres Bauen“).	Erstellung einer modellhaften Konzeptplanung eines „Mehrgenerationenhauses Plus“, als „Digitaler Zwilling“ (bis 2025) und Realisierung (bis 2027).	Bilanzierung Energieerzeugung und -nutzung sowie CO ₂ -Ausstoß	Durch die Umsetzung eines digitalen Zwillings ist der Weg für die Umsetzung und für "Nachahmer" geebnet Steigerung der sozialen und ökologischen Resilienz

Handlungsfeldziel 2.2 Nordlippe fördert umweltfreundliche und moderne Mobilität				
Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
2.1.2	Bis zum Jahr 2027 haben sich, neben der Umstellung des vorhandenen ÖPNV- Angebotes auf alternative Antriebsformen, das Kernelement des zukünftigen Verkehrssystems, die sogenannten Mobilitäts-Hubs, die nicht nur die inter- und multimodale Mobilität sicherstellen, sondern darüber hinaus multifunktional sind, soziale Orte darstellen und als erweiterter Baustein der Daseinsvorsorge fungieren, in Nordlippe etabliert.	Modellhafte Errichtung von mindestens zwei Mikro-Hubs (bis 2025).	Verbesserung der Mobilität im Allgemeinen und im Speziellen eine möglichst nahtlose Verknüpfung von unterschiedlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Gleichzeitig wird ein Ort der Begegnung geschaffen und stärkt den sozialen Zusammenhalt	Lernerfolg: Umsteigen von PKW auf Alternativen. Sozialer Mehrwert durch Ort der Begegnung und Daseinsvorsorge. Verbesserung der Mobilitätsschnittstellen Steigerung der sozialen und ökologischer Resilienz
2.1.3	In Nordlippe haben sich alternative Antriebsformen im Mobilitätsangebot etabliert.	Umstellung des Bürgerbusses auf eine alternative Antriebsform, z. B. Elektroantrieb bzw. Wasserstoff-Brennzellen-Antrieb (bis 2024).	CO ₂ Einsparung und Nutzung vorhandener Energie aus erneuerbaren Energie	Lernerfolg Übertragbarkeit ins Private Steigerung der ökologischen Resilienz

Handlungsfeld 3: „Interkommunales Nordlippe“

Handlungsfeldziel 3.1 Ausbau der Zusammenarbeit auf Feldern mit hohen Einsparpotenzialen / Erfolgsaussichten

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
3.1.1	Umsetzung der Empfehlungen aus der „Untersuchung der Möglichkeiten und Potentiale zur interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der "Abwasserentsorgung“	Umsetzung von mindestens drei Empfehlungen bis 2024	Anzahl der umgesetzten Empfehlungen	Einsparungspotenziale im Bereich Abwasserentsorgung spiegeln sich in der Wirtschaftlichkeit wieder. Steigerung der ökonomischen und ökologischen Resilienz
3.1.2	Aufbau eines interkommunalen Gebäude- und Energiemanagements Schaffung von interkommunalen Co-Working-Spaces für Mitarbeiter anderer Verwaltungseinheiten (andere Kommunen/Kreis/Bez. Reg/...).	Aufbau eines interkommunalen und interdisziplinären Gebäude- und Energiemanagements bis 2025 Einsparung von 20% der Energie Aufbau von 6 Arbeitsplätzen zur interkommunalen Nutzung bis 2024	Energieverbrauch wird gesenkt Anzahl der geschaffenen und genutzten Arbeitsplätze	CO ₂ Ausstoß Reduzierung Steigerung der ökologischen und ökonomischen Resilienz Ressourcenoptimierung, CO ₂ Einsparung durch kürzere Wegstrecken, zugänglich machen digitalen Services Steigerung der sozialen, ökologischen und ökonomischen Resilienz

Handlungsfeldziel 3.2 Reduzierung des Leerstands in der Region / Dorfumbau

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
3.2.1	Dorffinnenentwicklung, Dorferneuerung, demografiegerechter Dorfumbau (u.a. Realisierung von Folgenutzungen für Leerstand, ggf. auch Rückbau/Abriss	20 Nachnutzungen von Leerständen (Rückbau oder Sanierung) 1 Maßnahme pro Jahr und Kommune ab 2024	Anzahl der Nachnutzungen von Leerständen	Attraktivierung der Innenbereiche der Kommunen. Aufbruchstimmung Steigerung der sozialen und ökonomischen Resilienz

Handlungsfeld 4: „Globale Welt - regional gelebt“

Handlungsfeldziel 4.1 Heimatgefühl für junge Menschen erhalten und entwickeln

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
4.1.1	Heimat für junge Menschen schaffen und erhalten Veranstaltungsreihe "So schmeckt Nordlippe/Heimat"	Entwicklung eines Veranstaltungsfonds bis 2024 4 Veranstaltungen bis 2024	Begegnungsgelegenheiten werden geschaffen Identität stiften, Raum der Begegnung schaffen, Netzwerkaufbau	Zusammengehörigkeitsgefühl wird gesteigert Steigerung soziale Resilienz Wissen über regionale Produkte Steigerung ökologische Resilienz

Handlungsfeldziel 4.2 Neue Arbeitsformen für das Land schaffen - Fachkräfte halten und gewinnen

Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
4.2.1	Neue Arbeitsformen für das Land schaffen. Plätze und Orte sollen die Möglichkeit des digitalen Arbeitens auf dem Land schaffen. Co-Working auf dem Land	Mindestens ein Gebäude oder Ort soll pro Jahr neu eingerichtet oder umgewandelt werden, Aufbau Netzwerk bis 2024/25	Neue Arbeitskultur auf dem Land etabliert sich	neue Arbeitsmöglichkeiten für Selbständige, Start-up und Menschen im Homeoffice entwickeln sich zu einem Standortfaktor Steigerung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Resilienz
4.2.2	Kooperationen zwischen Schulen, Hochschulen und Betrieben / Ausbildungskooperationen	Umsetzung von 3 Kooperationsprojekten bis 2027	Anzahl der Kooperationsmaßnahmen	neue Arbeitsmöglichkeiten für junge Menschen, Start-up und neue Arbeitsplatzmodelle Steigerung der ökonomischen Resilienz

Handlungsfeldziel 4.3 Verbesserung der Rahmenbedingung für die Landwirtschaft				
Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
4.3.1	(Weiter-)Entwicklung von Regionalvermarktungsinitiativen und Entwicklung ergänzender alternativer Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft	Entwicklung Lunch / Care Paket mit regionalen Produkten für Wanderer (Touristen) Initiierung einer Vernetzungsplattform für Produzenten und Dienstleister bis 2025 5 neue Verkaufsstellen für regionale Produkte bis 2026 schaffen	Zufriedene Kunden, durch weitere Sinneseindrücke aus der Region Bessere Vertrieb von regionalen Produkten Steigerung Absatz regionaler Produkte und damit Steigerung der Ausgaben von Tagestouristen	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirte Regionale Identifikation kann auch durch Produkte an Touristen vermittelt werden Steigerung der ökologischen und ökonomischen Resilienz
4.3.2	Unterstützung bei Hofnachfolge	10 Beratung- und Informationsveranstaltungen bis 2024	Unterstützung und Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe und damit deren Erhalt.	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaftlichen Betriebe Steigerung der ökonomischen Resilienz
Handlungsfeldziel 4.4 Neue Ideen für die Reduzierung des CO ₂ Ausstoßes				
Teilziel	Beschreibung Teilziel	Zielvorgabe / Output	Ergebnis	Wirkung
4.4.1	Der CO ₂ Ausstoß lässt sich durch die durch die Umstellung auf erneuerbare Energien reduzieren. Bei Heizung und Verkehr sind die größten Einsparungen zu erreichen. Der Weg dahin soll durch Beratung und die anschließende Umsetzung beschritten werden.	Einsparung von 10 Tonnen CO ₂ ab 2024 pro Jahr durch die angestoßenen Ideen	Einsparmenge	Verbesserung des CO ₂ Ausstoßes Steigerung der ökologischen und ökonomischen Resilienz

6.3 Gebietsübergreifende Kooperationen

Die Region Nordlippe plant für die kommende Förderperiode folgende Kooperationsprojekte umzusetzen:

1. Kooperationsprojekt: Lernen in und mit der Natur (Regionen: 3L in Lippe, Südliches Paderborner Land, Nordlippe, Kulturlandkreis Höxter; Projektpartner Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge)

Ziel der Absichtserklärung ist es, gemeinsam das Projekt „Draußenschule – Lernen in und mit der Natur“. Gemeinsam mit dem Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge wollen die Regionen durch die Zusammenführung von Erkenntnissen im Bereich der Schulbildung auch durch Lernen in und mit der Natur übertragbares Wissen in Form eines Praxisleitfadens entwickeln.

Mit dem Angebot „Lernen in und mit der Natur“ kann im Handlungsfeldziel 1.2 „Positionierung und Qualitätssteigerung der Tourismus-, Naherholungs- und Kulturangebote“ ein neues Angebot geschaffen und der Ausbau regionsübergreifend wirksamer Angebote für Familien und Jugendliche unterstützt werden.

2. Kooperationsprojekt zur Jugendbeteiligung (Regionen: GT8, 3L in Lippe, Verein(t) - Regional.Gesund.Digital, Südliches Paderborner Land, Weserland, Aueland, Nordlippe)

Ziel der Kooperation ist es, von Best-Practice-Beispielen zu lernen und in Workshops zu diskutieren, welche Jugendbeteiligungsformate für die eigene LEADER-Region/die LEADER-Regionen in OWL erfolgreich umgesetzt werden könnten. Im Idealfall werden gemeinsam entwickelte Jugendbeteiligungsformate erprobt.

Jugendbeteiligung hat im LEADER-Entwicklungsprozess eine wichtige Bedeutung und ist immer wieder Thema in den einzelnen LAGs. Das Thema ist im Handlungsfeld 1 „Attraktives Nordlippe“ verortet. Neben der Entwicklung eines Social-Media-Konzeptes ergänzt das Kooperationsprojekt das Handlungsfeldziel 1.1.1 Entwicklung einer Kommunikationsstrategie inkl. Social-Media-Strategie. Zudem trägt das Kooperationsprojekt dazu bei, das Handlungsfeldziel 1.3 „Familien- und jugendfreundliche Gestaltung der Region“ zu erreichen.

3. Kooperationsprojekt im Themenfeld: Resilienz in der Region (Regionen: 3L in Lippe, Südliches Paderborner Land, Nordlippe, Kulturlandkreis Höxter, GT8, Verein(t) - Regional.Gesund.Digital)

Ziel der Kooperation ist es, ein vergleichbares Verständnis über die Bedeutung und die Initiierung von Resilienz zu entwickeln. Eine Phase zur Bewusstseinsentwicklung und Information soll in Kooperation aller Gemeinden umgesetzt werden: durch eine Vortragsreihe und ein kooperierendes Netzwerk für gemeinsame Projektentwicklung, kollegiale Beratung und gegenseitige Information.

Das Thema Resilienz ist in allen unseren Handlungsfeldern als Querschnittsthema integriert. Am meisten lässt es sich dem Handlungsfeld 4 "Globale Trends - regional gelebt" zuordnen und unterstützt das Erreichen des Handlungsfeldziels 4.1 "Heimatgefühl für junge Menschen erhalten und entwickeln".

4. Kooperationsprojekt im Themenfeld: Mobilität (Regionen: 3L in Lippe, Südliches Paderborner Land, Nordlippe, GT8, Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis)

Ziel der Kooperation ist es, ein gemeinsames Projekt im Bereich „Ländliche Mobilität“ umzusetzen. Die beteiligten Regionen möchten gemeinsam mit relevanten Projektakteuren Erkenntnisse in den Bereichen E-Mobilität, On-Demand-Verkehre, ÖPNV und Mobilitätsmanagement sichtbar machen und zusammenführen.

Das Thema ist im Handlungsfeld 2 "nachhaltiges Bauen und Verkehrswende" verortet. Im Handlungsfeldziel 2.1 fördert Nordlippe die umweltfreundliche und moderne Mobilität. Mit dem gemeinsamen Modellprojekt kann ein weitere Facette in diesem Bereich umgesetzt werden.

5. Kooperationsprojekt: Stadtwälder der Regionen (Regionen: Nordlippe und Südostlippe)

Die Städte Barntrup und Blomberg wollen in einem LEADER-regionsübergreifenden Projekt den Naherholungswert der Stadtwälder weiter steigern. In diesem Zusammenhang besteht das Ziel, die schon

heute vorhandenen Wanderwege aufzuwerten und den Wald als Naherholungsquelle vor Ort weiter zu stärken. Neben der Errichtung eines grünen Klassenzimmers sollen ein Tiergehege und ein Fitnessparcours errichtet werden.

Das Projekt leistet einen Beitrag zum Handlungsfeldziel 1.2 "Positionierung und Qualitätssteigerung der Tourismus-, Naherholungs- und Kulturangebote" und ergänzt das Handlungsfeldziel 1.3 "Familien- und jugendfreundliche Gestaltung der Region" mit seinem grünen Klassenzimmer.

6. Kooperationsprojekt zu den Themen Ehrenamt, Zivilgesellschaft, Heimat- und Bürgervereine (Regionen: Verein(t) - Regional.Gesund.Digital, Nordlippe, 3L in Lippe, Aueland, Weserland, Südliches Paderborner Land)

Vereinsleben, Nachbarschaftshilfen, Dorffeste, Sport und Freizeit – gerade in ländlichen Regionen sind Vereine und Freiwilligenarbeit essenziell für das Leben im Ort. Sie stärken den Zusammenhalt, die Zufriedenheit und Lebensqualität. Sie sind die tragende Säule von LEADER-Entwicklungsprozessen und -Projekten. Die Kooperationspartner beabsichtigen mit der Zusammenarbeit eine Stärkung und Unterstützung des Ehrenamts durch interregionalen Austausch, Netzworkebildung und Durchführung von Projekten (mögliches Kooperationsprojekt: „Bürger- und Heimatvereine machen sich fit für die Zukunft“)

Das Projekt leistet einen Beitrag zu den Handlungsfeldzielen 1.4 "Sicherung des bürgerschaftlichen Engagements und Förderung des kreativen Potenzials" und 4.1 "Heimatgefühl für junge Menschen erhalten und entwickeln".

7. Kooperationsprojekt zum Thema Hilfsangebote im Dorf (Regionen: Nordlippe, 3L in Lippe; Projektpartner Kreis Lippe)

Mit einem niederschweligen Beratungsangebot möchten die Kooperationspartner grundlegende Themen des Alltags im Dorf etablieren. Dabei sollen im Dorf bekannte Personen, dazu befähigt werden erste Anlaufstelle für die Einwohner zu sein, um sie

die dann je nach Bedarf als Lotsen an die entsprechende Person oder Institution weiter zu leiten.

Eine Übersicht der LOIs sind unter Punkt 11 dargestellt. Für alle Kooperationsprojekte liegen LOIs vor, die auf Nachfrage gerne nachgereicht werden können.



**KREIS
LIPPE**
Heimat geben. Zukunft bieten.

Kreis Lippe, Der Landrat, 32754 Detmold

LAG-Management Nordlippe
Energiepark 2
32694 Dörentrup

Kreis Lippe - Der Landrat
Dr. Axel Lehmann

Felix-Fechenbach-Straße 5
32756 Detmold

Telefon: 05231 62-585
Fax: 05231 62-210
a.lehmann@kreis-lippe.de
www.kreis-lippe.de

Datum
25.02.2022

Letter of Intent
Unterstützungserklärung des Kreises Lippe für die LEADER-Bewerbung der Region Nordlippe

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir befürworten ausdrücklich, dass die Region Nordlippe beschlossen hat, ihre regionale Entwicklungsstrategie fortzuschreiben. Gerne unterstützen wir die Stadt Barntrop und die Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal bei ihrer Bewerbung mit unseren Kompetenzen und Erfahrungen. Wir sind uns sicher, dass das LEADER-Programm dazu beiträgt, die Lebensqualität in ländlichen Räumen, das Miteinander und die Zukunftsfähigkeit von unseren Dörfern in Lippe nachhaltig zu sichern und zu stärken.

Die Entwicklung des ländlichen Raums hat für den Kreis Lippe eine hohe Priorität. Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2015 das Innovationszentrum Dörentrup eröffnet. Dieses hat sich vorgenommen mit seinen Projekten und Dienstleistungen einen Beitrag für die Entwicklung der ländlichen Räume zu leisten und stellt als Netzwerkpartner die Räumlichkeiten des LAG-Managements zur Verfügung. Das Innovationszentrum arbeitet eng mit Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen als ein Living Lab zusammen. Es ergänzt mittels dem DorfFunk, die Kommunikation im Dorf, verbessert die (digitale) Kompetenz von Bürger:innen sowie Schüler:innen als außerschulischer Lernort mit Weiterbildungsangeboten und arbeitet an innovativen Arbeitsplatzmodellen, wie zum Beispiel Coworking, im ländlichen Raum.

Der Kreis Lippe begrüßt die Vorgehensweise, die Zahl der LEADER-Regionen im Kreisgebiet auszuweiten. Damit unterstützen wir ausdrücklich die Ausweitung der Bewerbungen aller LEADER-Regionen im Kreisgebiet und sehen darin eine große Chance in der kooperativen Regionalentwicklung in unserem ländlich geprägten Kreis Lippe.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Axel Lehmann
Landrat

6.4 Erste konkrete Ansätze

Für die LEADER-Bewerbung wurden acht Projekte als Leitprojekte mit besonderer strategischer Relevanz für den Start der Förderphase definiert. Sie drücken das vorgesehene Handlungsspektrum beispielhaft aus und sind kurzfristig umsetzungsfähig. Die aufgestellte strategische Ebene ist damit durch konkrete Handlungsansätze und Projekte hinterlegt. Die Leitprojekte wurden gemeinsam mit den Akteuren in den Themenworkshops entwickelt, diskutiert und favorisiert.

Leitprojekte sind strategisch wichtige Projekte in den vier Handlungsfeldern. Die Leitprojekte sollen entsprechend des Meilensteinplans vorrangig und möglichst frühzeitig umgesetzt werden. Darüber hinaus wurde eine Vielzahl weiterer Projektvorschläge registriert. Zu einigen liegen bereits Projektskizzen vor, die aber noch weiter ausgearbeitet werden müssen. Für diese Projekte muss z. T. noch eine differenzierte Prüfung anhand der Projektauswahlkriterien erfolgen.

Eine ausführliche Darstellung erfolgt ausschließlich für die Leitprojekte. Die weiteren Projektansätze wurden nur in Auszügen in die Erstellung der regionalen Entwicklungsstrategie und -ziele eingearbeitet, um deutlich zu machen, wo über die Leitprojekt hinaus weitere Schwerpunkte zur Zielerreichung gesetzt werden sollen.

Die mit der Legitimation als LEADER-Region umgehend umsetzungsfähigen Leitprojekte im Überblick:

Handlungsfelder			
Attraktives Nordlippe	nachhaltiges Bauen & Verkehrswende	Interkommunale Zusammenarbeit	globale Welt - regional gelebt
LP 1 Mit der Natur im Einklang	LT 3 Gemeinsam nachhaltig leben: Mehrgenerationenhaus Plus	LP 5 Interkommunales Gebäude- und Energiemanagement	LP 7 Co-Working-Space
LP 2 Entwicklung einer Kommunikationsstrategie inkl. Social-Media-Strategie	LP 4 Kollaborative Mobilität – Mikro-Hubs	LP 6 Strategie zu Hofnachfolgen in Nordlippe	LP 8 Regionales Leerstandsmanagement

Tab. 14:Übersicht der Leitprojekte

Leitprojekt 1: Mit der Natur im Einklang



Abb. 38: Leitprojekt 1

Der Tourismus in Deutschland boomt, vor allem im Bereich Wandern und naturnahem Tourismus. Leider fehlt es oft an innovativen, neuen naturnahen Unterkünften in der Region, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden. Im Trend liegen minimalistische Unterkünfte in naturnahem Umfeld. Also z.B. direkt im Wald, oder am Waldrand gelegen. Die Region Nordlippe verfügt über vielfältige Wälder und Standorte, die gut gelegen und an mehreren Wanderwegen wie den „Weg der Blicke“, den „Europäischen Fernwanderweg“ (E1), den „Hansaweg“ (X9) oder dem „Burgensteig“ (X2) grenzen.

In dem Projekt sollen „Themenhäuser“ als kleine touristische Unterkünfte mit einer gemeinsamen Geschichte über Nordlippe verteilt werden. Dafür wird zu Beginn ein Konzept erstellt werden, das mögliche Orte in Nordlippe identifiziert, um mögliche Umsetzungsempfehlungen abzuleiten. Die Minihäuser sollen unterschiedliche Größen haben und so für unterschiedliche Zielgruppen geeignet sein. Was sie alle gemeinsam haben, ist ein Thema und eine Geschichte. Sie fügen sich harmonisch in die Landschaft ein. Es sind zum Beispiel ein „Vogelhaus“, ein Baumhaus mit Vogelperspektive, oder das „Bootshaus“, das „Wiesenhaus“ oder ein Heimathafen (für Wohnmobile) denkbar. In allen Unterkünften ist Abschalten angesagt: Es gibt kein WLAN.

Leitprojekt 2: Entwicklung einer Kommunikationsstrategie inkl. Social-Media-Strategie für Nordlippe



Abb. 39: Leitprojekt 2

Bürgerinnen und Bürger, Organisationen, Unternehmen und insbesondere Jugendliche/junge Menschen in den regionalen Entwicklungsprozess einzubeziehen, klingt gut und ist notwendig, aber dies ist in der Praxis oftmals nicht so leicht realisierbar: Es beginnt mit der Ansprache und Lokalisierung engagierter Menschen und endet in der aktiven und kontinuierlichen LEADER-Beteiligung. Die Einbindung der unterschiedlichen Zielgruppen hat direkte und praktische Auswirkungen auf das Leben im ländlichen Raum und verdeutlicht die Vielfalt der Region. Menschen, die in ihrer Kindheit und Jugend erfahren, dass ihre Stimme Wirkung erzielen kann, dass sie gestalten und mitbestimmen können, sind auch später bereit, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen und identifizieren sich stärker mit ihrer Heimat als junge Menschen, die demokratisches Miteinander nicht gelernt und praktiziert haben.

Im Rahmen des Leitprojekts soll eine zielgruppenspezifische Kommunikations- und Social-Media-Strategie für Nordlippe erstellt werden. Dafür werden im ersten Schritt die möglichen Zielgruppen geclustert und in einem zweiten Schritt unterschiedliche (Beteiligungs-)Methoden und Kanäle evaluiert. Danach werden die unterschiedlichen Konstellationen mit einem Mixed-Method-Ansatz betrachtet und in einer Strategie zusammengefasst, die als Grundlage für die weitere Öffentlichkeitsarbeit dient. Dabei spielen gerade das Thema Social-Media-Strategie und die Zielgruppe Jugendliche/junge Erwachsene eine bedeutende Rolle.

Leitprojekt 3: Gemeinsam nachhaltig leben: Mehrgenerationenhaus Plus



Abb. 40: Leitprojekt 3

Im Jahr 2030 wird in Nordlippe die Herausforderung zunehmen, alternative Wohnformen für eine zunehmende alternde Bevölkerung anzubieten. Durch barrierefreie Bebauung, Betreuungsangebote sowie verschiedene generationenübergreifende Austausch- und Wohnformate trägt Nordlippe zur Altersgerechtigkeit innerhalb der Region bei. Nordlippe wird somit der demografischen Entwicklung gerecht und stellt einen attraktiven Wohnort auch für ältere Menschen dar und fokussiert sich im Besonderen thematisch auf „Mehrgenerationen-Wohnen“/„Mehrgenerationenhaus“.

Die Themen „Mehrgenerationen-Wohnen“ und „Nachhaltiges Bauen“ fasst Nordlippe zusammen und erarbeitet unter dem Aspekt des ressourcenschonenden Bauens in einer Konzeptplanung modellhaft ein „Mehrgenerationenhaus Plus“, das sich im Ergebnis als „Digitaler Zwilling“ mit Status „umsetzungsreif“ darstellt. Die Planung richtet sich dabei an den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) e.V. aus. Zusätzlich zur Ökonomie, Ökologie und den soziokulturellen und funktionalen Aspekten spielen hierbei auch die Technik, der Prozess und der Standort bei der Planung und dem Bau von nachhaltigen Gebäuden eine Rolle. Ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Bauen setzt beispielsweise neuartige und wiederverwertbare Baumaterialien, wie recycelbaren Beton, ein und vermeidet hohe Transportkosten und damit verbundene Emissionen durch die bewusste Entscheidung für regionale Bauteile und -stoffe.

Leitprojekt 4: Kollaborative Mobilität – Mikro-Hubs



Abb. 41: Leitprojekt 4

Mobilitäts-Hubs sind zentrale Verkehrsknotenpunkte im Verkehrsnetz, an denen unterschiedliche Verkehrsmittel wie der private Pkw, der Busverkehr, der flexible Bedarfsverkehr, die neuen geteilten Mobilitätsformen, die Formen der Mikromobilität sowie der Fußverkehr gebündelt werden und ein nahtloser komfortabler Umstieg ermöglicht wird. Dadurch wird eine inter- und multimodale Mobilität gefördert und eine attraktive Zugänglichkeit zu nachhaltigen, kollaborativen Mobilitätsformen sichergestellt. In Kombination mit einer intelligenten und nachhaltigen Verkehrsplanung können die Erreichbarkeiten erhöht und Lücken im öffentlichen Verkehrsnetz geschlossen werden.

Im Sinne einer zukunftsorientierten Verkehrswende sollen in der Region Nordlippe im ersten Schritt für jede Kommune zwei mögliche Orte für Mobilitäts-Hubs identifiziert werden. Dabei sollen auch Aussagen zu unterschiedlichen spezifischen Komponenten (Mobilitäts- und Aufenthaltsfunktionen) erfolgen. Im zweiten Schritt sollen modellhaft zwei Mobilität-Hubs erstellt und erprobt werden.

Leitprojekt 5: Interkommunales Gebäude- und Energiemanagement



Abb. 42: Leitprojekt 5

Die beteiligten Kommunen verfügen über viele unterschiedliche kommunale Liegenschaften. Aktuell gibt es kein gleiches System beim Management der Gebäude. Hierzu zählt auch das Thema Energiemanagement. Die Kommunen verfolgen das Ziel, die kommunalen Liegenschaften wirtschaftlich zu betrachten und hierfür alle erforderlichen Daten strukturiert in ein einheitliches System zu überführen.

Dafür führen die beteiligten Kommunen das Gebäude- und Energiemanagement für alle kommunalen Gebäude schrittweise in ein gemeinsames System und sorgen für die interkommunale Gebäudeunterhaltung. Hierzu wird im ersten Schritt der Gebäudebestand in ein gemeinsames Managementsystem überführt. In weiteren Schritten wird die Gebäudeunterhaltung in einem interkommunalen und interdisziplinären Team gemeinsam gesteuert und betreut.

Leitprojekt 6: Regionales Leerstandsmanagement



Abb. 43: Leitprojekt 6

Die negativen Auswirkungen eines Leerstands werden sehr stark wahrgenommen. Sie wirken sich belastend auf Motivation, Betriebsklima, Wohnqualität und Produktivität der Menschen aus. Die Wahrnehmung des Leerstands beschränkt sich dabei nicht nur auf das eigene Gebäude, sondern bezieht auch die nähere Umgebung mit ein. Insgesamt kann man davon ausgehen, dass bestehender Leerstand weiteren Leerstand nach sich zieht, da die negativen Auswirkungen eine Kettenreaktion in Gang setzen.

Zusätzlich zum Wertverlust einer Immobilie mit benachbarten langfristigen Leerständen wird dies auf Dauer dazu führen, dass die leistungsgebundene Infrastruktur und später auch die technische Infrastruktur nicht gehalten werden können, was zuerst die Abkopplung von Straßenzügen und später ganzer Dörfer bedeuten würde.

Die nordlippischen Kommunen entwickeln eine regionale Handlungsstrategie im Umgang mit leerstehenden Bestandsimmobilien auch für Privateigentümer sowie Investoren, um mögliche Wege und Hilfestellungen im Umgang mit Gebäudeleerständen im ländlichen Raum aufzuzeigen. Dabei sollen u.a. folgende Ansätze in der Strategie betrachtet werden: Entwicklung einer Strategie zum Umgang mit leerstehenden Immobilien, Schaffung einer Stelle für die Umsetzung des Leerstandsmanagement auf regionaler Ebene, digitale Leerstandsdatenbank zum Erfassen und Anwerben von leerstehenden und ungenutzten Gebäuden, Schaffung von Co-Working-Spaces, Anwerbung von Nachnutzern/jungen Familien der Leerstandsimmobilien und Unterstützung bei der Akquise von Fördermitteln.

Leitprojekt 7: Co-Working-Spaces in Nordlippe



Abb. 44: Leitprojekt 7

Nicht zuletzt seit der Pandemie ist das Thema Co-Working in aller Munde. Es bietet eine Alternative zum Homeoffice mit dem Vorteil, mehr soziale Kontakte aufzuweisen und eine klare Abgrenzung zum privaten Umfeld oder zu Familienmitgliedern zu gewährleisten. Es hat meist eine bessere technische Infrastruktur als der eigene Haushalt und schafft somit auch für Bürgerinnen und Bürger einen Zugang zu einem haushaltsnahen Arbeitsplatz. Beim Co-Working auf dem Land kommt als weiterer Vorteil noch die Nähe zur Natur hinzu. Auf dem Land ist es ruhiger, der Erholungswert höher. Positive Auswirkungen hat ein naturnahes Arbeitsfeld auch auf das Wohlbefinden und eine ausgewogene Work-Life-Balance. Außerdem bietet es Menschen, die üblicherweise jeden Arbeitstag ins Büro am Unternehmensstandort fahren, den Vorteil, Räume in der Nähe des eigenen Wohnorts zu nutzen – und so kostbare Zeit und Energie zu sparen. Zudem kann die Entwicklung eine positive Dynamik haben, die auch die Lebensqualität im ganzen Dorf hebt.

Ziel in dem Projekt „Co-Working-Spaces in Nordlippe“ ist es, im ersten Schritt die Potenziale für die Region Nordlippe aufzuzeigen sowie mögliche Räume und Orte in Nordlippe zu identifizieren und Umsetzungsempfehlungen abzuleiten. Daneben werden mögliche weitere Bausteine, die an einem Co-Working-Space integriert werden können (Mikro-Hubs, Verkauf von regionalen Produkten etc.), im Konzept berücksichtigt und für Beispielstandorte für die vier Kommunen herausgearbeitet. Im zweiten Schritt soll beispielhaft ein Co-Working-Space umgesetzt und beworben werden. Gleichzeitig zur Umsetzung müssen die Themen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit in Angriff genommen werden.

Leitprojekt 8: Hofnachfolge



Abb. 45: Leitprojekt 8

Das Projekt „Hofnachfolge“ greift den Bereich der ungeklärten Hofnachfolge und Hofleerstände auf. Im Fokus der Beratungsangebote steht die Veredelungswirtschaft in Nordlippe. Die Fragen, ob die Produktion eine Umstrukturierung bedarf, ob die Betriebsgröße angemessen ist oder ob eine Änderung der Betriebsform vonnöten ist, sind neben vielen weiteren Faktoren elementar bei der Hofnachfolge. Das bereits gut aufgestellte vorhandene Beratungsangebot der lokalen Player wie bspw. der Landwirtschaftskammer soll durch eine ergänzende duale Systematik der Beratung ergänzt werden. Dort steht zum einen die konkrete und klassische Beratung im Bereich Hofnachfolge im Fokus. Darüber hinaus soll die Thematik „Hof weiterführen – ja/nein?“ eingehend betrachtet und mögliche Ansätze aufgezeigt werden. Dabei sollen Themen wie Tierwohl oder die Frage, wie unter den aktuellen Bedingungen eine ökonomische und ökologisch sinnvolle Landwirtschaft betrieben werden kann, bis hin zu neuen Nutzungsarten der Betriebe und Hofstellen thematisiert werden. Eine Veranstaltungsreihe soll neue Impulse und Formate in die Region transportieren. Der Beratungsprozess wird durch konkrete Wissens-Inputs und Diskussionsforen ergänzt und soll wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden. Ziel ist die Entwicklung von Entscheidungshilfen für die Hofnachfolge betreffende Fragestellungen, um individuelle Wirkungszusammenhänge zu verstehen, Strukturen zu erkennen und Handlungsempfehlungen ableiten zu können.

Die Leitprojekte sehen einen raschen Maßnahmenbeginn nach der Legitimation als LEADER-Region vor. Meilensteine legen fest, bis wann die ersten Ziele erreicht sein sollen. Zu Beginn stehen neben der Realisierung der Leitmaßnahmen die Kommunikation innerhalb der Region, die Initiierung der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Inangriffnahme der gebietsübergreifenden Projekte im Fokus. Zudem müssen die im Kapitel 7 aufgeführten Maßnahmen initiiert werden.

Meilensteinplanung (quartalsweise)	3. Q 2023	4. Q 2023	1. Q 2024	2. Q 2024	3. Q 2024	4. Q 2024
Handlungsziel/Teilziel						
HF 1-4: Alle Leitprojekte haben das Projektauswahlverfahren durchlaufen						
HF 1-4: Für alle Leitprojekte wurde ein Förderantrag gestellt						
HF 1: Social-Media-Konzept liegt vor						
HF 1: 1. Maßnahme aus dem Konzept wurde umgesetzt						
HF 1: 2 digitale Schnittstellen wurden umgesetzt						
HF 1: 1. Veranstaltung zur Jugendliche hat stattgefunden						
HF 1: Kinder- und Jugendbudget wurde eingerichtet /Umsetzung von 2 Jugendprojekten						
HF 1: 1. erste Weiterbildungsmaßnahme hat stattgefunden						
HF 1: erstes Tiny-House wurde aufgestellt						
HF 2: jeweils 2 Standorte für Mikro-Hubs wurden in der Region identifiziert						
HF 2: Abschluss - Bürgerbus Projekt						
HF 3: Untersuchung Abwasserentsorgung abgeschlossen						
HF 3: mind. 3 Empfehlungen wurden umgesetzt						
HF 3: Interkommunales Co-Working (6 Plätze)						
HF 3: 4 Nachnutzungen von Leerständen						
HF 4: Veranstaltungsfonds wurde errichtet						
HF 4: 4 Veranstaltung "So schmeckt Nordlippe/Heimat" haben stattgefunden						
HF 4: erster Co-Working-Space eröffnet						
HF 4: 10 Beratung- und Informationsveranstaltungen haben stattgefunden						
Struktur- und Prozessziele						
Regionalmanagement ist eingerichtet und hat an einer Fortbildung teilgenommen						
erstes regionales Fachforum hat stattgefunden - Auftakt LEADER						
neue Internetseite für LEADER Nordlippe geht online						
Social-Media-Konzept liegt vor						
2 Kooperationsprojekte wurden durch die LAG beschlossen						
Jahresbericht liegt vor						
Akteursbefragung/Akteursbefragung Projekte wurde ausgearbeitet						
Evaluierung erster Ergebnisse (Zielfortschrittsanalyse, Fortschreibung der RES)						
Finanzcontrolling						
LEADER-Mittel in einem Umfang von 1.000.000 Euro sind durch Bewilligung von innovativen Projekten gebunden						

Tab. 15: Meilensteinplanung

7 Einbindung örtlicher Gemeinschaft

Die Region Nordlippe war bereits in den Förderperioden 2007–2013 und 2014–2020 LEADER-Region in Nordrhein-Westfalen. Insofern konnte bei der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie sowohl auf die vorhandenen Strukturen (LAG, Regionalmanagement) als auch auf Erfahrungen in Beteiligungsprozessen (Bottom-up) aufgebaut werden. Die Bevölkerung ist durch die vorhergehende LEADER-Perioden durch regelmäßige, intensive Öffentlichkeitsarbeit und einer guten Kommunikation des Regionalmanagements sensibilisiert und entsprechend motiviert, sich zu beteiligen. Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ließen ausschließlich digitale Beteiligungsformate zu. Durch zahlreiche Beteiligungsformate mit neuen Möglichkeiten und der Offenheit der Bürgerinnen und Bürger konnten vielschichtige Bedarfe evaluiert und Inhalte entwickelt werden.

Die in den Vorjahren durchgeführten Evaluationen aus der vergangenen Förderperiode bildeten die Grundlage zur Optimierung der Arbeit in der kommenden Förderperiode. Die globalen Trends wirken sich ebenso auf größere wie auch auf kleinere Regionen und Städte aus. Durch verschiedene Experteninterviews rückten die globalen Herausforderungen immer wieder ins Zentrum der Diskussionen und es haben sich neun Me-

gatrends (vgl. Kapitel 4 Entwicklungsbedarf und-potenzial) nach der Auftaktveranstaltung herauskristallisiert.

Zur Auftaktveranstaltung wurde ein großer Akteurskreis von Interessengruppen (Vereine, LAG-Mitglieder, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft) über die kommunalen Vertreter persönlich eingeladen. Auch wurden Bürgerinnen und Bürger über die lokalen Tageszeitungen, Flyer, Internet, der Kommunikationsplattform DorfFunk, Facebook und Instagram eingeladen.

Aufgrund der weiterhin großen Bedeutung der vorhandenen Handlungsfelder: „Attraktives Nordlippe“ und “Interkommunales Nordlippe“, die bei der Auftaktveranstaltung am 14.12.2021 durch die knapp 120 Teilnehmer über eine ZOOM-Konferenz digital bestätigt wurden, kamen die zwei Handlungsfelder „Globale Welt – regional gelebt“ und „Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende“ hinzu. Diese ergänzen nun die beiden etablierten Handlungsfelder und wurden bei der Auftaktveranstaltung im Dezember 2021 durch die Teilnehmer diskutiert und für gut bewertet.

Nach der Auftaktveranstaltung, bei der online Wunschetemen durch das Tool „sli.do“ abgefragt und eine Abstimmung über die Priorisierung der vier Handlungsfelder vorgenommen wurden, fanden in zwei

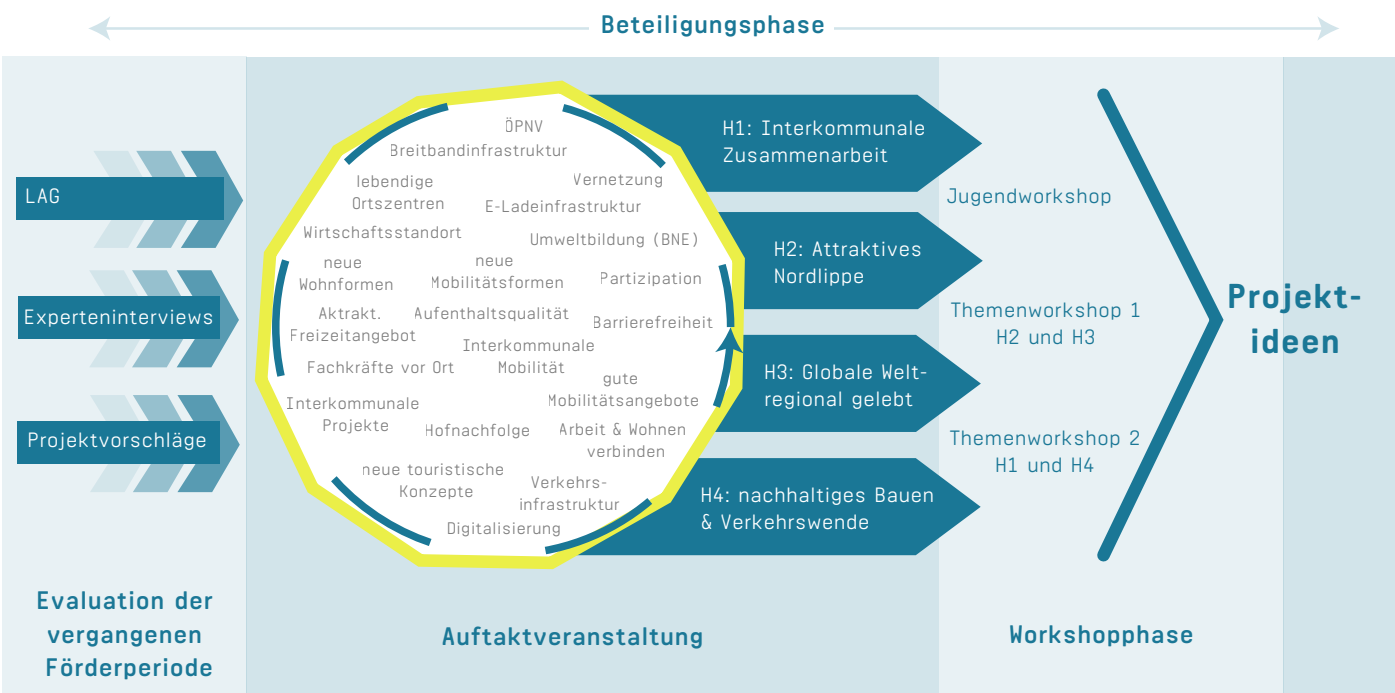


Abb. 46: Beteiligungsprozess

Veranstaltungen vier Workshops zu den jeweiligen Handlungsfeldern statt. Zusätzlich wurde ein separater Jugendworkshop umgesetzt. Die bei der Auftaktveranstaltung über die Beteiligungsform „sli.do“ genannten Begriffe und Themen decken die Inhalte in den Handlungsfeldern vollumfänglich ab. In den fünf Workshops wurden mithilfe eines „Mural Boards“, unserer digitalen Wandzeitung (vgl. Abb. 45), jeweils eine SWOT-Analyse sowie daraus resultierende Projektideen entwickelt. Im Nachgang zu den Workshops waren die digitalen Wandzeitungen eine weitere Woche online, um weiteren Personen die Möglichkeit zur Teilnahme anzubieten. Darüber hinaus konnte weitere Projektideen über die Webseite und per Mail und Post an das RM geschickt werden.

Ein Schwerpunkt bei der Gewinnung von neuen Zielgruppen waren die Jugendlichen. Mit einem eigenständigen Workshop-Format für Jugendliche am 11.01.2022 wurde herausgefunden, was Jugendliche in Nordlippe bewegt, welche Wünsche sie haben und wo sie in Zukunft mit welchen Formaten angesprochen werden möchten.

Mit dem gewählten Online-Meeting-Format via ZOOM wurde mit einer kleinen Zielgruppenabfrage ein erster Check-in gewährleistet und gleichzeitig ein Überblick über die Teilnehmer geschaffen. Nach einem kurzen Input durch einen Experten mit konkreten Beispielen konnten die Jugendlichen direkt in die aktive Phase einsteigen. Nach einer SWOT-Analyse wurden schnell zahlreiche Ideen und Wünsche wie zum Beispiel ein sicherer Radweg zur Schule oder ein Veranstaltungsfonds für die Vernetzung von Jugendlichen formuliert und stellen wertvolle Inhalte in der Entwicklungsstrategie dar.

Die Handlungsfelder 2 und 3, die am 12.01. zunächst gemeinsam diskutiert wurden, teilten sich anschließend auf. In einer aktiven Arbeitsphase mit einer SWOT-Analyse und gemeinsamer Entwicklung von Leitprojekten auf dem „Mural Board“ wurden umfangreiche Ideen entwickelt und diskutiert. Am 19.01.2022 folgten die Handlungsfelder 1 und 4 mit derselben Vorgehensweise. Die entwickelten Projekte lassen sich stringent aus den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ableiten und orientieren sich an den SMART-Schema-Zielen.

Datum	Veranstaltung	Inhalt/Thema	Format	Teilnehmer
03.12.2021	interner Workshop mit RM und kommunalen Vertretern	Analyse, Bewerbung, Themen, Evaluierung	Live-Workshop	10
14.12.2021	Auftaktveranstaltung	• Vorstellung Bottom-up Prozess auf dem Weg zur Entwicklungsstrategie • Kurzer Rückblick 2014–2020 • Diskussion Zukunftsideen, Ziele, Handlungsfelder • Vorstellung weiterer Ablauf und Ausblick	Digital (ZOOM) mit Plenum der beteiligten Bürgermeister, Slido und ZOOM-Abstimmungen	120
11.12.2022	Jugendworkshop	• SWOT-Analyse • Erarbeitung wichtiger Themen und Adressatenansprache • Formulierung Projektideen	Digital, via ZOOM, Abfragen ZOOM, Mural Board	80
12.01.2021	Workshops „Interkommunales Nordlippe“ und „nachhaltiges Bauen und Verkehrswende“	• Experten-Inputs • SWOT-Analyse • Formulierung Leitprojekte • Gewichtung Leitprojekte	Digital, via ZOOM, Abfragen ZOOM, Mural Board	60
19.01.2022	Workshops „Attraktives Nordlippe“ und „Globale Welt – regional gelebt“	• Experten-Inputs • SWOT-Analyse • Formulierung Leitprojekte • Gewichtung Leitprojekte	Digital, via ZOOM, Abfragen ZOOM, Mural Board	55
28.01.2022	Regionalkonferenz - 1	Themen, Handlungsfelder, Festlegung Ziele (RES)	Live-Workshop	10
04.02.2022	Regionalkonferenz - 2	RES, Themen, Evaluierung der Projektideen	Live-Workshop	10

Tab. 16: Übersicht der Beteiligungsveranstaltungen

Die LAG Nordlippe hat es sich bereits seit 2007 zur Aufgabe gemacht, die regionale Entwicklung von Nordlippe zu gestalten. Charakteristisch für die Methodik der Erarbeitung und Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie ist die Einbeziehung vieler bestehender und vor allem neuer Akteure, Vereine und Institutionen. Hierfür wurde seit der 1. LEADER-Förderung der Grundstein gelegt. Ziel ist es nun, den geführten Bottom-up-Prozess aus der aktuellen Förderphase in die Umsetzungsphase zu überführen. Aufbauend auf dem Konzept der Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Kapitel 8.5) sollen unterschiedliche Methoden der Beteiligung, Medien und Kanäle genutzt werden, um die regionalen Akteure zur Mitwirkung zu begeistern. Dafür werden zielgruppenspezifische Beteiligungsformen geschaffen:

- neuer Internetauftritt für die LEADER-Region Nordlippe, der es ermöglicht, digitale Beteiligungsformate zu integrieren (digitale Karte von Nordlippe, auf der neue Projektvorschläge gepinnt werden können, Umfragen etc.)
- Maßnahmen aus dem entwickelten Social-Media-

Konzept

- Umsetzung spezifischer Fach-/Regionalforen zu den Handlungsfeldern, um weitere Projektideen zu entwickeln
- Umsetzung von Themenabenden/-gespräche zu den Megatrends, z.B. Unternehmerfrühstück
- online und vor Ort Sprechstunde des RM
- Umsetzung von Dorfworkshops zur Ideen Entwicklung gemeinsam mit dem Dorfcoach des Kreises Lippe

Für die weitere Vernetzung der regionalen Akteure ist die Entwicklung des Social-Media-Konzepts die Grundlage. Hier werden weitere zielgruppenspezifische Formate und der Einsatz neuer Medien evaluiert, entwickelt und dann in der Umsetzungsphase berücksichtigt. Daneben gilt es die Zielgruppe der Jugendlichen noch besser in den Prozess der Umsetzung zu integrieren. Im Jugendworkshop am 11.01.2022 wurde deutlich, dass sich die Jugendlichen eine zielgerichtete Ansprache wünschen. Die Ansprache und die Bewerbung der Möglichkeiten mit LEADER soll zukünftig persönlich, auf dem Weg zur Schule (Bushaltestelle) oder in der

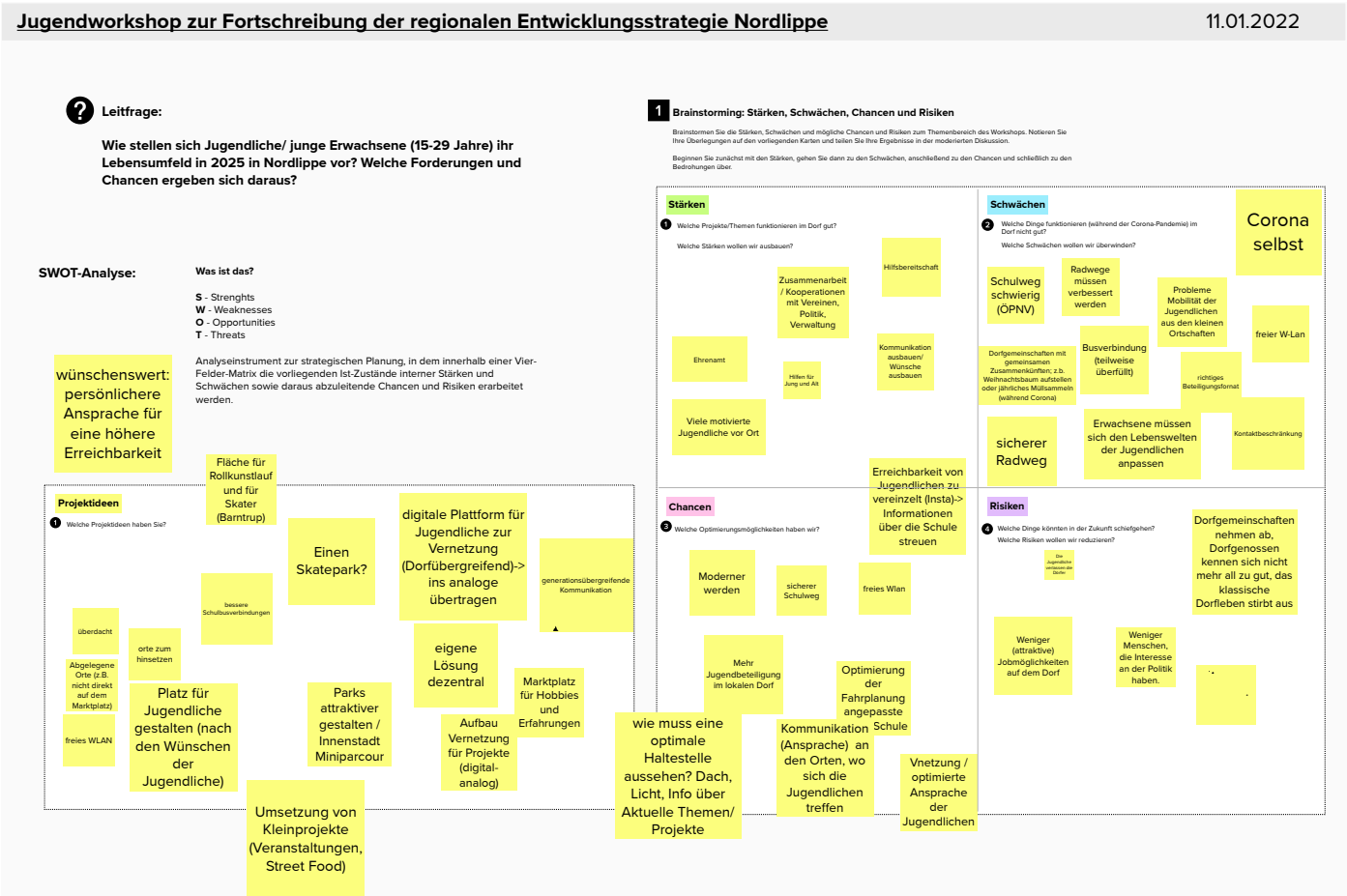


Abb. 47: digitale Wandzeitung (Mural Board) Jugendworkshop

Schule erfolgen. Hierdurch erhoffen wir uns, dass die Jugendlichen gut erreicht werden können.

Für die Integration unterschiedlicher Gruppen (Frauen, ältere Menschen, Migranten, Menschen mit Beeinträchtigung und weitere) bieten wir thematische Themenabende/-gespräche an, wo gemeinsam mit der Zielgruppe Lösungen für ihre möglichen Probleme entwickelt werden. Die Ansprache erfolgt neben der Presse über die einzelnen Verbände und Vereine in der Region, die sehr gut vernetzt sind. Um die Hemmschwelle gerade für die älteren Menschen zu senken, werden diese Veranstaltungen in den Dorfgemeinschaftshäusern vor Ort stattfinden.

Die LAG Nordlippe e. V. versteht es seit vielen Jahren, eine breite Verankerung aller Maßnahmen und Projekte in der Bevölkerung zu gewährleisten. In den letzten Jahren ist die Mitgliederzahl im Verein stetig gestiegen und auch im aktuellen Projektauswahlgremium wird deutlich, dass gerade die Wirtschafts- und Sozialpartner mit über 80 % der Mitglieder nicht nur die Mehrheit, sondern den mit Abstand größten und entscheidendsten Teil der Mitglieder stellen. Auf diesen Erfahrungen aufbauend, ist es der Region in der kommenden Periode nochmals verstärkt wichtig, insbesondere mehr junge Menschen für die aktive Mitarbeit bei der Regionalentwicklung zu begeistern.



Abb. 48: Themenworkshop 2 - Diskussion im Plenum

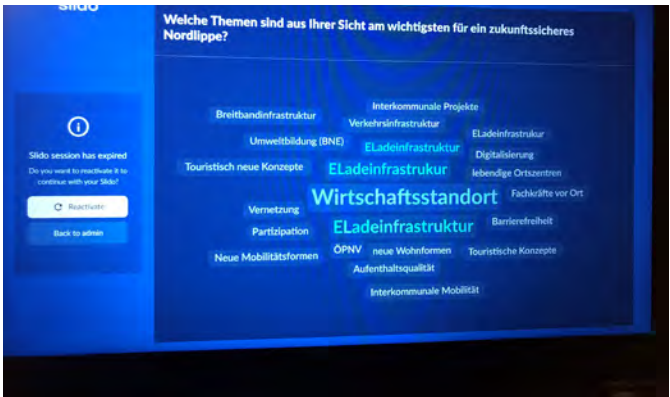


Abb. 49: Auftaktveranstaltung - sli.do - Themen aus dem Plenum

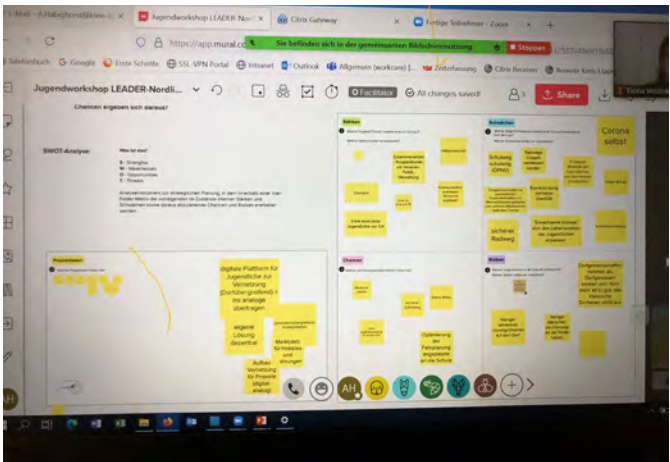


Abb. 50: Jugendworkshop - Plenum bei der SWOT-Analyse und bei der Ideenentwicklung

8 Lokale Aktionsgruppe (LAG)

8.1 Zusammensetzung und (Entscheidungs-)Strukturen der LAG

Im Falle der erneuten Zulassung der Region Nordlippe als LEADER-Region soll die bereits existierende LAG die Aufgabe übernehmen, die vorliegende regionale Entwicklungsstrategie umzusetzen. Sie verfügt nachweislich über die erforderlichen Kompetenzen für die Umsetzung regionaler Strategien und Maßnahmen der ländlichen Entwicklung. Die Geschäftsfähigkeit wird durch die bereits vorliegende Satzung gewährleistet (vgl. Anhang), die sämtlichen in der Bekanntmachung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW genannten Anforderungen entspricht. In der Satzung sind u. a. ihre ordnungsgemäße Funktion, Zusammensetzung des erweiterten Vorstandes (Projektauswahlgremium), die Befähigung zur Verwaltung der zugeteilten Budgetmittel, die Beschlussfähigkeit sowie die Aufgabenschwerpunkte und die Entscheidungsabläufe geregelt.

Aktuell gehören dem erweiterten Vorstand, als Projektauswahlgremium, der LAG sechs Vertreter aus dem öffentlichen Bereich (Kommunen, Kreis Lippe und IHK) sowie 29 Personen aus Wirtschaft, Vereinen und sozialen Verbänden an, die unterschiedliche Kompe-

tenzbereiche (Wirtschaft, Soziales, Tourismus, Natur, Digitalisierung, Umwelt, Energie, Landwirtschaft, Kultur, Vereine & Ehrenamt, Kinder & Jugend, Nachhaltigkeit, Sport) vertreten. Für die neuen Schwerpunkte der LEADER Regionen erscheinen die Kompetenzen der derzeitigen Mitglieder hinreichend. Die zusammengesetzte LAG trifft sämtliche erforderlichen Entscheidungen über die Zuteilung der finanziellen Ressourcen und verwaltet diese. Die LAG bindet für die Umsetzung der Strategie gemäß dem Bottom-up-Ansatz relevante lokale Akteure wie Vereine, Bürgerschaft, die Wirtschaft und die Verwaltung ein. Um die lokalen Akteure bestmöglich zu unterstützen, bietet das Regionalmanagement vielfältige Beratungsangebote an. Dazu gehören Einzel- und Gruppenberatungen sowie Themengespräche/-abende und Fachforen. Dabei bringt das RM verschiedene Akteure thematisch zusammen.

Generell wird der gesamte Prozess der Strategieumsetzung auf eine umfangreiche Beteiligung der Bevölkerung angelegt, auch um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten und dem Bottom-up-Ansatz gerecht zu werden. Dabei ist der LAG besonders wichtig, sehr niederschwellig zu agieren, damit möglichst wenig Hemmnisse interessierte Akteure abschrecken, sich konstruktiv einzubringen und ggf. Mitglied in der

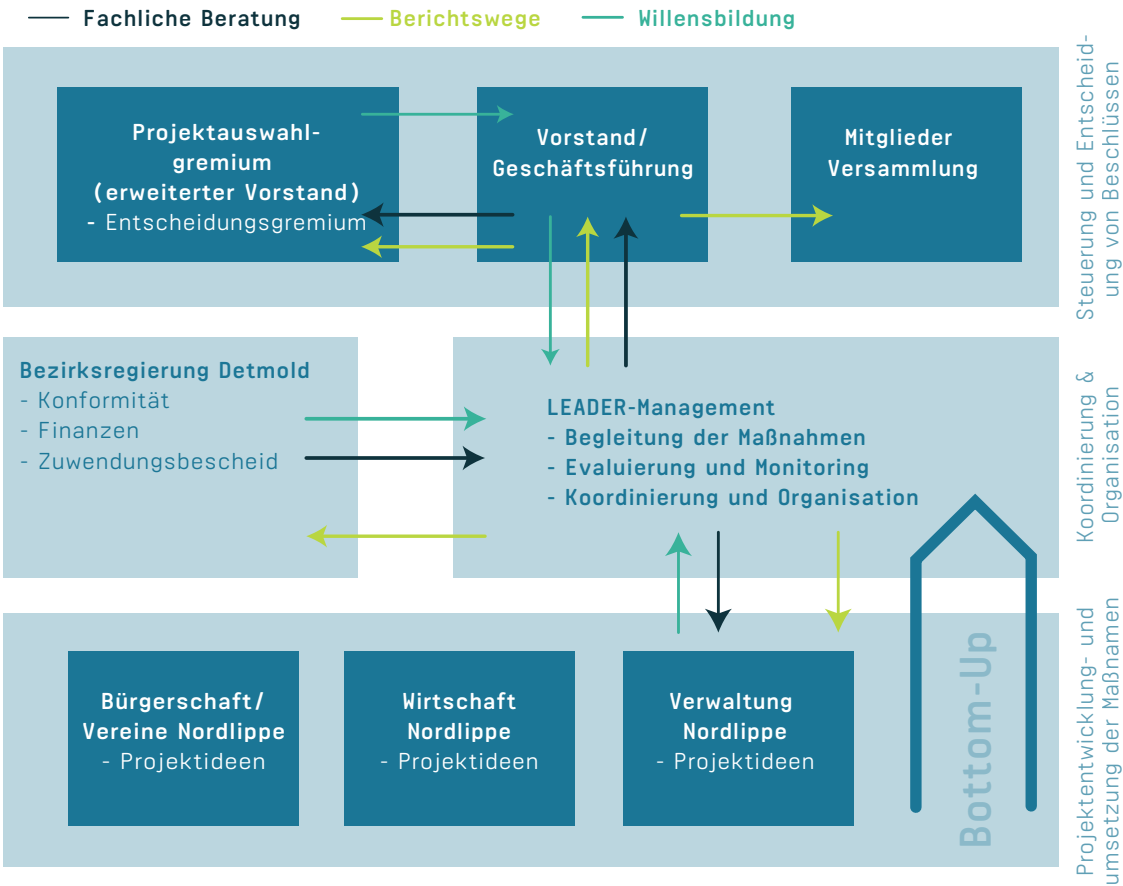


Abb. 51: Organisationsstruktur

um sich konstruktiv einzubringen und ggf. Mitglied in der LAG zu werden. Hierzu ist wie in der vergangenen Förderperiode eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen. Ein Fokus soll hierbei auf der Nachwuchsförderung und der Ansprache der Jugendlichen/jungen Erwachsenen liegen.

8.2 Regionalmanagement

Für das Regionalmanagement (RM) ist ein Umfang von mindestens 1,5 Vollzeitarbeitskräften vorgesehen. Dieses wird kontinuierlich mindestens bis zum 31.12.2028 aufrechterhalten. Darüber hinaus wird im Jahr 2029 ein angemessenes RM vorgehalten, soweit noch Projekte in der Umsetzung zu begleiten sind.

Zu den Aufgaben des Regionalmanagements zählen:

- Unterstützung der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe, des Vorstands und der Projektgruppen,
- Projektentwicklung und Projektmanagement,
- Förder- und Finanzmittelberatung,
- Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES),
- Monitoring und (Selbst-)Evaluation sowie Tätigkeitsberichte,
- Vorbereitung und Umsetzung der Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen,
- Information und Motivation der regionalen Akteure sowie Unterstützung der Netzwerkbildung,
- Konzeption und Umsetzung von unterschiedlichen Veranstaltungsformen u.a. regionalen Fachforen und Themengespräche/-abende,
- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung der Akteure für die Entwicklungsstrategie (z. B. Pflege der LEADER-Homepage, Erstellung von Newslettern und Infobroschüren, Teilnahme an Messen und Veranstaltungen, Social-Media-Kanäle),
- Konzepterstellung zur Weiterführung des Regionalmanagements (Fördermittelrecherche zur Finanzierung)

Das RM ist zur erfolgreichen Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie von entscheidender Bedeutung. Hierbei soll das RM weitreichende Koordinierungs-, Beratungs- und Abstimmungsaufgaben übernehmen. Die

Mitarbeiter müssen daher eine hinreichende Qualifikation in Form eines einschlägigen Berufs- oder Studienabschlusses (z. B. Studiengang Regionalmanagement oder Geografie) und/oder entsprechende Arbeits Erfahrung auf dem Gebiet der Regionalentwicklung sowie in der Steuerung und Umsetzung von Projekten nachweisen. Darüber hinaus sollen die Mitarbeiter über eine hohe Präsentations-, Moderations- und Beratungskompetenz sowie Verhandlungsgeschick verfügen und sich eine selbstständige, engagierte und zielgerichtete Arbeitsweise auszeichnen.

Das RM fungiert als Bindeglied und Brückenbauer zwischen den einzelnen Akteuren und ist die erste Anlaufstelle für die lokalen Akteure. Das RM ist beheimatet im Innovationszentrum Dörentrup. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Akteure vor Ort ist ein ständiger Wissenstransfer in die Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wissenschaft gewährleistet. Eine ständige und kontinuierliche Erreichbarkeit für mögliche Akteure ist so gegeben.

Wichtig ist, dass die Zusammenarbeit mit den einzelnen Akteuren und Antragstellern auf Augenhöhe stattfindet und diese bei der Ideen- und Projektentwicklung unterstützt werden. Das RM bietet hierzu Weiterbildungsangebote für die regionalen Akteure an und schafft so Orte der Begegnung, an denen neue Impulse entstehen.

8.3 Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie

Die Region Nordlippe ist personell etabliert und fachlich kompetent hinsichtlich der Regionalentwicklung und Verwaltung von Projekten. Viele der Mitglieder sind seit Vereinsgründung dabei, stehen einer Wiederwahl positiv gegenüber und haben sich in weitere Handlungskonzepte, wie interkommunales IKEK 2018, eingebracht. Seit der ersten LEADER-Förderung hat sich eine regionale Fachkompetenz aus Akteuren, privaten, WiSo-Partnern und kommunalen Vertretern der vier beteiligten Kommunen, aber auch regionalen, für Nordlippe zuständigen Institutionen, Verbänden und Vereinen gebildet.

Seit dem 3.11.2021 sind die Mitglieder des erweiterten Vorstands in ihrer jetzigen Besetzung aktiv. Dieser setzt sich aus 35 Mitgliedern, 29 Personen aus WiSo-Partnern und sechs Personen aus kommunalen Vertretern zusammen (vgl. Tab. 17). Die Mitglieder des erweiterten Vorstandes haben zusammen mit neuen Interessenten und Akteuren am Bewerbungsprozess in den Themenworkshops tatkräftig mitgewirkt. Für Fragen rund um die Thematik Regionalentwicklung ist ein Vertreter vom Kreis Lippe benannt, der ebenfalls fachliche Kompetenzen in der Planung und Umsetzung von Maßnahmen in der ländlichen Entwicklung vorzuweisen hat. Besonders viel Erfahrung mit vergleichbaren Prozessen haben die vier nordlippischen Bürgermeister, die bereits zahlreiche kommunale und interkommunale Prozesse strategisch entwickelt und umgesetzt haben.

Alle Mitglieder haben unterschiedliche fachliche Qualifikationen, die sie im Rahmen ihrer Tätigkeit einbringen. Neben der Auswahl und Konzeption der zu fördernden Projekte und der Vermittlung der Zielsetzungen der Regionalentwicklung des LEADER-Förderzeitraumes agieren sie bei der Kontrolle, Bewertung und Steuerung bei der Durchführung einzelner LEADER-Projekte.

Begleitet wurde die „Regionale Entwicklung“ ständig durch zwei kompetente Regionalmanager aus dem Bereichen Geographie, Projektmanagement, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, die durch ihre Netzwerkarbeit bis hin in Arbeitsgruppen täglich die interkommunale Zusammen-

arbeit „leben“ und in einer fest installierten Geschäftsstelle im IZD Ansprechpartner für alle Belange, Fragen und Begleitungen sind.

In der aktiven Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie „Megatrends regional gelebt“ können das RM und der Vorstand der LAG auf ein großes Netzwerk mit zahlreichen Institutionen und Organisationen zurückgreifen. Dies wurde während der letzten LEADER-Förderphasen aufgebaut und kontinuierlich

Anrede	Vorname	Name	Interessensgruppen
Herr	Herbert	Dahle	Soziales
Herr Dr.	Rudolf	Diekmeier	Natur und Artenvielfalt
Herr	Stefan	Dux	Technik
Herr	Daniel	Düwel	Sport
Herr	Friedrich	Ehlert	Technik
Frau	Mareike	Ehlert	Landwirtschaft
Frau	Kristina	Hanke-Longjaloux	Kinder und Jugend
Frau	Agnes	Hankemeier	Vereine und Ehrenamt
Herr Dr.	Paul	Harff	Wirtschaft
Herr	Mario	Hecker	Kommunal
Frau	Melanie	Hecker	Landwirtschaft
Frau	Ewa	Hermann	Natur und Artenvielfalt
Herr	Heinz	Jastrow	Kommunal
Frau	Stephanie	Kneese	Vereine und Ehrenamt
Herr	Erhard	Kreinjobst	Energie
Frau	Jenny	Krumov	Wirtschaft
Herr	Sven	Logermann	Vereine und Ehrenamt
Herr	Frank	Meier	Kommunal
Frau	Irmlinde	Nolting	Vereine und Ehrenamt
Herr	Friedrich-Peter	Müller	Nachhaltigkeit
Frau	Ute	Müller	Natur und Artenvielfalt
Herr	Borris	Ortmeier	Kommunal
Herr	Reinhard	Petig	Landwirtschaft
Herr	Manfred	Rehse	Vereine und Ehrenamt
Herr	Willi K.	Schirrmacher	Heimat
Frau	Ulrike	Schmidtchen	Nachhaltigkeit
Herr	Jürgen	Schnittger	Tourismus
Herr	Thomas	Schwekendiek	Sport
Frau	Ute	Seidemann	Natur und Artenvielfalt
Frau	Julia	Stein	Tourismus
Herr	Heinrich- Wilhelm	Tölle	Landwirtschaft
Herr	Friso	Veldink	Kommunal
Herr	Torsten	Vetter	Technik
Herr	Jörg	Wilutzky	Digitalisierung
Herr	Kevin	Zysk	Vereine und Ehrenamt

Tab. 17: Übersicht erweiterter Vorstand der LAG

ausgeweitet. Dazu gehören neben WiSo-Partner (vbe, Naturpark, Smart City Projekt – digital.interkommunal, KVG) andere LEADER-Regionen, Verbände (Landwirtschaftskammer NRW, Landesverband Lippe, IHK Lippe zu Detmold) und der Kreis Lippe. Alle haben ihre aktive Unterstützung mit einem Letter of Intent zugesichert (vgl. 11.1 Anlagen) und sind in der Übersicht der Unterstützungsschreiben zusammengefasst. Sie tragen alle mit ihren unterschiedlichen Know-how dazu bei, die Handlungsfelder umzusetzen und gewährleisten einen interdisziplinären Austausch und Wissenstransfer.

8.4 Das zukünftige Monitoring und die (Selbst-)Evaluation der RES-Umsetzung

Das Monitoring, die unmittelbare und systematische Erfassung und Messung von Maßnahmen im LEADER-Prozess, ist wie die Evaluierung, die sach- und fachgerechte Bewertung, Verpflichtung und Selbstzweck der Region. Hierdurch ergeben sich für das Regionalmanagement Stellschrauben die aufzeigen, wo Optimierungspotenziale liegen, wie der Umsetzungsstand der einzelnen Handlungsfelder ist und welche Wirksamkeit durch die gewählten Handlungsfelder bereits erreicht wurde.

Der von der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (dvs) herausgegebenen Leitfaden diente, wie bereits bei der letzten Förderperiode, als Grundlage für die Entwicklung der Selbstevaluation für die Region Nordlippe. Die gewählten Methoden haben sich in der Umsetzung bewährt. Aus diesem Grund werden die Bewertungsbereiche fortgeführt und den neuen Gegebenheiten und Schwerpunkten angepasst und durch weitere Methoden ergänzt.

Inhalt und Strategie

- Anzahl der laufenden und abgeschlossenen Projekte nach Handlungsfeldern und Jahren
- Finanzvolumen nach Handlungsfeldern und Jahren
- Fachforen je Jahr, in denen das jeweilige Handlungsfeld explizit thematisiert wird

Prozess und Struktur

- Anzahl der LAG-Sitzungen
- Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen der Gremien
- Anzahl der Abstimmungsrunden zwischen Vorstand und REM
- Anzahl der Veranstaltungen der LAG, differenziert nach Gesamtveranstaltungen und nach Handlungsfeldern
- Besetzung des Projektauswahlgremiums und der lokalen Aktionsgruppe

Regionalmanagement

- Anzahl der Artikel in den lokalen und regionalen Printmedien
- Anzahl der Publikationen (Newsletter, Flyer usw.)
- Anzahl der Internetseitenaufrufe (Region und Projekte)
- Anzahl der Teilnahme an externen Veranstaltungen außerhalb der Region
- Anzahl von Facebook-Freunden, Likes (allgemein Social-Media-Kanäle) etc.
- Weiterbildung: Zahl der Veranstaltungen
- Anzahl der Projektbetreuungen nach Handlungsfeldern und Jahren

Aufgrund der zu jedem Teilziel in den Handlungsfeldern definierten Zielvorgaben (SMART-Ziele) und der Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren ist ein unmittelbarer Vergleich des Soll-Ist-Zustands für die vier Handlungsfelder möglich und wird in den Jahren 2025 und 2028 in einem Bilanzworkshop gemeinsam mit der LAG bewertet und dann ggf. gegengesteuert. Ebenso wird die finanzielle Mittelverteilung bzw. der Mittelverbrauch je Handlungsfeld ständig fortlaufend analysiert und beim Evaluierungsprozess berücksichtigt.

Durch die systematisch erfassten Daten ist eine sichere Grundlage für die Selbstevaluierung der Region vorhanden. Für die Selbstevaluation werden insbesondere folgende Methoden angewendet:

- Analyse der Arbeitsbeziehungen des Regionalmanagements
- Bilanzworkshop Inhalt und Strategie
- Bilanzworkshop Akteurszufriedenheit

- Fragebogen Akteurszufriedenheit
- Kollegiale Beratung
- Akteursbefragung Projekte
- Akteurszufriedenheit Beratungs- und Servicequalität
- Zielfortschrittsanalyse
- Zielüberprüfung

Die sich anschließende Tabelle zeigt die Methoden auf und gibt einen Überblick über die zeitlichen Abläufe.

Die Ergebnisse von Monitoring und Selbstevaluation werden jährlich in einem Bericht zusammengeführt. Auf Grundlage des Berichts zum Stand der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie entscheidet die LAG, ob ein Handlungsbedarf zur Anpassung der Entwicklungsstrategie besteht oder die nächste anstehende Evaluierung abgewartet wird.

Bis zum Jahr 2028 werden zwei Evaluierungen, mit externer Unterstützung, durchgeführt: eine Zwischenevaluierung im Jahr 2025 sowie eine weitere Evaluierung im Jahr 2028. Hierbei wird auf die Ergebnisse des permanenten Monitorings und der Selbstevaluation zurückgegriffen. Geplant ist, dass die einzelnen Fragebogen zur “Akteurszufriedenheit” und “Akteursbefragung Projekte” gebündelt den Zielgruppen zur Verfügung gestellt werden. Durch die Methode “Analyse der Arbeitsbeziehungen des RM” soll kontinuierlich gewährleistet werden, dass das REM selbstreflektierend seine Arbeit und Netzwerke evaluiert und ggf. selbst gegensteuern kann.

8.5 Öffentlichkeitsarbeit

Im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung der Projektförderung stand die Bekanntmachung der Beteiligungsmöglichkeiten für die Akteure sowie die Berichterstattung über die Ergebnisse der Workshops und Veranstaltungen. Eine Übersicht der erstellten Beiträge auf der Webseite, Veröffentlichungen von Pressemitteilungen und Berichte in Printmedien und Social-Media-Kanälen ist unter 11.2 zu finden.

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt eine wichtige Daueraufgabe während der Umsetzungsphase dar. Ziel ist es, Prozesse transparent zu gestalten, Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen, regionale Akteure für eine Beteiligung am LEADER-Prozess zu gewinnen und Identität und Wertschätzung in der Region zu fördern. Das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit soll Image, Ziele, Handlungsansätze, Projekte und Akteure im LEADER-Kontext innerhalb und außerhalb der Region wirkungsvoll und effektiv kommunizieren. Das aufgestellte Konzept wird als dauerhaft zu begleitende Aufgabe des Regionalmanagements eingestuft und wird nach Bedarf neuen Bedingungen angepasst. Daneben gilt es am Anfang der Umsetzung eine Social-Media-Strategie für Nordlippe zu entwickeln und in das Konzept Öffentlichkeitsarbeit zu integrieren. In dieses werden auch die Ergebnisse des LEADER-Kooperationsprojekt zur Jugendbeteiligung einfließen.

Für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit sollen unterschiedliche Medien und Kanäle genutzt werden, um eine zielgruppenspezifische Ansprache zu gewährleisten.

Bewertungsbereich	Methode	Zielgruppe	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Inhalt und Strategie	Jahresbericht	LAG, politische Gremien, Öffentlichkeit	X	X	X	X	X	X	X
	Bilanzworkshop Inhalt und Strategie	LAG, Vereinsmitglieder, Akteure aus Projekten			X			X	
	Fragebogen Kundenzufriedenheit	LAG, Akteure aus Projekten, Vereinsmitglieder			X			X	
	Kundenbefragung Projekte	lokale Akteure aus Projekten		X	X	X	X	X	X
	Zielfortschrittsanalyse	RM, LAG Vorstand	X	X	X	X	X	X	X
	externe Evaluation	LAG, politische Mandatsträger der Region			X			X	
	Analyse der Arbeitsbeziehungen des Regionalmanagement	RM		X		X		X	
Prozess und Struktur	Bilanzworkshop Akteurszufriedenheit	Vereinsmitglieder, Akteure aus Projekten, RM			X			X	
	Fragebogen Akteurszufriedenheit	LAG, Akteure aus Projekten, Vereinsmitglieder			X			X	
	Zielüberprüfung	RM, LAG Vorstand			X			X	
	Fortschreibung der RES	LAG Vorstand und Mitglieder, RM	X	X	X	X	X		
Aufgaben des Regional-managements	Bilanzworkshop Akteurszufriedenheit	Vereinsmitglieder, Akteure aus Projekten, RM			X			X	
	Fragebogen Akteurszufriedenheit	LAG, Akteure aus Projekten, Vereinsmitglieder			X			X	
	Kollegiale Beratung	RM	X	X	X	X	X	X	X
	Kundenzufriedenheit Beratungs- und Servicequalität	RM,Projekträger			X			X	

Tab. 18: Übersicht des Monitorings und der (Selbst-)Evaluation

Themen/Ziele	Zielgruppen	Medien und Kanäle	Verantwortlichkeiten
Information über Fördermöglichkeiten	Interessierte Bürger, Vereine, Wirtschaft, Verwaltung	Pressearbeit, Veranstaltungen (Fachforen, Themenabende etc.), Newsletter, Internetseite, Social-Media-Kanäle	RM, LAG Vorstand
Berichterstattung von laufenden und abgeschlossenen LEADER-Projekten	Interessierte Bürger, Vereine, Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Gremien	Pressearbeit, Newsletter, Internetseite, Social-Media-Kanäle	RM, Projektträger
Bericht über die Arbeit der LEADER-Gremien	Interessierte Bürger, Vereine, Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Gremien	Pressearbeit, Newsletter, Internetseite, Social-Media-Kanäle	RM, LAG Vorstand, Projekt-Auswahlgremium
Bericht über Ergebnisse und Wirkungen der LEADER-Förderung	Interessierte Bürger, Vereine, Wirtschaft, Verwaltung, Bezirksregierung	Pressearbeit, Newsletter, Internetseite, Social-Media-Kanäle	RM, LAG Vorstand
Aufmerksamkeit Projekte, Entwicklung von neuen Ideen	Kinder und Jugendliche	digitales schwarzes Brett in den Schulen, direkt Ansprache durch Briefe von den BM, Social-Media-Kanäle, Date Night für Ideen	RM, LAG Vorstand
Maßnahmen:			
• Beteiligungsformate für die regionalen Akteure • Überarbeitung der Internetseite, Erweiterung interaktiver Beteiligungsoption • Speziell zur Ansprache von Jugendlichen: Erschließung sozialer Medien, jährliches Event, Informationsmaterial für Schulen und Jugendverbänden als Multiplikatoren • Regelmäßige Informationen zu Entwicklungsfortschritten (umgesetzte Projekte, initiierte Netzwerke und Kooperationen etc. in der regionalen Presse, auf der initiierte Netzwerke und Kooperationen etc. in der regionalen Presse, auf der Homepage, Facebook und andere soziale Medien) • Eigenveranstaltungen (themenbezogene Fachforen,Themenabende-/Gespräche, Exkursionen, Vorträge u.a.) mind.1-3/Jahr			
• Broschüre Zwischenbilanz • Überregionale Projektpräsentation über Medien der DVS, Fachzeitschriften, Internationale Grüne Woche, Beiträge zu Fachveranstaltungen • Maßgeblich von den Akteuren gestaltete, identitätsstiftende Aktionen der LAG (Beispiel: Vertretung des Landes auf der „Grünen Woche“)			

Tab. 19: Übersicht Öffentlichkeitsarbeit

9 Projektauswahl

Zur Einreichung von Projektvorschlägen ist die Verwendung eines Projektvorschlagsformulars verpflichtend vorgegeben. Die Projektvorschlagsformulare können kontinuierlich beim RM eingereicht werden. Für die Bewertung der eingereichten Projektvorschläge wird dann die folgende Projektauswahlmatrix eingesetzt. Es ist der Region Nordlippe wichtig, für alle Zielgruppen (Bürgerschaft, Vereine, Wirtschaft, Verwaltung etc.) und Projektformen (Einzelantragsteller oder Kooperationen) einen niederschweligen, einfachen Zugang zur LEADER-Förderung zu ermöglichen. Aus diesem Grund gelten bei allen Antragstellern einheitliche niederschwellige Auswahlkriterien.

Projekten in öffentlicher oder gemeinnütziger Trägerschaft (z.B. durch Kommunen oder eingetragene, gemeinnützige Vereine) mit einem signifikanten Nutzen für gesamtgesellschaftliche Fragestellungen und einem öffentlichen Zugang für mehrere Nutzergruppen stehen entsprechend der LEADER-Förderrichtlinie grundsätzlich bis zu max. 70% Förderung, jedoch höchstens 250.000 Euro zu.

Für Projekte in privater und privatwirtschaftlicher Trägerschaft sowie gewinnorientierte Wirtschaftsprjekte, die dem Zweck der Verbesserung der Betriebsstruktur und damit einhergehenden langfristigen Umsatzsteigerungen dienen (z.B. die Schaffung von

Infrastruktur wie Läden, Gastronomieeinrichtungen, Parkplätzen Existenzgründungen etc.) hat die LAG Nordlippe einen reduzierten Fördersatz von max. 50% der zuwendungsfähigen Kosten festgelegt. Außerdem müssen diese Projekte vor einem Beschluss durch die LAG eine Wirtschaftlichkeitsberechnung, z.B. durch einen Businessplan, beibringen. Die Vorabprüfung der eingereichten Projektvorschlagsformulare übernimmt das RM. Dafür ist vorgesehen, dass die zwei Regionalmanager jeweils separat die Vorprüfung übernehmen, um Interessenskonflikte auszuschließen.

Die Ergebnisse der Vorabprüfung werden mit dem LAG-Vorstand vorbesprochen und dann im Projektauswahlgremium, das mindestens zweimal im Jahr tagt, beschlossen. Danach teilt das RM den Projektträgern die endgültige Entscheidung mit und unterstützt beim finalen Antragsprozess.

Projekte, die gefördert werden sollen, müssen sämtliche Pflichtkriterien (erster Teil der Projektauswahlmatrix) erfüllen und mindestens 27 Punkte im zweiten Teil der Projektauswahlmatrix erhalten. Es können maximal 105 Punkte erreicht werden. Die ermittelte Punktzahl



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.



Teil 1

Mit den Kriterien unter Teil 1 wird die grundsätzliche Fördervoraussetzung geprüft. Hierzu muss das Projekt grundsätzlich mit den Zielen der Regionalen Entwicklungsstrategie Nordlippe übereinstimmen. Nur wenn die Pflichtkriterien des Teil 1 erfüllt sind, kann die vertiefende Prüfung in Teil 2 erfolgen.

Projekttitel: _____	
Projektträger: _____	
Das Projekt entspricht dem Leitsatz und den benannten Entwicklungszielen der Regionalen Entwicklungsstrategie	☐ JA ☐ NEIN
Das Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung eines der 4 thematischen Handlungsfelder der RES	☐ H1 Attraktives Nordlippe ☐ H2 nachhaltiges Bauen und Verkehrswende ☐ H3 Interkommunales Nordlippe ☐ H4 globale Welt – regional gelebt
Das Projekt ist mindestens einem Handlungsfeldziel zuzuordnen und erfüllt einen Beitrag zur Erfüllung der entsprechenden Teilziele der entsprechenden Handlungsfelder	☐ Verbesserung Image, einheitliches Erscheinungsbild, Sichtbarkeit und Kommunikation in Nordlippe
	☐ Positionierung und Qualitätssteigerung der Tourismus-, Naherholungs- und Kulturangebote
	☐ Familien- und jugendfreundliche Gestaltung der Region
	☐ Nordlippe steigert Altersgerechtigkeit mit nachhaltigen Wohnformen
	☐ Nordlippe fördert umweltfreundliche und moderne Mobilität
	☐ Ausbau der Zusammenarbeit auf Feldern mit hohen Erfolgsaussichten / Einsparpotentialen
	☐ Reduzierung des Leerstands in der Region / Dorfbau
	☐ Heimatgefühl für junge Menschen schaffen, erhalten und Innovationen Raum geben
	☐ Neue Arbeitsformen für das Land schaffen - Fachkräfte halten und gewinnen
☐ Verbesserung des Rahmenbedingung für die Landwirtschaft	
Durchführbarkeit • Trägerschaft geklärt • Gesamtfinanzierung ist gesichert • detaillierte Projektbeschreibung inkl. Kosten und Finanzierungsplan liegt vor	☐ JA ☐ NEIN
Das Projekt ist diskriminierungsfrei bezüglich Geschlecht, Religion und Migrationshintergrund	☐ JA ☐ NEIN

regionale Entwicklungsstrategie
Nordlippe 2023-2027

Abb. 52: Projektauswahlmatrix Teil 1

ist unmittelbar Grundlage für eine inhaltliche Bewertung und die Einordnung des Projekts in eine Prioritätenliste. Sind Projekte mit gleich hoher Punktzahl bewertet, entscheidet die LAG per Beschluss.

Die erarbeitete Strategie berücksichtigt übergeordnete Planungen auf EU-, Bundes- und Landesebene sowie bereits vorhandene Strategien, Planungen und Konzepte in der Region. Die Berücksichtigung der überge-

ordneten Planungen gilt auch für die Umsetzung von Projekten und Prozessen.

Bei der Erarbeitung der vorliegenden LEADER-Strategie wurden die in Kapitel 3.14 aufgeführten regionalen Konzepte und übergeordneten Planungen ausgewertet und entsprechend ihrer Relevanz berücksichtigt.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.



Teil 2

Unter Teil 2 der Projektauswahlmatrix erfolgt die Bewertung anhand von weiteren Auswahlkriterien, die den Projektbeitrag insbesondere hinsichtlich der Zielerreichung von Handlungsfeldzielen der Regionalen Entwicklungsstrategie und der Priorisierung des regionalen Ansatzes bewerten. Insgesamt muss ein Vorhaben die Minimalpunktzahl von 27 Punkten erreichen. Maximal kann ein Projekt mit 105 Punkten bewertet werden.

0 nicht zutreffend, 1 = teilweise zutreffend, 2 = überwiegend zutreffend, 3 = voll zutreffend						
	0	1	2	3	Faktor	Wert
Das Projekt leistet einen Beitrag / Das Projekt ist	regional wirksam				4	
	zur Stärkung der regionalen Identität				2	
	zur Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit				2	
	zur Stärkung vorhandener Netzwerke / Schaffung neuer Netzwerke				2	
	zur Stärkung regionalen Resilienz				2	
	zur Schaffung / zur Sicherung von Arbeitsplätzen / zum Erhalt und Anwerben von Fachkräften				2	
	zur Bewältigung des demografischen Wandels				3	
	zentrale Stärken und Potentiale der Region zu Nutzen				1	
	zur Stärkung und zum Ausbau von bürgerschaftlichem Engagement				2	
	zur Steigerung der Effizienz in den kommunalen Verwaltungen				1	
	zur langfristigen Kosteneinsparungen der öffentlichen Hand				1	
	zur Integration von Neubürgern und Flüchtlingen				1	
	zur Barrierefreiheit und Inklusion				1	
	zur Erprobung innovativer Mobilitätslösungen für den ländlichen Raum				1	
	zur Eindämmung des Klimawandels (Minderung CO2)				2	
	zur Sicherung des Natur- / Kulturerbes				2	
	innovativ und hat einen Vorbildcharakter in der Region und gegebenenfalls drüber hinaus				1	
	zum regionalen Umgang mit den Megatrends				3	
	zur Wissensvermittlung zu Umwelt- und Klimaschutzzielen				1	
	zur Schaffung von Naturerlebnismöglichkeiten				1	

Zusammenfassung der Projektbewertung

Teil 1
(Pflichtkriterien)

☐ erfüllt

☐ nicht erfüllt

Teil 2
(Auswahlkriterien)

☐ erfüllt

☐ nicht erfüllt

Gesamtpunktzahl

regionale Entwicklungsstrategie
Nordlippe 2023-2027

Abb. 53: Projektauswahlmatrix Teil 2

10 Finanzplan

Für die Finanzierung der Leitmaßnahmen sowie der Ergänzungs-/Folgeprojekte steht ein Bewirtschaftungsrahmen von rund 3.285.000 Euro zur Verfügung. Der regionale öffentliche Mindestanteil in Höhe von 300.000 Euro ist zur Finanzierung des RM vorgesehen. Für die laufenden Kosten der LAG inkl. Regionalmanagement werden 22 % der angestrebten Mittel eingeplant. Für die Erschließung zusätzlicher Finanzierungsquellen sondiert das RM kontinuierlich Veröffentlichungen von neuen Förderaufrufen. Für die Leitprojekte aus den einzelnen Handlungsfeldern liegen bereits Finanzierungszusagen und die vollständigen Projektvorschlagsformulare vor, sodass diese zeitnah das Projektauswahlverfahren durchlaufen können.

Im nachstehenden Finanzierungsplan werden, ausgehend vom Meilensteinplan und den Planungen, die Mittel nach Handlungsfeldern zusammengestellt. Der Finanzplan zeigt, dass sich eine Verteilung der Finanzmittel deutlich an den Prioritäten der Handlungsfelder orientiert.

Am 21.02.2022 haben alle Räte einstimmig die Regionale Entwicklungsstrategie beschlossen. Die Auszüge aus den Beschlüssen befindet sich im Anhang. Die Originale können auf Nachfrage nachgereicht werden.

Förderfähige Kosten nach Handlungsfeldern	2023	2024	2025	2026	2027	2028	Summe HF
Handlungsfeld 1: "Attraktives Nordlippe" (27%)	-	75.000,00 €	200.000,00 €	350.000,00 €	200.000,00 €	62.142,86 €	887.142,86 €
Handlungsfeld 1: "nachhaltiges Bauen & Verkehrswende" (23%)	-	100.000,00 €	200.000,00 €	300.000,00 €	100.000,00 €	55.714,29 €	755.714,29 €
Handlungsfeld 1: "interkommunale Zusammenarbeit" (15,4%)	-	80.000,00 €	150.000,00 €	150.000,00 €	100.000,00 €	25.142,85 €	505.142,85 €
Handlungsfeld 4: "globale Welt - regional gelebt" (9,8%)	-	30.000,00 €	80.000,00 €	100.000,00 €	70.000,00 €	40.357,15 €	320.357,15 €
Kooperationsprojekte (2,8%)	22.500,00 €	30.000,00 €	30.000,00 €	10.000,00 €	2.000,00 €	0,00 €	94.500,00 €
Laufende Kosten LAG (22%)	65.714,29 €	131.428,57 €	131.428,57 €	131.428,57 €	131.428,57 €	131.428,57 €	722.857,14 €
Summe (100%)							3.285.714,29 €
LEADER-Förderung nach Handlungsfeldern	2023	2024	2025	2026	2027	2028	Summe HF
Handlungsfeld 1: "Attraktives Nordlippe"	-	52.500,00 €	140.000,00 €	245.000,00 €	140.000,00 €	43.500,00 €	621.000,00 €
Handlungsfeld 1: "nachhaltiges Bauen & Verkehrswende"	-	70.000,00 €	140.000,00 €	210.000,00 €	70.000,00 €	39.000,00 €	529.000,00 €
Handlungsfeld 1: "interkommunale Zusammenarbeit"	-	56.000,00 €	105.000,00 €	105.000,00 €	70.000,00 €	17.600,00 €	353.600,00 €
Handlungsfeld 4: "globale Welt - regional gelebt"	-	21.000,00 €	56.000,00 €	70.000,00 €	49.000,00 €	28.250,00 €	224.250,00 €
Kooperationsprojekte	15.750,00 €	21.000,00 €	21.000,00 €	7.000,00 €	1.400,00 €	0,00 €	66.150,00 €
Laufende Kosten LAG	46.000,00 €	92.000,00 €	92.000,00 €	92.000,00 €	92.000,00 €	92.000,00 €	506.000,00 €
Summe							2.300.000,00 €
Kommunaler Eigenanteil und Private Kofinanzierungen	2023	2024	2025	2026	2027	2028	Summe HF
Handlungsfeld 1: "Attraktives Nordlippe"	-	22.500,00 €	60.000,00 €	105.000,00 €	60.000,00 €	18.642,86 €	266.142,86 €
Handlungsfeld 1: "nachhaltiges Bauen & Verkehrswende"	-	30.000,00 €	60.000,00 €	90.000,00 €	30.000,00 €	16.714,29 €	226.714,29 €
Handlungsfeld 1: "interkommunale Zusammenarbeit"	-	24.000,00 €	45.000,00 €	45.000,00 €	30.000,00 €	7.542,86 €	151.542,86 €
Handlungsfeld 4: "globale Welt - regional gelebt"	-	9.000,00 €	24.000,00 €	30.000,00 €	21.000,00 €	12.107,15 €	96.107,15 €
Kooperationsprojekte	6.750,00 €	9.000,00 €	9.000,00 €	3.000,00 €	600,00 €	0,00 €	28.350,00 €
Laufende Kosten LAG	19.714,29 €	39.428,57 €	39.428,57 €	39.428,57 €	39.428,57 €	39.428,57 €	216.857,14 €
Summe							985.714,29 €

Tab. 20: Finanzierungsplan

11 Anlagen

11.1 Übersicht der Unterstützungsschreiben (LOI)

Institution/ Organisation	Thema/Projekt	Kurzbeschreibung/ Themen der Kooperation
Regionen: GT8, 3L in Lippe, BS VL HF, SPL, Weserland, Aueland, Nordlippe	Absichtserklärung: LEADER-Kooperationsprojekt zur Jugendbeteiligung	Ziel der Kooperation ist es, von Best-Practice-Beispielen zu lernen und in Workshops zu diskutieren, welche Jugendbeteiligungsformate für die eigene LEADER-Region/die LEADER-Regionen in OWL erfolgreich umgesetzt werden könnten. Im Idealfall werden gemeinsam entwickelte Jugendbeteiligungsformate erprobt.
Regionen: 3L in Lippe, Südliches Paderborner Land, Nordlippe, Kulturlandkreis Höxter, GT8, Bad Salzuflen	Absichtserklärung: LEADER-Kooperationsprojekt: Resilienz in der Region	Ziel der Kooperation ist es, ein vergleichbares Verständnis über die Bedeutung und die Initiierung von Resilienz zu entwickeln.
Regionen: 3L in Lippe, Südliches Paderborner Land, Nordlippe, GT8, Bündnis Ländlicher Raum im Mühlenkreis	Absichtserklärung: LEADER-Kooperationsprojekt: Themenfeld Mobilität	Ziel der Kooperation ist es, ein gemeinsames Projekt im Bereich "Ländliche Mobilität" umzusetzen. Die beteiligten Regionen möchten gemeinsam mit relevanten Projektakteuren Erkenntnisse in den Bereichen E-Mobilität, On-demand-Verkehre, ÖPNV, Mobilitätsmanagement sichtbarmachen und zusammenführen.
Regionen: 3L in Lippe, Südliches Paderborner Land, Nordlippe, Kulturlandkreis Höxter, Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge	Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit zum Thema "Lernen in und mit der Natur"	Ziel der Absichtserklärung ist es, gemeinsam das Projekt "Draußenschule - Lernen in und mit der Natur. Gemeinsam mit dem Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge wollen die Regionen durch die Zusammenführung von Erkenntnissen im Bereich der Schulbildung, Lernen in und mit der Natur übertragbares Wissen in Form eines Praxisleitfadens entwickeln.
Regionen: Nordlippe und Südostlippe	Absichtserklärung Kooperationsprojekt "Stadtwälder der Regionen"	Die Städte Barntrop und Blomberg wollen in einem LEADER-regionsübergreifenden Projekt den Naherholungswert der Stadtwälder weiter steigern. In diesem Zusammenhang besteht das Ziel, die schon heute vorhandenen Wanderwege aufzuwerten und den Wald als Naherholungsquelle vor Ort weiter zu stärken. Neben der Errichtung eines grünen Klassenzimmers sollen ein Tiergehege und ein Fitnessparcours errichtet werden.
Regionen: Vereint(t), Nordlippe, 3L in Lippe, Aueland, Weserland, Südliches Paderborner Land	Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Zusammenarbeit zu den Themen Ehrenamt, Zivilgesellschaft, Heimat- und Bürgervereine	Vereinsleben, Nachbarschaftshilfen, Dorffeste, Sport und Freizeit – gerade im ländlichen Regionen sind Vereine und Freiwilligenarbeit essentiell für das Leben im Ort. Sie stärken den Zusammenhalt, die Zufriedenheit und Lebensqualität. Sie sind die tragende Säule von LEADER Entwicklungsprozessen und Projekten. Die Kooperationspartner beabsichtigen mit der Zusammenarbeit eine Stärkung und Unterstützung des Ehrenamts durch interregionalen Austausch, Netzworkebildung und Durchführung von Projekten (mögliches Kooperationsprojekt: „Bürger- und Heimatvereine machen sich fit für die Zukunft“)
Kommunale Verkehrsgesellschaft Lippe mbH	Unterstützungsschreiben	im Bereich Mobilität
Kreis Lippe	Unterstützungsschreiben	in den Bereichen Zukunftsfähigkeit der Dörfer, Bürgerbeteiligung, Hofnachfolge
IHK Lippe zu Detmold	Unterstützungsschreiben	in den Bereichen regionale Wirtschaft und Nachhaltigkeit
Landesverband Lippe	Unterstützungsschreiben	in den Bereichen Zukunftsfähigkeit der Dörfer, Natur- und Kulturangebote, Forstwirtschaft
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen	Unterstützungsschreiben	in den Bereichen Hofnachfolge und Landwirtschaft
Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge	Unterstützungsschreiben	in den Bereichen Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Natur- und Kulturangebote
Smart City Projekt - digital.interkommunal	Unterstützungsschreiben	in den Bereichen Regional Vermarktung, Mobilität, Bürgerbeteiligung
vbe Verkehrsbetriebe Extertal GmbH	Unterstützungsschreiben	im Bereich Mobilität

Tab. 21: Übersicht der Unterstützungsschreiben (LOI)

11.2 Übersicht Berichterstattung LEADER Bewerbungsprozess

Datum	Titel	Medien
06.12.2021	Nordlippe will wieder LEADER Region werden - Auftaktveranstaltung zur neuen LEADER Bewerbungsphase in Nordlippe	Pressemitteilung Nordlippe /Webseiten nordlippe.de, innovationszentrum-doerentrup.de, meinbarntup.de, exterdigital.de & meindoerentrup.de
07.12.2021	Nordlippische Kommunen laden zur Auftaktveranstaltung am 14. Dezember ein Erneute	Westfalen Blatt online
08.12.2021	Zugang zur online-Auftaktveranstaltung am 14.12.2021 um 18.00 Uhr	Webseiten nordlippe.de, innovationszentrum-doerentrup.de, meinbarntup.de, exterdigital.de & meindoerentrup.de
10.12.2021	Nordlippe will bei LEADER weitermachen	LZ print/online
11.12.2021	Nordlippe will wieder LEADER-Region werden	Nordlippischer Anzeiger
11.12.2021	Nordlippe will wieder LEADER-REGION werden Auftaktveranstaltung zur neuen LEADER-Bewerbungsphase in Nordlippe	Dorffunk
11.12.2021	LEADER Nordlippe: online-Auftaktveranstaltung zur LES Fortschreibung	Dorffunk
16.12.2021	Erfolgreiche Auftaktveranstaltung Startschuss für die LEADER Wiederbewerbung	Pressemitteilung Nordlippe /Webseiten nordlippe.de, innovationszentrum-doerentrup.de, meinbarntup.de, exterdigital.de & meindoerentrup.de
16.12.2021	LEADER-Auftaktveranstaltung - Bürgermeister fordern zum Mitmachen auf - gemeinsam Nordlippes Zukunft gestalten	Westfalen Blatt online
16.12.2021	#gemeinsam für ein Nordlippe #LEADER NRW	Facebook (Bürgermeister Borris Ortmeier)
20.12.2021	Erfolgreiche Auftaktveranstaltung: Startschuss für die LEADER-Wiederbewerbung	Dorffunk
20.12.2021	Projektideen für die neue LEADER Periode	Webseite nordlippe.de
31.12.2022	Startschuss für die LEADER-Wiederbewerbung	LZ print/online
03.01.2022	Flyer "Themenworkshops"	Webseite Nordlippe
03.01.2022	Neue Workshops	LZ print/online
03.01.2022	LEADER online-Themenworkshop 1: gemeinsam für ein starkes Nordlippe	Dorffunk
03.01.2022	LEADER online-Jugendworkshop: junge Ideen für unser Nordlippe	Dorffunk
04.01.2022	LEADER online Jugendworkshop	Facebook (Bürgermeister Friso Veldink)
04.01.2022	Themenworkshops	Facebook (Gemeinde Kalletal)
05.01.2022	Jugendliche diskutieren über Nordlippe	LZ print
08.01.2022	Kurs auf die LEADER-Wiederbewerbung	Nordlippischer Anzeiger
08.01.2022	Kalletal lädt ein: online-Jugend-Workshop zur LEADER-Bewerbung	Nordlippischer Anzeiger
13.01.2022	#gemeinsam für ein Nordlippe #LEADER NRW #extertal #ddörentrup #kalletal#barntup	Facebook (Bürgermeister Borris Ortmeier)
14.01.2022	Dörfer für Generationen	LZ print/online
14.01.2022	Kalletals Bürgermeister Mario Hecker stellt Ideen für	LZ print/online
15.01.2022	Dörfer mit Zukunft vor	
16.01.2022	Für Dörfer mit Zukunft	LZ print/online
17.01.2022	Viele neue Ideen für ein zukunftsfähiges Nordlippe	Pressemitteilung Nordlippe /Webseiten nordlippe.de, innovationszentrum-doerentrup.de, meinbarntup.de, exterdigital.de & meindoerentrup.de
17.01.2022	Viele neue Ideen für ein zukunftsfähiges Nordlippe	Dorffunk
18.01.2022	Nordlipper erarbeiten neue Projektideen für den LEADER Bewerbungsprozess "Gestalte Deine Heimat mit"	Westfalen Blatt online
19.01.2022	Nordlippes Zukunft gestalten	LZ print/online
21.01.2022	Bürger wünschen sich Erinnerungskultur	LZ print/online
22.01.2022	Neue Ideen für LEADER in Nordlippe	Nordlippischer Anzeiger
08.02.2022	Investitionen in die Zukunft	LZ print/online
16.02.2022	Projekte, die zusammenführen	LZ print/online
21.02.2022	Lieferverkehr zentral bündeln	LZ print/online
23.02.2022	Vier auf einen Streich	LZ print/online

Tab. 22: Übersicht Berichterstattung LEADER-Bewerbungsprozess

11.3 Auszüge aus den Beschlüssen

Beschluss Rat Stadt Barntrop am 21.2.2022

1. Zur Finanzierung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie stellt die Stadt Barntrop eine Kofinanzierung in Höhe von mindestens 75.000 EUR (2023-2029) bereit.
2. Die Stadt Barntrop trägt die regionale Entwicklungsstrategie mit und setzt alles daran, die Finanzierung der Umsetzung gemeinsam mit den nordlippischen Kommunen sicherzustellen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig

Beschluss Rat Gemeinde Dörentrup am 21.2.2022

1. Zur Finanzierung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie stellt die Gemeinde Dörentrup eine Kofinanzierung in Höhe von mindestens 75.000 EUR (2023-2029) bereit.
2. Die Gemeinde Dörentrup trägt die regionale Entwicklungsstrategie mit und setzt alles daran, die Finanzierung der Umsetzung gemeinsam mit den nordlippischen Kommunen sicherzustellen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig

Beschluss Rat Gemeinde Extertal am 21.2.2022

1. Zur Finanzierung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie stellt die Gemeinde Extertal eine Kofinanzierung in Höhe von mindestens 75.000 EUR (2023-2029) bereit.
2. Die Gemeinde Extertal trägt die regionale Entwicklungsstrategie mit und setzt alles daran, die Finanzierung der Umsetzung gemeinsam mit den nordlippischen Kommunen sicherzustellen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig

Beschluss Rat Gemeinde Kalletal am 21.2.2022

1. Zur Finanzierung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie stellt die Gemeinde Kalletal eine Kofinanzierung in Höhe von mindestens 75.000 EUR (2023-2029) bereit.
2. Die Gemeinde Kalletal trägt die regionale Entwicklungsstrategie mit und setzt alles daran, die Finanzierung der Umsetzung gemeinsam mit den nordlippischen Kommunen sicherzustellen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig

Abb. 53: Auszüge aus den Beschlüssen

11.4 Satzung des Vereins „Lokale Aktionsgruppe Nordlippe“

Satzung des Vereins: „Lokale Aktionsgruppe Nordlippe“

§ 1

Name, Sitz, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Lokale Aktionsgruppe Nordlippe e.V.“
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in Dörentrup. Geschäftsstelle ist der Sitz des Regionalmanagements.
- (3) Vereinsgebiet ist das zusammenhängende Gebiet der Gemeinden Dörentrup, Extertal, Kalletal sowie der Stadt Barntrup, Kreis Lippe.
- (4) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2

Aufgaben und Zweck

- (1) Zweck des Vereins ist die nachhaltige Entwicklung des Vereinsgebietes im Sinne
 - a) der ELER-VO und der strategischen Leitlinien der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums im Programmplanungszeitraum 2014 – 2020.
 - b) des NRW-Programms „Ländlicher Raum“ 2014-2020
 - c) der sonstigen relevanten Programme und Initiativen des Landes, Bundes und der EU, die zur Strukturverbesserung beitragen.
- (2) Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:
 - a) Fortschreibung und Umsetzung des Integrierten örtlichen Entwicklungskonzepts des Vereinsgebietes,
 - b) Vernetzung der relevanten Akteure für die subregionale Entwicklung im Vereinsgebiet,
 - c) Förderung der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Organisationen,
 - d) Koordination, Vernetzung und Unterstützung der Projekte, die der Zielsetzung des subregionalen Entwicklungskonzepts dienen,
 - e) Durchführung von Kooperationsprojekten mit nationalen oder europäischen Vereinen mit ähnlicher Zielsetzung, insbesondere LEADER-Aktionsgruppen,
 - f) Regionalmanagementaufgaben, insbesondere Evaluierung der Ziele, Aufgaben, Arbeitsweise, Umsetzung und Ergebnisse der LAG,
 - g) Öffentlichkeitsarbeit.

§ 3

Gemeinnützigkeit

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung.
- (2) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

- (3) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Vereinsmitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglied keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins.
- (4) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4

Finanzierung und Haftung

- (1) Die Finanzierung des Vereins erfolgt im Wesentlichen durch:
 - 1. Zuwendungen Dritter und Spenden
 - 2. Zuwendungen der öffentlichen Hand.
- (2) Der Verein erfüllt seine im § 2 festgelegten Ziele in religiöser und parteipolitischer Unabhängigkeit. Bei der Realisierung von vertraglich übernommenen Aufgaben ist der Verein im Rahmen der festgelegten Bedingungen gegenüber Weisungen und Auflagen oder anderen Eingriffen der Vertragspartner frei.
- (3) Der Verein haftet für seine Tätigkeit mit dem Vereinsvermögen. Eine darüber hinausgehende Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen.

§ 5

Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder des Vereins sind:
 - 1. Ordentliche Mitglieder
 - 2. Fördernde Mitglieder
 - 3. Ehrenmitglieder
- (2) Mindestens 51 % der Mitglieder des Vereins sollen durch die Wirtschafts- und Sozialpartner einschließlich der Verbände/Vereine gestellt werden.

§ 6

Ordentliche Mitglieder

- (1) Ordentliche Mitglieder können werden:
 - a) alle natürlichen Personen, die ihren Wohnsitz im Vereinsgebiet (§ 1 Abs. 3) haben,
 - b) die Gebietskörperschaften im Vereinsgebiet nach § 1 Abs. 3.
 - c) Betriebe und berufsständische Vertretungen aus Land- und Forstwirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Handel, Industrie und Arbeitnehmerschaft,
 - d) kirchliche, soziale, karitative, kulturelle Organisationen, Bildungsträger und Einrichtungen,
 - e) Vereine, Stiftungen, Anstalten und juristische Personen
 - f) Finanzinstitute (z. B. Sparkassen, Volksbanken, Banken und Versicherungen)

Die unter c) – f) aufgeführten Mitgliedschaften müssen ihren Sitz / ihre Betriebsstätte und/oder ihren Wirkungskreis im Vereinsgebiet haben.

- (2) Die Mitgliedschaft ist beim Vorsitzenden des Vereins zu beantragen. Über den Antrag entscheidet der Vorstand. Die Entscheidung ist dem Antragsteller mitzuteilen. Gegen eine ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann der Antragsteller innerhalb eines Monats nach Zugang der Ablehnung beim Vorstand schriftlich Beschwerde einlegen. Die endgültige Entscheidung obliegt dann der Mitgliederversammlung, welche mit einfacher Mehrheit entscheidet.
- (3) Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluss, Tod bei natürlichen Personen bzw. Auflösung juristischer Personen, sowie bei Auflösung des Vereins.
- (4) Der Austritt ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres zulässig und muss unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten schriftlich gegenüber dem Vorstand erklärt werden.
- (5) Der Ausschluss eines Mitgliedes ist zulässig, wenn es seine Pflichten gegenüber dem Verein gröblich verletzt, insbesondere, wenn es die Interessen des Vereins schädigt oder gegen die Vereinssatzung verstößt. Über den Ausschluss beschließt der Vorstand. Er hat vor der Entscheidung dem Mitglied die Gelegenheit zu geben, sich zu den Ausschlussgründen zu äußern. Die Entscheidung ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Das Mitglied kann dem Ausschluss innerhalb eines Monats widersprechen und verlangen, dass die nächste ordentliche Mitgliederversammlung darüber entscheidet. Der Beschluss bedarf der einfachen Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.
- (6) Jedes ordentliche Mitglied hat im Verein eine Stimme. Der/die Vertretungsbefugte/n einer juristischen Person als ordentliches Mitglied kann/können durch Vorlage einer Vollmacht bei der Sitzung das Stimmrecht auf eine/n andere/n Beschäftigte/n dieser juristischen Person übertragen.
Gebietskörperschaften und juristische Personen benennen bei Eintritt eine natürliche Person als ständigen Vertreter; welcher im Verhinderungsfall einen Vertreter entsenden kann.

§ 7

Fördernde Mitglieder

- (1) Fördernde Mitglieder sind natürliche und juristische Personen, auch Vereine, Gesellschaften, öffentlich-rechtliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen, sowie Gesellschaften ohne Rechtsfähigkeit, die die Ziele ideell oder materiell unterstützen.
- (2) Über den Antrag auf Aufnahme entscheidet der Vorstand. Für den Austritt und den Ausschluss gilt § 6 entsprechend.
- (3) Fördernde Mitglieder haben kein Stimmrecht.

§ 8

Ehrenmitglieder

- (1) Zu Ehrenmitgliedern des Vereins können Personen, die für besondere Dienste um die Zwecke des Vereins ausgezeichnet werden sollen, werden.
- (2) Die Ernennung erfolgt durch die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstandes.
- (3) Ehrenmitglieder haben kein Stimmrecht.

§ 9

Mitgliedsbeiträge

- (1) Von den ordentlichen Mitgliedern werden Beiträge nicht erhoben.

§ 10

Organe des Vereins

- (1) Organe des Vereins sind:
 1. die Mitgliederversammlung,
 2. der Vorstand,
 3. der erweiterte Vorstand in seiner Funktion als LAG.

§ 11

Einberufung von Mitgliederversammlungen

- (1) Eine ordentliche Mitgliederversammlung ist grundsätzlich einmal im Jahr im ersten Quartal des Jahres abzuhalten.
- (2) Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind durchzuführen, wenn das Interesse des Vereins es erfordert oder wenn mindestens 10 % der Mitglieder die Einberufung schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe verlangen.

Ordentliche und außerordentliche Mitgliederversammlungen beruft der Vorstand durch schriftliche Einladung an die Mitglieder unter Angabe der Tagesordnung ein. Die Einladung muss mindestens zwei Wochen vor der Versammlung an die Mitglieder abgesendet werden.
- (3) Der Vorstand legt die Tagesordnung der Mitgliederversammlungen fest.
- (4) Jedes Mitglied kann bis spätestens eine Woche vor einer Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich eine Ergänzung der Tagesordnung beantragen.
- (5) Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Mitgliederversammlung die Ergänzung der Tagesordnung bekannt zu geben. Über Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung, die in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Versammlung.

§ 12

Kompetenzen und Aufgaben der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins.
- (2) Die Mitgliederversammlung wählt für die Dauer von 2 Jahren den Vorsitzenden des Vereins, der gleichzeitig Vorstandsvorsitzender ist.
- (3) Zu der Mitgliederversammlung hat jedes Mitglied als natürliche Person eine Stimme, die es nicht durch Vollmacht auf andere übertragen kann.
- (4) Juristische Personen als Mitglieder haben ebenfalls in der Mitgliederversammlung eine Stimme; sie entsenden zur Ausübung des Stimmrechts eine Vertreterin bzw. einen Vertreter mit schriftlicher Vollmacht in die Versammlung.
- (5) Die Mitgliederversammlung fasst Beschlüsse über alle wichtigen Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht durch Regelungen dieser Satzung auf den erweiterten Vorstand delegiert sind. Insbesondere beschließt die Mitgliederversammlung über
 - Änderung dieser Satzung,

- die Ausschließung eines Mitgliedes aus dem Verein,
- die Auflösung des Vereins und die Verwendung des Vermögens,
- die Genehmigung des vom Vorstand für jedes Geschäftsjahr aufzustellenden Haushaltsplanes,
- den vom Vorstand abzugebenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Entlastung des Vorstandes,
- die Wahl der Kassenprüfer, soweit die Kassenprüfung durch den Verein selbst erfolgt,
- vom Vorstand abgelehnte Aufnahmeanträge,
- die Bildung von sachbezogenen Arbeitskreisen des Vereins,
- die Mitgliedschaft des Vereins in anderen Organisationen und die Entsendung von Vertretern des Vereins,
- Empfehlungen an den erweiterten Vorstand zu dessen Aufgaben als lokale Aktionsgruppe beim EU-Förderprogramm LEADER,
- die Wahl der Mitglieder des erweiterten Vorstandes.

§ 13

Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung wird von dem/der Vorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung von dem/der stellvertretenden Vorsitzenden oder einem anderen Mitglied des Vorstandes geleitet. Ist kein Vorstandsmitglied anwesend, bestimmt die Versammlung den Versammlungsleiter. Steht bei Wahlen die Besetzung des Amtes des amtierenden Versammlungsleiters an, so hat die Versammlung mindestens für diesen Wahlgang einen anderen Versammlungsleiter zu bestimmen.
- (2) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und 10 % der stimmberechtigten Vereinsmitglieder anwesend sind. Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Mitgliederversammlung die Zahl der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder bekanntzugeben. Bei Beschlussunfähigkeit ist der geschäftsführende Vorstand verpflichtet, innerhalb von vier Wochen eine zweite Mitgliederversammlung mit der gleichen Tagesordnung einzuberufen; diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
- (3) Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ergehen mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder, soweit in dieser Satzung nichts anderes geregelt ist; Stimmenthaltungen gelten hierbei als ungültige Stimmen.
- (4) Zur Änderung der Satzung und zur Auflösung des Vereins ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich.
- (5) Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der gültigen abgegebenen Stimmen erhalten hat. Hat kein(e) Kandidat(in) mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten, so findet zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine Stichwahl statt. Gewählt ist dann der- bzw. diejenige, der/die die meisten Stimmen erhalten hat. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das von dem Versammlungsleiter zu ziehende Los.
- (6) Beschlüsse werden grundsätzlich offen durch Handzeichen bzw. Erheben von Stimmkarten gefasst; allerdings ist geheim mit Stimmzetteln abzustimmen, wenn mindestens 10 % der stimmberechtigten erschienenen Mitglieder dies beantragen.

§ 14

Protokoll

- (1) Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom Schriftführer und dem Versammlungsleiter zu unterzeichnen ist. Das Protokoll muss von den Mitgliedern auf deren Verlangen spätestens innerhalb von zwei Monaten nach der Versammlung eingesehen werden können, soweit es nicht innerhalb dieser Frist allen Mitgliedern zugestellt wird. Gegen das Protokoll können die Mitglieder innerhalb eines Monats nach Ablauf der vorgenannten zwei Monate Einwendungen erheben, über die dann in der nächsten Mitgliederversammlung zu entscheiden ist.

§ 15

Vorstand

- (1) Der Vorstand setzt sich aus dem gewählten Vorsitzenden des Vereins und den vier Hauptverwaltungsbeamten der beteiligten Kommunen – als gleichberechtigte stellvertretende Vorsitzende – zusammen. Wird einer der vier Hauptverwaltungsbeamten zum Vorsitzenden gewählt, setzt sich der Vorstand aus dem gewählten Vorsitzenden des Vereins und den drei übrigen Hauptverwaltungsbeamten – als gleichberechtigte stellvertretende Vorsitzende – zusammen.
Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins.
- (2) Gerichtlich und außergerichtlich wird der Verein von dem Vorsitzenden oder einem seiner Stellvertreter vertreten.

§ 16

Zuständigkeit des Vorstandes

- (1) Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
 - a) Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlungen sowie Aufstellung der Tagesordnung
 - b) Vorbereitung und Einberufung der Sitzungen des erweiterten Vorstandes sowie Aufstellung der Tagesordnungen
 - c) Vorbereitung und Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung und des erweiterten Vorstandes
 - d) Vorbereitung und Ausführung des jährlichen Haushaltsplanes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichts
 - e) Bestellung des Kassenführers und des Schriftführers
 - f) Beschlussfassung über Anträge zur Aufnahme als Vereinsmitglied
 - g) Presse- und Bürgerinformationen über die Aktivitäten des Vereins.
- (2) Der Vorstand kann Teile seiner Aufgaben auf die Geschäftsführung übertragen.
- (3) Der Vorstand ist berechtigt, Satzungsänderungen vorzunehmen, die aufgrund von Beanstandungen des Amtsgerichts oder des Finanzamts erforderlich werden.

§ 17

Sitzungen und Beschlüsse des Vorstandes

- (1) Der Vorstand beschließt in Sitzungen, die vom Vorsitzenden/von der Vorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung vom stellv. Vorsitzenden/von der stellv. Vorsitzenden einberufen werden; die Tagesordnung braucht nicht angekündigt zu werden.
- (2) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei seiner Mitglieder anwesend sind, einschl. des amtierenden Vorsitzenden/stellv. Vorsitzenden. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des/der amtierenden Vorsitzenden.
- (3) Über die Sitzungen sind schriftliche Protokolle zu fertigen. Diese müssen der Mitgliederversammlung auf Verlangen zur Einsichtnahme vorgelegt werden. Der Vorstand tagt nicht öffentlich.
- (4) Bei Eilbedürftigkeit kann die Beschlussfassung in einem schriftlichen Umlaufverfahren (per E-Mail, Fax oder Brief) vorgenommen werden. Auf schriftlichem Wege erzielte Beschlüsse sind gültig, wenn sie einstimmig von allen Vorstandsmitgliedern gefasst sind.

§ 18

Erweiterter Vorstand

- (1) Der erweiterte Vorstand des Vereins, der sich zu mehr als 51 % aus WiSo-Partnern sowie mindestens 1/3 aus weiblichen Mitgliedern zusammensetzt, nimmt die Aufgaben und Funktionen der Lokalen Aktionsgruppe im Sinne des EU-Förderprogramms LEADER wahr. Dazu gehören insbesondere folgende Aufgaben:
 - a) Auswahl und Konzeption der zu fördernden Projekte
 - b) Benennung der Projektträger für die Einzelmaßnahmen
 - c) Austausch von Erfahrungen und Zusammenwirken mit anderen LEADER-Regionen
 - d) Kontrolle, Bewertung und Steuerung bei der Durchführung der einzelnen LEADER-Projekte
 - e) Erstellung eines jährlichen Tätigkeits- und Erfahrungsberichts unter besonderer Berücksichtigung der Ablaufkontrollen
 - f) Durchführung einer Bewertung zur Halbzeit und nach Abschluss des LEADER-Förderzeitraumes
 - g) Vermittlung der Zielsetzungen der Regionalentwicklung an die Bürger
- (2) Bei der Wahrnehmung der Aufgaben nach Abs. 1 arbeitet der erweiterte Vorstand als „Lokale Aktionsgruppe“ eng mit den regionalen Institutionen, insbesondere aus den Bereichen der Verwaltung, Regionalplanung, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Heimat- und Kulturpflege zusammen. Er kann Vertreter dieser Institutionen und auch andere fach- und/oder sachkundige Bürger mit beratender Funktion zu seinen Sitzungen einladen.
- (3) Die Wahrnehmung der in Abs. 1 genannten Aufgaben muss nach den Fördergrundlagen durch eine Lokale Aktionsgruppe erfolgen; diese muss eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region darstellen.
- (4) Unter Berücksichtigung der Anforderungen des EU-Förderprogramms LEADER setzt sich der erweiterte Vorstand aus dem Vorstand, und Mitgliedern der lokalen Aktionsgruppe sowie einem Vertreter des Kreises Lippe zusammen.

- (5) Für die Mitglieder des erweiterten Vorstands wird jeweils ein persönlicher Stellvertreter benannt.
- (6) Grundsätzlich ist in allen Gremien der LAG anzustreben, dass die Geschlechter ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechend vertreten sind.

§ 19

Sitzungen und Beschlüsse des erweiterten Vorstandes

- (1) Der erweiterte Vorstand beschließt in Sitzungen, die vom Vereinsvorsitzenden/von der Vereinsvorsitzenden, bei dessen/deren Verhinderung vom stellv. Vorsitzenden/von der stellv. Vorsitzenden einberufen werden. Die Einladung muss den Mitgliedern mindestens 10 Tage vor der Sitzung schriftlich zugehen; der Einladung ist eine Tagesordnung beizufügen.
- (2) Der erweiterte Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens 51 % der anwesenden Personen auf die WiSo-Partner entfallen. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des/der amtierenden Vorsitzenden.
- (3) Die Beschlussfassung kann in einem schriftlichen Umlaufverfahren (per E-Mail, Fax oder Brief) vorgenommen werden. In dem schriftlichen Verfahren wird darauf hingewiesen, dass die Zustimmung als erteilt gilt, wenn das stimmberechtigte Mitglied nicht innerhalb von zwei Wochen schriftlich antwortet.
- (4) Auf Ebene der Entscheidungsfindung und Projektauswahl stellen Wirtschafts- und Sozialpartner mindestens 51 % der stimmberechtigten Mitglieder; zudem dürfen einzelne Interessengruppen nicht mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten sein. Das Projektauswahlgremium ist namentlich zu besetzen.

Bei der Entscheidung über die Projektauswahl eigener Projekte und bei Projekten, die einen direkten wirtschaftlichen Nutzen für die eigene Person, oder die vertretene Institution/Organisation einbringen, dürfen Mitglieder aus Gründen der Befangenheit nicht mitwirken.
- (5) Die Projektauswahl erfolgt anhand von Auswahlkriterien, die in der Regionalen Entwicklungsstrategie der Region Nordlippe in Kapitel 6 „Entwicklungsstrategie“ dokumentiert sind. Die Höhe der Zuschussätze wird in der Regionalen Entwicklungsstrategie festgelegt.

§ 20

Kassenprüfer

- (1) Die Kassenprüfer müssen Vereinsmitglieder sein; sie werden von der Mitgliederversammlung für 2 Jahre bestellt. Eine einmalige Wiederwahl ist zulässig.
- (2) Sie prüfen das Belegwesen und die Kontoführung des Vereines auf rechnerische Richtigkeit.
- (3) Mindestens einmal im Geschäftsjahr hat eine Prüfung zu erfolgen.
- (4) Einmal jährlich erfolgt eine Berichtserstattung vor der Mitgliederversammlung.
- (5) Die Kassenprüfer unterliegen keiner Weisung und Beaufsichtigung des Vorstandes. Sie sind dem Vorstand gegenüber nicht weisungsberechtigt.

§ 21

Geschäftsführung / Regionalmanagement

- (1) Der erweiterte Vorstand bestellt nach der Entscheidung über die Anerkennung des Vereins als Lokale Aktionsgruppe im Sinne des Art. 34 VO (EU) Nr. 1303/2013 (ESI-VO) eine Geschäftsführerin / Geschäftsführer, die/der zugleich die Aufgaben einer Regionalmanagerin/eines Regionalmanagers wahrnimmt.
- (2) Prioritäre Aufgaben der Geschäftsführung / des Regionalmanagements sind
 - a) Vorbereitung und Umsetzung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vorstandes,
 - b) Forcierung und Kommunikation des regionalen Entwicklungsprozesses,
 - c) Netzwerkarbeit,
 - d) Öffentlichkeitsarbeit und Marketing,
 - e) Fundraising (Fördermittelsuche und -beschaffung)
 - f) Durchführung von Einzelprojekten.

Die weiteren Befugnisse der Geschäftsführung bestimmt der Vorstand.

§ 22

Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung und mit Dreiviertelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.
- (2) Falls die Mitgliederversammlung nicht anders beschließt, sind der/die Vorsitzende und der/die stellvertretende Vorsitzende gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren.
- (3) Das nach Durchführung der Liquidation oder der Auflösung des Vereins verbleibende Restvermögen wird unmittelbar und ausschließlich gemeinnützigen Zwecken zu gleichen Teilen den Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal sowie der Stadt Barntrup zugeführt. Eine Verteilung an Mitglieder des Vereins ist ausgeschlossen.

§ 23

Inkrafttreten

- (1) Die Satzung wurde am 25. April 2008 von der Mitgliederversammlung in Extertal-Bösingfeld beschlossen.
- (2) Aufgrund vom Amtsgericht Lemgo festgestellter Beanstandungen ist die Satzung durch Beschluss des Vorstandes (§ 16 Abs. 3) am 09. Juli 2008 in folgenden Punkten geändert worden:
 - § 6 Abs. 2 (Eintritt der Mitglieder) ist neu aufgenommen worden,
 - § 22 Abs. 1 ist geändert worden (Anpassung der Mehrheit an § 13 Abs. 4)
- (3) Aufgrund von der Bezirksregierung Detmold festgestellter Beanstandungen ist die Satzung durch Beschluss der Mitgliederversammlung (§ 12 Abs. 5) am 15. Juli 2013 in folgenden Punkten geändert worden:
 - § 17 Abs. 4 (Beschlussfassung im Umlaufverfahren) ist neu aufgenommen worden,
 - § 19 Abs. 3 (Beschlussfassung im Umlaufverfahren) ist neu aufgenommen worden.

- (4) Aufgrund der Bekanntmachung des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen vom 27.10.2014 wurde die Satzung durch Beschluss der Mitgliederversammlung am 06.11.2015 in folgenden Punkten geändert:

§ 2, Abs. 1, a + b (2014-2020)

§ 5, Abs. 2 (51 %)

§ 16, Abs. 2 (Streichung: Näheres regelt die Geschäftsordnung des Vereins)

§ 18, Abs. 1 (51 %)

§ 18, Abs. 4 („Vertreter Bezirksregierung“ und „den“ wurde gestrichen)

§ 19 (Ergänzt um die Absätze 4 und 5)

§ 21, Abs. 1 (Art., Nr. geändert)

Aufgrund weiteren Anpassungsbedarfes an das laufende Programm zur LEADER Förderperiode 2014-2020 wurde die Satzung durch Beschluss der Mitgliederversammlung am 04. November 2016 in folgende Punkten geändert:

§ 1 Abs. 2 (Vereinssitz geändert)

§ 12 Abs. 5 (Ergänzung um den letzten Spiegelstrich)

§ 15 Abs. 2 (Vertretung des Vereins geändert)

§ 18 Abs. 1 (Anteil weiblicher Mitglieder im erweiterten Vorstand)

§ 18 Abs. 6 (Regelung aus § 19 Abs. 4 zum Thema Gender verschoben)

§ 19 Abs. 4 (Regelung in § 18 Abs. 6 zum Thema Gender verschoben)

§ 19 Abs. 5 (Regelung der Zuschusssätze in der RES)

- (5) Die Satzung tritt mit Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.

11.5 Innovativer Ansatz der Regionalen Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie „Megatrends regional gelebt – Wir bringen (Land-) Leben in die Globalisierung“ der LEADER-Region Nordlippe beinhaltet die vier zentralen Handlungsfelder „Attraktives Nordlippe“, „Interkommunale Zusammenarbeit“, „Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende“ sowie „Globale Welt – regional gelebt“.

Die fokussierten Handlungsfelder bilden ein breites Spektrum an Möglichkeiten für Akteure ab, sich mit innovativen Ansätzen und Problemlösungen außerhalb bereits bekannter Fördermöglichkeiten an einen Fördergeber zu wenden. Innovationen brauchen in erster Linie handlungsfähige Innovatoren mit starken Ideen um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. Durch die LEADER-Förderung werden diese Projektträger aus dem ländlichen Raum befähigt, ihre zukunftsweisenden Ideen vor Ort auszuprobieren, sich mit anderen Innovatoren zu vernetzen und Folgeprojekte zu initiieren.

Die Region Nordlippe steht durch den demografischen Wandel und die klimabedingten Veränderungen im Verkehrssektor vor großen Herausforderungen in der Zukunftssicherung. Daher möchte die Region frühzeitig die Weichen zu innovativen Lösungen und einer damit einhergehenden Resilienz der Region gegenüber den Veränderungen im ländlichen Raum stellen. Hier knüpft insbesondere das Handlungsfeld „Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende“ an, bei dem der Fokus auf der optimalen Nutzung der Ressourcen durch wiederverwendbare Rohstoffe im Bausektor, der Teilhabe von Älteren an der Gesellschaft – z.B. durch alternative und Wohnformen und innovative Versorgungsstrukturen- und die Einführung klimafreundlicher und moderner Mobilitätsangebote für eine breite Masse liegt. Das Handlungsfeld leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz, indem die

Einsparung von CO², die langfristige Nutzung von biologisch abbaubaren Rohstoffen im Bausektor, die nachhaltige Instandhaltung von Gebäuden oder die Anpassung eines emissionsarmen ÖPNV an die aktuellen Gegebenheiten in der ländlichen Region mögliche Themen für neuartige Projekte sein können.

Als innovativ stellt sich der Leitgedanke der RES dar, Potenziale zu nutzen um globale Megatrends- wie Silver Society, Neo-Ökologie, Mobilität oder New Work- in Wirtschaft und Gesellschaft in den ländlichen Raum zu bringen und auf kleinräumigem Gebiet anzuwenden. Durch diesen innovativen Ansatz werden nicht nur neue Ideen gefördert, sondern es wird auch ein großer Beitrag zur Resilienz und Zukunftsfähigkeit der Region geleistet. Die Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen sollen dabei entsprechend berücksichtigt werden und in- für die Region Nordlippe – neuartigen zu erprobenden Projekten vermittelt werden.

Im Bereich der Megatrends wird seit Jahren an neuen Lösungsansätzen gearbeitet, jedoch ist eine Umsetzung von Strategien auf Landes- oder Bundesebene im ländlichen Raum durch die geografischen und infrastrukturellen Gegebenheiten vielfach nicht einfach zu übertragen. Die RES für Nordlippe bietet Innovatoren hier jedoch die Chance, andere- speziell auf den ländlichen Raum zugeschnittene - Lösungsansätze mit nachhaltiger Wirkung auszuprobieren. Das Handlungsfeld „Globale Welt – regional gelebt“ fasst daher ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensbedingungen zusammen. Vor dem Hintergrund von Abwanderung aus dem ländlichen Raum in Metropolregionen, sollen durch LEADER Ansätze geschaffen werden um Arbeitskräfte zu binden und den

ländlichen Raum in Bezug auf strukturelle und gesellschaftliche Veränderungen nicht ins Abseits zu rücken, sondern als attraktiven Lebensort zu präsentieren.

Im Handlungsfeld „Interkommunale Zusammenarbeit“ hat die Vergangenheit gezeigt, dass die Kommunen des ländlichen Raumes ohne eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit in einigen Bereichen nicht mehr ausreichend handlungsfähig wären. Kooperationen und Nutzung von gemeinsamen Synergien der Verwaltungen haben sich in der letzten Förderperiode bewährt. Daher möchte die Region Nordlippe an diesem Handlungsfeld weiter anknüpfen. Die Umsetzung der RES und die gemeinsame Arbeit aller vier Regionen führt zu einem stärkeren Zusammenwachsen der Kommunen und der darin lebenden Bevölkerung – denn die großen Herausforderungen der Zukunft können in ländlichen Gebieten nur durch gemeinsame Strukturen bewältigt werden.

Den Megatrends Gesundheit, Individualisierung und Wissenskultur kann im Handlungsfeld „Attraktives Nordlippe“ begegnet werden. Kreative Ideen zur Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität, Angebote mit Bildungscharakter und Ansätze zur Förderung der Biodiversität tragen maßgeblich zur Entwicklung der Region bei.

Mit dem Sitz des Regionalmanagements im Innovationszentrum in Dörentrup – einem Reallabor für innovative Projekte zur Zukunftsfähigkeit des Landes – und der räumlichen Nähe zum Innovation Campus in Lemgo wird der stetige Austausch zwischen diversen Akteuren der Zukunft der ländlichen Entwicklung und der Aufbau von Netzwerken gefördert.

Innovationen verändern Gesellschaften – gerade im ländlichen Raum ist es wichtig alte Strukturen aufzubrechen und sich an Neues zu wagen, um einen attraktiven und resilienten Lebensraum zu gestalten, der den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte gewachsen ist. Mit der vorliegenden RES möchte die Region Nordlippe allen Akteuren die Chance bieten, sich auf den ausgewählten Handlungsfeldern auszuprobieren und sich mit ihren innovativen Ideen für die Stärkung der Region einzubringen, Probleme gemeinsam und sektorübergreifend anzugehen und vorhandene Ressourcen und regionale Potenziale auf neue Weise nachhaltig zu nutzen.